

+ ALEXANDER McQUEEN - DER FILM!

annabelle.ch

# annabelle

est. 1938

10/18

1. August 2018  
8.50 Fr. 8 €

**Derweil am  
Ende der Welt**  
Besuch bei den  
Walfängern im  
schwindenden Eis  
von Utqiagvik

**CHICKS  
ON DRUMS**  
WARUM SO  
WENIGE FRAUEN  
SCHLAGZEUG  
SPIELEN

**SCHWEIZ**

**Kosmopolitin Ronja Furrer  
modelt in ihrem Heimatdorf  
+ Kosmetik Swiss made**

**BELLA  
VILLA**  
EIN WOHN-  
TRAUM  
IM BLENIOTAL

**VOLL IM SAFT**  
Gaumenfreuden  
mit Pflaumen & Co.



125  
Jahre  
AUS LIEBE. DAS BESTE.

*Alle haben gesagt: „Gold so weich wie Seide, das geht nicht.“  
Die Wellendorff-Kordel. Das „weichste Collier“ der Welt.*



WAHRE  WERTE

Wellendorff

Die Wellendorff-Kollektion ist exklusiv erhältlich in der WellendorffLounge bei Schindler, Zermatt sowie bei den besten Juwelieren in der Schweiz: Zürich: Beyer und Les Ambassadeurs • Basel: Seiler • Bern: Zigerli + Iff Samnaun: Zegg • Luzern: Les Ambassadeurs • Chur: Zoppi • Olten: Adam • Zug: Lohri. Sprechen Sie mit Ihrer Wellendorff-Expertin unter +49 7231 - 28 40 128 oder [experte@wellendorff.com](mailto:experte@wellendorff.com).

**80 jahre**  
**annabelle**

Liebe Leserin,  
lieber Leser

Wie viel Patriotismus verträgt ein weltoffener Mensch? Gemäss Wikipedia ist Patriotismus Nationalstolz, der sich auf ethnische, kulturelle, politische oder historische Merkmale des eigenen Landes bezieht.

In Zeiten von kontroversen, für mich oft realitätsfremden Diskussionen rund um die Migration wird mir mulmig beim Gedanken an ethnischen Nationalstolz. Wenn ich daran denke, wie spät hier das Frauenstimmrecht eingeführt wurde, bin ich nicht direkt stolz auf die politische Schweiz.

Andererseits geniesse ich die vier verschiedenen Kulturen auf so engem Raum. Ich mag die Tatsache, dass ich ebenso schnell in den Bergen bin wie unter Palmen liege. Mit Resultaten von Abstimmungen bin ich mitnichten immer d'accord, aber dennoch sehr froh, dass ich meine Standpunkte an den unterschiedlichsten freien Meinungen messen kann und muss.

Auf den 1. August freue ich mich aus emotionalen, nostalgischen Gründen: In der ländlichen Gegend, in der ich aufwuchs, wurden an dem Tag Schweizerfähnchen in Geranienkistchen gesteckt. Wir Kinder trugen Holz heran für das Höhenfeuer, zu dem später alle mit Lampions pilgerten. Hinter manch einem Jodel verbarg sich sicherlich konservatives Gedankengut, das nie zu meinem wurde. Ich brachte mit meiner anderen Herkunft Welt in das Dorf und nahm das Dorf später mit in die Welt. Lustigerweise verteidigte ich im Ausland dann manchmal Werte, die ich daheim vehement kritisiert hatte. Aus Kleinkariertheit machte ich plötzlich Sinn für Präzision. Aus Langsamkeit Gespür für Nachhaltigkeit.



**SCHWEIZ**  
  
**WELT**

Für diese Ausgabe, die genau am Nationalfeiertag erscheint, haben wir Geschichten zusammengetragen, die einerseits Schweizgefühl feiern, andererseits den Blick in die Welt schärfen: Das internationale Topmodel Ronja Furrer hat für unsere Modestrecke ihr Heimatdorf besucht, das solothurnische Lüterkofen. Unsere Beautyprofis haben sich in der Welt von Schweizer Kosmetikprodukten umgesehen.

Helene Aecherli hat am Ende der Welt, in Utqiagvik, Alaska, recherchiert, wie stolze Walfänger um ihre Existenz im schwindenden Eis bangen. Kollege Frank Heer beschreibt, warum es weltweit (noch) so wenige Schlagzeugerinnen gibt.

Was mich betrifft, so lege ich vorfreudig das Fähnchen für die Geranien bereit. Und halte meinen Schweizer Pass stolz in die Höhe – besonders wenn er mich über Grenzen hinaus zum Reflektieren bringt.

Silvia Binggeli,  
Chefredaktorin

[silvia.binggeli@annabelle.ch](mailto:silvia.binggeli@annabelle.ch)



*Tiefer Wasserstand, keine ideale Voraussetzung: Doch Topsurferin und «Schweizer Macherin» Alena Ehrenbold (34) tanzte minutenlang elegant auf der Flusswelle in Bremgarten – zur Freude anwesender Kollegen und unserer Fotografin Vera Hartmann. Seite 8.*



## Homecoming

Sie reist, seit sie 14 ist und posiert für die bekanntesten Fotografen dieser Welt. Für unsere Inszenierung der Precollections kehrte Topmodel RONJA FURRER (26) aus New York in ihr Heimatdorf Lüterkofen SO zurück. «Lasst uns in der Bäckerei Ingold fotografieren», bat die Homecoming Queen. Dort hat Ronja einst geschnuppert. Im Stall Fellmann reiten gelernt. Seite 58.

Stall-fellmann.ch;  
Baeckerei-ingold.ch



## Das Ende der Welt

KILIII YÜYAN (o.) – seinen Namen sprechen wir wohl immer noch falsch aus. Aber seine Bilder faszinierten uns derart, dass wir unsere Reporterin HELENE AECHERLI (hier mit FANNIE AKPIK, Lehrerin für Inupiaq, r.) ans Ende der Welt, nach Utqiagvik in Alaska, schickten, um die Geschichte dazu zu recherchieren: Das Leben der Walfänger in der schwindenden Eiswelt. Seite 16.



## Tubenschweiz

26 Kantone? Nein, 1000 Tuben und Flaschen brauchten Fotograf DANIEL VALANCE und Beautypraktikantin Michelle Schmid, um an einem Nachmittag die Schweiz zu bauen – als Illustration für unsere Beautygeschichte zum Thema Schweizerkosmetik. Das schöne Resultat: Seite 82.

# annabelle

**Verleger** Pietro Supino  
**Herausgeberin** Tamedia AG, Werdstrasse 21, 8021 Zürich

## REDAKTION

**Chefredaktorin** Silvia Binggeli  
**Stv. Chefredaktorin** Jacqueline Krause-Blouin (*Koordination Lifestyle*)  
**Produktionsleiter** Thomas Wernli (*Mitglied der Chefredaktion*)  
**Art Director** Dieter Röösli  
**Reportagen** Sven Broder (*Leitung*); Helene Aecherli (*Journal, Projektleitung annabelle-Soirée*), Barbara Achermann (*Meine Meinung*), Frank Heer (*Kultur, Reisen*), Stephanie Hess (*Reisen*), Claudia Senn (*Kultur*)  
**Lifestyle** Cati Soldani (*Leitung Mode*), Niklaus Müller (*Leitung Beauty*); *Mode*: Michèle Boeckmann, Nathalie De Geyer; *Luminosa Fashion Consulting (Mailand)*; Tanja Ursoleo (*Paris*); *Lifestyle Text*: Barbara Loop; *Beauty*: Olivia Goricanec; *Wohnen*: Line Numme  
**Produktion** Evelyne Emmisberger (*Stv. Leitung*); Geraldine Capaul  
*Korrektorat*: Dominique Graf  
**Bildredaktion** Martin Berz, Ana Martínez, Kathrin Wicki  
**Grafik** Monika Macartney (*Stv. Art Director*); Bobi Hajas, Nicole Schmauser; Lea Schenk (*Lernende*)  
**Fotostudio** Daniel Valance (*Teamentzung*); Joan Minder; Christopher Kuhn, Johanna Hullár (*Assistenten*)  
**Sekretariat** Denise Alt (*Assistenz Chefredaktion*)  
**Online** Julia Heim (*Teamentzung*); Viviane Stadelmann (*Stv. Teamentzung*); Kerstin Hasse; Leandra Nef (*Junior Editor, Now Open*)  
**Ständige Mitarbeit** Andrea Bornhauser (*Online*), Nicole von Bredow (*Horoskop*), Geraldine Capaul (*Gourmet News*), Anna Colby (*Bildredaktion*), Evelyne Emmisberger (*Leitung Gourmet*), Karolin Frank Matter (*Grafik*), Bernd Gregorius (*Korrektorat*), Nicole Gutschalk (*Online*), Marcella Hasters (*Grafik*), Monique Henrich (*Event, Schmuck, Uhren*), Mathias Heybrock (*Film*), Connie Hüssler (*Wohnen*), Marco Kamber (*Musik*), Verena Lugert (*Buch*), Dietrich Roeschmann (*Kunst*), Vivian Scheifele (*Sekretariat*), Ralph Schelling (*Gourmet*), Brigitte Zaugg (*Produktion*)  
Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird die Verantwortung abgelehnt.

## VERLAG

**Verlag**  
**Advertising**

**Sales Administration Print**  
**Digital Advertising Services**  
**International Advertising**  
**Anzeigen Deutschland**  
**Anzeigen Frankreich**  
**Anzeigen UK**  
**Anzeigen Italien**  
**Auflage**

**Technische Herstellung**  
**Ombudsmann der Tamedia**

Marcel Tappeiner (*Leitung*); Louisa Gisler, Romina Pernhardt, Gabriela Wettstein  
Philipp Mankowski (*Chief Sales Officer*), Sascha Müller (*Head of Advertising*), Jean-Claude Plüss (*Head of Sales*), Michèle Theiler (*Prix de Beauté/Projekte*)  
Gabriela Holenstein (*Department Manager*)  
Nathalie Ruklic (*Team Lead*)  
Yulia Strotmann, Tel. 0041 44 248 40 14, [yulia.strotmann@tamedia.ch](mailto:yulia.strotmann@tamedia.ch)  
Gianni-Massimo Esposito, Tel. 0041 44 248 56 24, [massimo.esposito@tamedia.ch](mailto:massimo.esposito@tamedia.ch)  
Newbase, Claire Goueythieu, Tel. 0033 153 64 88 78, [claire.goueythieu@thenewbase.com](mailto:claire.goueythieu@thenewbase.com)  
Advance Media, Eleni Fountouka, Tel. 0044 20 73 75 69 62, [eleni@advance.uk.com](mailto:eleni@advance.uk.com)  
K.media Srl, Bernard Kedzierski, Tel. 0039 02 29 06 10 94, [bernard.kedzierski@kmedianet.com](mailto:bernard.kedzierski@kmedianet.com)  
Verbreitete Auflage 42 526, davon verkaufte Auflage 42 410 (WEMF 2017); 232 000 Leserinnen und Leser, Reichweite D-CH 4.8 Prozent (MACH 2018-1)  
Roman Fäh  
Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham I, [ombudsmann.tamedia@bluewin.ch](mailto:ombudsmann.tamedia@bluewin.ch)

## SERVICE

**Redaktion, Verlag,**  
**Anzeigen**

**Abo-Service**

**Preise**

**Internet**

Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich  
Redaktion: Tel. 044 248 63 33, Fax 044 248 62 18, [redaktion@annabelle.ch](mailto:redaktion@annabelle.ch)  
Leserinnenfragen: Tel. 044 248 61 08, Mo-Fr 9-12 Uhr, [redaktion@annabelle.ch](mailto:redaktion@annabelle.ch)  
Verlag: Tel. 044 248 63 33, [verlag@annabelle.ch](mailto:verlag@annabelle.ch)  
Anzeigen: Tel. 044 248 42 30, [anzeigen@annabelle.ch](mailto:anzeigen@annabelle.ch)  
Onlinewerbung: Tel. 044 248 52 71, [online@annabelle.ch](mailto:online@annabelle.ch)  
Anzeigen Pinboard: Tel. 044 248 42 30, Fax 044 248 56 30, [anzeigen@annabelle.ch](mailto:anzeigen@annabelle.ch)  
E-Mail aller Mitarbeitenden: [vorname.name@annabelle.ch](mailto:vorname.name@annabelle.ch)  
Tamedia AG, Abo-Service, annabelle, Postfach, 8021 Zürich, Tel. 044 404 63 66 (Mo-Fr 8-12, 13.15-17 Uhr, Sa/So 8-11 Uhr), Fax 044 404 62 66, [abo-service@annabelle.ch](mailto:abo-service@annabelle.ch).  
Kostenlose Umleitungen und Unterbrüche via Internet auf [www.annabelle.ch/abo](http://www.annabelle.ch/abo)  
Einzelnummer 8.50 Fr.; Abonnemente: ¼-Jahr 46 Fr., ½-Jahr 83 Fr., 1 Jahr 149 Fr., 2 Jahre 268 Fr., 3 Jahre 365 Fr., alle Preise inkl. MwSt.; Deutschland und Österreich: Einzelnummer 8 Euro; Abonnements Ausland: Preise auf Anfrage  
[annabelle.ch](http://annabelle.ch)

**Die in dieser Zeitschrift publizierten Inserate** dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwertet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Der Verleger und die Inserenten unterlagen ausdrücklich die Übernahme auf Online-Dienste durch Dritte. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

**Neben den klassischen Formen von Werbung** erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung. **Paid Post:** Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägertitels ab. Diese Werbemittel sind mit «Paid Post» gekennzeichnet. **Sponsored:** Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Dieses so genannte Native Advertising ist mit dem Layout des Trägertitels identisch und wird mit «Sponsored» gekennzeichnet. Beide Werbeformen werden vom Team Commercial Publishing hergestellt. Die Mitarbeit von Mitgliedern der Tamedia-Redaktionen ist ausgeschlossen. Weitere Sonderwerbformen oder Formen der Zusammenarbeit mit Kunden, etwa im Bereich Reisen oder Auto, werden gesondert ausgewiesen.

**Vertrieb Ausland:** annabelle (ISSN #018644) is published semi-monthly for \$ 200.00 per year by Tamedia AG. U. S. Agent: International Media Service of New York, 100 Walnut Street - Door #1, Champlain, NY 919 - 1518. Periodical postage paid at Champlain, NY. Postmaster please send address changes to: [annabelle.c/o: I.M.S. of NY, P.O. Box 1518, Champlain, NY 919 - 1518](mailto:annabelle.c/o: I.M.S. of NY, P.O. Box 1518, Champlain, NY 919 - 1518).

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia AG i.S.v. Art. 322 SIGB:** Actua Immobilien SA, 20 minuti Ticino SA, Adextra AG, Berner Oberland Medien AG BOM, BOOK A TIGER Switzerland AG, CIL Centre d'Impression Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH, Doodle AG, Doodle Deutschland GmbH, DZB Druckzentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum Zürich AG, Edita S.A., Homegate AG, ImmoStreet.ch S.A., JobCloud AG, Jobsuchmaschine AG, Jointvision E-Services GmbH, LC Lausanne-cités S.A., Meekan Solutions Ltd., MetroXpress Denmark A/S, Neo Advertising SA, Olmero AG, ricardo.ch AG, ricardo France Sàrl, Schaefer Thun AG, Société de Publications Nouvelles SPN SA, Starticket AG, Tagblatt der Stadt Zürich AG, Tamedia Espace AG, Tamedia Publications romandes SA, Trendsales ApS, Verlag Finanz und Wirtschaft AG, Zürcher Oberland Medien AG, Zürcher Regionalzeitungen AG

# Schütze die Welt für unsere Kinder. Sie haben keine andere.



Gemeinsam für die  
Zukunft der Meere.



## JUGENDSTILVILLA FÜR ALLE

Ein Wohnraum im Bleniotal: S. 100



- 3 **Editorial**
- 4 **Intern, Impressum**
- 8 **Schweizer Macherin** Alena Ehrenbold, Surferin
- 10 **Online** Neu auf annabelle.ch
- 12 **Now Open** Shoppen und Ausgehen
- 15 **Stoff für Stories** Der Botschaftshut von Shawne Fielding
- 28 **Journal**
- 32 **Auto** Ford Fiesta
- 33 **Meine Meinung** Moral ist wichtig
- 34 **Kultur**
- 43 **Wie ist es eigentlich ...** berufshalber Fremdgänger zu überführen?
- 46 **Der bewegte Mann** Manicure
- 120 **Horoskop**
- 127 **Vorschau**
- 128 **Bezugsquellen**
- 129 **Preisrätsel**
- 130 **Meins** Usain Bolt, Sprintstar

### REPORTAGEN

- 16 **Ein Sommer am Ende der Welt** Zu Besuch bei den Walfängern im schwindenden Eis von Utqiagvik, Alaska
- 34 **Chicks on Drums** Vor hundert Jahren wurde das Schlagzeug erfunden. Es ist ein Instrument für Männer geblieben. Doch es gibt Ausnahmen
- 44 **Gummi-Manie** Das Treiben auf unseren Flüssen wird unserem Autor Sven Broder zu bunt
- 48 **Alexander McQueen** Acht Jahre nach dem Suizid des Designers kommt ein berührender Dokfilm in die Kinos

### COVER

Foto: Alexander Meiningner. Model: Ronja Furrer für Alexandra Aberli Management trägt ein Kleid von Michael Kors Collection. Haare und Make-up: Rachel Bredy. Styling: Nathalie de Geyter. Producers: Ana Martinez, Martin Berz

# SCHÖNE PRECOLLECTIONS

Ronja Furrer modelt in ihrem Heimatdorf: S. 58



# FEIN – UND VOLL IM SAFT

Sommerliche Rezepte mit Steinfrüchten: S. 114



## MODE

- 53 **Apropos Mode** Radlerhose
- 54 **4x Kult** It-Accessoires des Modeherbsts
- 58 **Precollections** Das Schweizer Topmodel Ronja Furrer zeigt die schönsten Looks der nächsten Saison
- 70 **Chez moi** Frédérique Hutter, Galeristin
- 76 **Bralettes** Die federleichten neuen BHs tragen sich besonders angenehm unter Sommerkleidern
- 78 **Mode News**
- 80 **Bijoux News**

## BEAUTY

- 81 **Inside Beauty** Abschminken
- 82 **Swiss made** Kleines Land, grosse Beauty-Vielfalt: 56 heimische Kosmetiklabels
- 90 **Hairstyling – die Serie** Teil 3: So bringen Sie lange, glatte Haare schnell, einfach und typgerecht in Form
- 93 **Beauty News**

## WOHNEN

- 98 **Wohnen Trend** Möbel und Accessoires, inspiriert vom Licht in all seinen Facetten und Farben
- 100 **Villa für alle** Sonia Loosli und Beat Hübscher teilen ihr Anwesen im Tessin mit Gästen – die traumhafte Jugendstilvilla ist nämlich eine kleine Pension
- 108 **Wohnen Glückslos**
- 109 **Wohnen News**


## REISEN

- 110 **Belfast** Ein Besuch in der nordirischen Hauptstadt wird schnell zur Herzensache
- 112 **Reisen News**

## GOURMET

- 113 **Gourmet News**
- 114 **Voll im Saft** Pflaumen, Zwetschgen & Co.: Rezepte mit Steinfrüchten für ganz viel Sommer auf dem Teller

# SCHWEIZER MACHERINNEN



«Ich kann davon leben»: Alena Ehrenbold in ihrem Element auf der Flusswelle in Bremgarten AG

# 16.

von 80 herausragenden  
Frauen, die wir im annabelle-  
Jubiläumsjahr vorstellen

**Alena Ehrenbold (34)**  
– Surferin

## “WAS ICH BESITZE, HAT IN ZWEI KOFFERN PLATZ”

Alena Ehrenbold führte ein geregeltes Leben als Gymnasiallehrerin. Dann kündigte sie Job und Wohnung, um ins Abenteuer ihres Lebens einzutauchen.

Interview: Stephanie Hess  
Foto: Vera Hartmann

annabelle: Alena Ehrenbold, Sie liessen ein sicheres Leben in der Schweiz hinter sich, um Ihrer Leidenschaft zu folgen. Wie sieht Ihr Alltag heute aus?

Alena Ehrenbold: Er ändert sich von Tag zu Tag. Morgen kann eine Anfrage kommen, für ein Filmprojekt, eine Werbekampagne, einen Vortrag, irgendwo auf der Welt. Und dann heisst es Koffer schliessen und los. Pappen muss ich gar nicht mehr.

Warum?

Alles, was ich besitze, hat in zwei Koffern Platz. Einer für den Winter, einer für den Sommer. Hinzu kommt natürlich der Surfbag mit meinen Brettern. Ich habe zwei Paar Schuhe, Flipflops und Turnschuhe, das muss halt einfach reichen.

Wie ist das, so wenig zu besitzen?

Es befreit. Ich glaube, in der Reduktion steckt grosse Kraft. Davon handelt auch mein neuester Film «Tan». Wir dokumentieren das Leben eines Surfbrettmachers und Surfers. Eines Menschen, der auf elf Quadratmetern an der Küste Frankreichs lebt und sein Leben so intensiv, reduziert und bewusst wie möglich leben will.

Auch Sie haben sich für ein intensives Leben entschieden. Wie kam das?

Angefangen hat alles mit dem ersten Surfkurs in Lisabon mit 21 Jahren, da hats mich gepackt. Ich steckte damals jedoch noch mitten in meinem Wirtschaftsstudium. Als Gymilehrerin hüpfte ich später dann sechs Jahre lang zwischen zwei Leben, zwischen Strand und Schulzimmer, hin und her.

Was gab den Ausschlag, sich ganz dem Surfen zu widmen?

Es fiel mir nicht leicht, ich war sehr gern Lehrerin. Doch irgendwann sagte ich mir, dass ich es wenigstens für ein Jahr probieren muss, voll auf diese Leidenschaft zu setzen. Ich kündigte Job und Wohnung und zog los.

Das ist inzwischen drei Jahre her. Wo haben sich auf diesem Weg die bisher grössten Hürden aufgebaut?  
Vor allem am Anfang. Ich musste gegen Vorurteile kämpfen: Surfen sei doch lediglich ein Lebensstil, kein Sport. Und: So kannst du doch kein Geld verdienen.

Wie finanzieren Sie heute Ihr Leben?

Über Sponsoren, Vorträge, Werbekampagnen, Modelaufträge und Filmprojekte, für die ich Scripts schreibe und deren Regisseurin ich bin. Zum Filmen bin ich gekommen, weil ich schon früher Artikel schrieb und merkte, dass es mir nicht reicht, eine Welt nur mit Worten zu erklären. Nie hätte ich gedacht, dass ich es damit mal an internationale Surf-Film-Festivals schaffe, und dass wir Auszeichnungen gewinnen.

Verdienen Sie heute gut mit Ihren Jobs?

Ich kann davon leben. Manchmal treffe ich in der Schweiz ehemalige Schulkollegen, die mich fragen: Wie regelst du nur deine Altersvorsorge? (*lacht*)

Und was macht Ihre Vorsorge?

Wenn meine Projekte weiterhin so rund laufen, klappt es auch mit der Vorsorge. Zudem köchelt die Passion für den Lehrberuf ja noch immer in mir. Ich bin überzeugt, irgendwann werde ich wieder unterrichten.

Alena Ehrenbold (34) wuchs in Luzern auf. Sie schloss ihren Master in Wirtschaft an der Universität Zürich mit einem Semesterpreis ab und erlangte das Lehrdiplom. 2010 wurde sie Schweizer Meisterin im Surfen. Seit 2014 ist sie als Filmemacherin tätig («I wanna surf», «Blue Road», «Girl Go Big»). Ihr neuester Film «Tan» läuft aktuell an Surf-Film-Festivals, Trailer auf [annabelle.ch/schweizermacherinnen](http://annabelle.ch/schweizermacherinnen)

**80 Jahre  
annabelle**

**Frauen, die inspirieren:** Empfehlen Sie uns eine Frau, die auf ihrem Gebiet Herausragendes leistet, oder schicken Sie sich gleich selbst ins Rennen um das Prädikat «Schweizer Macherin» auf [annabelle.ch/nominieren](http://annabelle.ch/nominieren)

**Alle Beiträge und Videos** zu unserer Jubiläumsrubrik auf [annabelle.ch/macherinnen](http://annabelle.ch/macherinnen)



Weckt bei  
manchen  
Heimatgefühle:  
1.-Augustfeuer  
in den Bergen

*Was ist Heimat? Wir haben uns mit einem Sans-Papiers darüber unterhalten, was es bedeutet, wenn man in der neuen Heimat nicht sein darf, aber einem die alte für immer verwehrt bleibt*

- + Was macht die Schweiz aus? Wir haben Auswanderer gefragt, was ihnen in der Ferne am meisten fehlt
- + Gerichte und Rezepte, die uns ein Gefühl von Heimkommen geben  
[annabelle.ch/heimatland](http://annabelle.ch/heimatland)



**VISILAB®**

**Sale**  
**50%**

auf eine grosse  
**Markenauswahl\***

Bis 19. August 2018

[www.visilab.ch](http://www.visilab.ch)

\*gekennzeichnete Brillenfassungen und Sonnenbrillen im Geschäft  
oder auf [www.visilab.ch](http://www.visilab.ch), Korrekturgläser nicht inbegriffen.  
Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

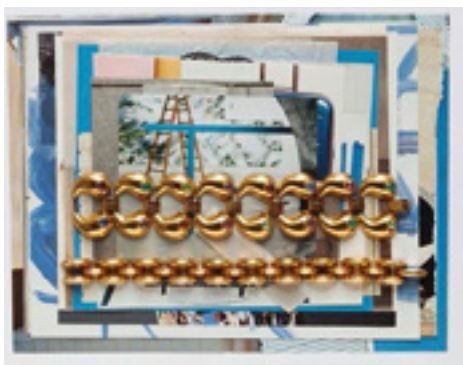
**VISILAB SWISS  
QUALITY LABEL** 



STILL OPEN:  
WINTERTHUR —  
Good Old Glamour

Vierzig Jahre gibts Marianne Reisers Laden für antiken Modeschmuck (Foto) schon. Und noch immer fliegt die heute 73-Jährige fünfmal jährlich nach London, um Trouvaillen für ihre Kundinnen aufzustöbern. Darunter auch Originalstücke von Joseff of Hollywood: Marlene Dietrich etwa trug seine Bijoux in ihren Filmen.

Valentina, Kirchplatz 1, 8400 Winterthur, Tel. 052 213 39 94, valentina-winterthur.ch



ZÜRICH — Die bleiben standfest

Blanca Huss D’Ciofalo und Felix Krüttli, beides Architekten, designen inzwischen schon seit einigen Jahren Möbel für den Eigenbedarf. Nun können auch andere von ihrem Talent profitieren: Das Paar eröffnet in Zürich den Showroom Pan Mobili und verkauft dort Betten, Tische und Sideboards – letztere als Unikate – mit den charakteristischen, triangulären Metallfussgestellen. Zudem Wohnaccessoires, die mit den Möbeln ein gesamtheitliches Interieur bilden.

Pan Mobili, Seestrasse 310, 8038 Zürich, Tel. 078 905 88 25, nach Terminabsprache geöffnet, panmobili.info



Basel — Gut so!

**Viele der Zutaten im B.Good am Basler Claraplatz sind saisonal: Im Sommer etwa werden Beeren zu Smoothies verarbeitet, und aus Gemüse und Getreidemischungen entstehen feine Bowls. Auch das Engagement ist lobenswert: Mittels Spendenaktionen sammelt B.Good Geld für lokale Wohltätigkeitsorganisationen wie die Basler Gassenküche.**

B.Good, Claraplatz 2-3, 4058 Basel, Tel. 061 511 23 55, bgoodrestaurants.ch



**Zürich — Handwerk**  
**1999 in Köln gegründet, hat sich Lanius als Label für nachhaltige und faire Mode etabliert und expandiert nun an die Zürcher Löwenstrasse. Für warme Sommertage können sich Kundinnen hier mit Outfits aus einem kühlenden Hanf-Baumwoll-Gemisch einkleiden. Die Hanffaser lässt sich mit geringem Energieaufwand bearbeiten und ist biologisch abbaubar.**

Lanius Fair Fashion, Löwenstrasse 32, 8001 Zürich,  
 Tel. 044 211 29 29, lanius.com

#### ONLINE — Tolle Täschchen

Wer noch auf der Suche nach einem Kindertäschchen ist, findet auf [Amorina.ch](http://Amorina.ch) eine schöne Auswahl. Die Täschli mit Tiermotiven können mit verschiedenfarbigen Schultergurten kombiniert werden. Bei der Herstellung wird auf Plastik verzichtet, die Taschen aus Schafleder werden von Hand genäht. Ein Teil des Verkaufserlöses kommt der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi zugute.  
[amorina.ch](http://amorina.ch)



#### LUZERN — Geschmackssachen

Was als Blog begann, ist seit kurzem Online-shop und Laden an der Bruchstrasse in Luzern. Bei «Hey That's Nice» bietet Inhaberin Krystal Espeland lauter Schönes und Nützliches für Mensch und Heim: Rucksäcke, Kleider, Spiegel, Poster. Sie setzt dabei vor allem auf Produkte von unabhängigen, kleinen Labels und Künstlern aus aller Welt.

Hey That's Nice, Bruchstrasse 46, 6003 Luzern,  
 Tel. 079 915 37 24, heythatsnice.com

## NEU ERÖFFNET

In der Rubrik «Now Open» stellt annabelle die schönsten Geschäfte, Bars und Restaurants vor, die in den letzten sechs Monaten eröffnet oder komplett umgebaut wurden.

Füllen Sie auf [annabelle.ch/anmelden](http://annabelle.ch/anmelden) das Bewerbungsformular aus, oder schicken Sie Ihre Unterlagen mit einem professionellen Foto an: annabelle, Now Open, Werdstr. 21, 8021 Zürich. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die eingesandten Unterlagen und behält sich eine Auswahl vor.



## DER BOTSCHAFTSHUT

Von Shawne Fielding (49), Model und ehemalige Botschaftergattin

«Ich habe diesen Hut von Fiona Bennett 1999 an der Eröffnung der Schweizer Botschaft in Berlin getragen. Der Sitz wurde damals von Bonn nach Berlin verlegt, somit zogen mein Ex-Mann und ich mit um. Es war eine grosse Sache, plötzlich neben Gerhard Schröder zu wohnen.

Meine Grosseltern waren Deutsche und dieser Hut, den ich zu einem orangenen Prada-Dress kombiniert habe, sollte eine Hommage an das glamouröse Deutschland vor dem Zweiten Weltkrieg sein. Der Berliner Stil ist ja eher leger, aber ich finde, es ist eine Sache des Anstands, sich für einen Anlass

wie diesen entsprechend zu kleiden. Wenn man sich bei seinem Look Mühe gibt, ist das ein Zeichen von Respekt und der Beweis dafür, dass man seine Rolle ernst nimmt. Schlecht gekleidete Menschen interessieren sich nicht für ihre Umwelt und denken nur an sich selbst. Es ist sehr einfach, den ganzen Tag in Jogginghosen rumzulaufen – ein wenig Anstrengung beim Look wird aber niemanden umbringen.

Die Botschaftseröffnung war ein Spektakel und ich war erst 29 Jahre alt. Aber als Ex-Miss-Texas war ich schon an Fotografen gewöhnt. Ich konnte mich mit der Rolle der glamourösen,

leicht skandalösen Beautyqueen identifizieren, die Medien haben das geliebt. Ich war schon in Texas in der Rolle bekannt gewesen, weil ich damals mit einem Milliardär verheiratet war. Ich sah das Ganze aber auch mit Humor. Beim Styling halte ich es mit Dolly Parton: «Wo ich herkomme, ist mehr mehr!»

Die Zeit in Berlin war für mich gleichzeitig die schönste und die schlimmste Zeit meines Lebens. Rückblickend kann ich sagen, dass ich nichts anders machen würde. Ausser vielleicht noch mehr Hüte zu tragen.»

Redaktion: Jacqueline Krause-Blouin

ONLINE

Alle bisherigen «Stoff für Stories»: [annabelle.ch/stoffe](http://annabelle.ch/stoffe)

A group of people in winter gear are pulling a walrus on a frozen sea. The walrus is lying on its side, and the people are standing in a line, pulling it with ropes. The sea is covered in ice, and the sky is overcast.

# SOMMER AM ENDE DER WELT

annabelle-Redaktorin Helene Aecherli ist an die Frontlinie des Klimawandels gereist. Dorthin, wo den Menschen langsam die Existenzgrundlage dahinschmilzt. Eine Reportage über stolze Walfänger, findige Rucola-Züchter und Schulkinder im Zuckerrausch.

Fotos: Kiiii Yüyan/INSTITUTE



Teamwork  
ist mehr als  
Ehrensache:  
Walfänger  
holen einen  
erlegten Wal  
aufs Eis

Die Über-  
mutter von  
Utqiaġvik  
und Reise-  
führerin  
unserer  
Reporterin:  
Fannie  
Akpik (66).  
Unten: Ein  
Walkiefer,  
aufgestellt  
wie eine  
Skulptur





uf einem Sandstrich an der Bruchkante des Eismeeers bitten die Familien der Anagi und Pamiilaq zum Festmahl. Der Himmel ist grau, hart flattern die Fahnen der Ruderboote im Wind, in denen die Walfänger im Frühling jeweils vom

Eis aus ins Meer stechen, um den Wal zu jagen, der sich ihnen offenbart. Die Boote sind heute an Land gezogen worden, als Zeichen dafür, dass die Jagdsaison zu Ende und die Zeit zum Feiern gekommen ist. Zu zweit hieven Frauen und Männer riesige Töpfe vom Buffet, das im Sand aufgestellt wurde. Verteilt werden Enten-, Rentier-, und Gänsesuppe, vor allem aber Mikiaq, ein in Blut fermentierter Mix aus Fett, Fleisch, Haut und Zunge des Wals, den die Jäger erlegt haben.

Apugauti wird das Festmahl auf Inupiaq genannt, der Sprache der Ureinwohner Nordalaskas, und es erzählt von der Pflicht der Walfänger, den Wal mit der Gemeinschaft zu teilen. Genüsslich streckt Fannie Akpik ihren Teller hin – und lässt gleich noch eine Plastikschüssel bis an den Rand füllen. «Für meine Enkelinnen», sagt sie. «Ihre Leibspeise!» Mikiaq sieht aus wie Rehpfeffer, hat die Konsistenz von Calamares und schmeckt ... süsslich – ich orte einen Hauch von Gewürznelken. Fannie und die drei Frauen, die neben ihr sitzen, nicken anerkennend unter den dicken Kapuzen ihrer Anoraks. Sie haben mich eingeladen, zwischen ihnen auf der Holzbank Platz zu nehmen, und überbieten sich in ihrem Ehrgeiz, mir die Essenz des Apugauti näherzubringen, indem sie mir Häppchen aus ihren Tellern rüberschieben. Erst beim Entenkopf weiche ich zurück. «Keine Sorge», sagt Fannie schmunzelnd, «der ist für mich. Ich liebe Entenköpfe.»

Fannie Akpik ist so etwas wie die Übermutter des Walfängerorts Utqiagvik. Sie kennt jeden, jeder kennt sie. Sie koordiniert die Inupiat-Bildungsprogramme an den Schulen und offenbart die Mentalität einer Aktivistin, wenn es darum geht, Kultur, Sprache und Traditionen der Inupiat weiterzugeben. Fannie ist 66 Jahre alt, ungeheuer zierlich, geradezu winzig, hat graue Locken, ein Sonnentattoo auf dem Kinn und eine

**“KEINE SORGE”,  
SAGT FANNIE AKPIK,  
“DER IST FÜR  
MICH. ICH LIEBE  
ENTENKÖPFE”**

sonore Stimme, in der stets ein Lächeln mitschwingt. Sie war eine der wenigen, die mir zurückschrieben, als ich die Reportage vorbereitete, und sie ist es, die mich in Utqiagvik sofort unter ihre Fittiche nimmt.

Bevor ich ans Eismeer reiste, hatte ich Fannie auf einem Foto gesehen, das sie, in einen dicken braunen Mantel gehüllt, im Schnee vor dem Friedhof Utqiagviks zeigt. Und das ist das Besondere an dieser Reportage: Am Anfang stand nicht, wie sonst üblich, eine Recherche, sondern eine Bildersammlung aus der Serie «People of the Whale» des chinesisch-amerikanischen Fotografen Kiliii Yüyan. Kiliii wuchs bei den Hezhe auf, einem indigenen Volk an der chinesisch-sibirischen Grenze, und hat somit einen ähnlichen kulturellen Hintergrund wie die Inupiat. Das mag mit ein Grund dafür sein, dass seinen Fotografien eine seltene Intimität innewohnt.

Wir hätten daraus eine reine Fotostory machen können. Doch wir entschieden uns, selbst nach Utqiagvik zu reisen, um zu erfahren, wie die Bewohner einer der nördlichsten Städte der Welt leben, an der Frontlinie des Klimawandels – und die Reportage just dann zu publizieren, wenn sich Schweizerinnen und Schweizer vor der Sommerhitze ins kühle Nass flüchten und sich beim Bier wenig Gedanken über die Klimaerwärmung machen.

Utqiagvik liegt wie eine flachgedrückte Speerspitze am Rand des arktischen Ozeans, dort, wo die Beaufort- und die Tschuktschensee ineinanderfliessen, 480 Kilometer über dem Polarkreis. Gut 5000 Menschen leben hier, rund drei Viertel davon sind Inupiat. Früher hiess die Stadt Barrow, doch nach einem Volksentscheid vor zwei Jahren erhielt sie ihren ursprünglichen Namen

Keine Trophäen, sondern zu essen: Kinder sammeln am Strand erlegte Eiderenten ein



# ES IST, ALS WÜRD ICH IN EIN SCHAUFENSTER STARREN UND NICHT GENAU VERSTEHEN, WAS ICH SEHE

zurück, der so viel bedeuten soll wie «der Ort, an dem essbare Wurzeln wachsen».

Als ich in Utqiagvik lande, kann ich der Stadt kaum etwas Poetisches abgewinnen. Es ist Sonntag und totenstill, null Grad, und ich friere. Lehmstrassen ziehen sich schachbrettartig über die Tundra. Verfallene Häuser. Verwitterte Fassaden. Seen aus Schneeschmelzwasser, in denen, halb versunken, Schneetöfss und Quads liegen. Die Gebäude sind auf Stelzen gebaut, damit die Wärme, die sie absondern, den Permafrost nicht aufweicht; jene Schichten gefrorener Erde, die bis zu 600 Metern in die Tiefe reichen.

Mark, mein Gastgeber, ist «a white boy from New Hampshire», 56 Jahre alt, Massagetherapeut und Suchtberater. Vor 22 Jahren verliebte er sich in das Inupiat-Mädchen Kathy, folgte ihr ans Ende der Welt – damals, als hier alle «knietief im Kokain steckten», – und lebt seither in einem gepflegten Bungalow an einer der Längsstrassen. Er ist massiv übergewichtig, trinkt seinen Kaffee mit sechs Zuckerstücken und Irish Cream. Er leidet an Arthrose am Fussgelenk, aber da er arbeitslos ist, hat er keine Krankenversicherung und kann sich deshalb nicht operieren lassen – im Gegensatz zu den Einheimischen, deren Gesundheitsversorgung kostenlos ist. Mark hat sich bereit erklärt, mir sein Wohnzimmer für 250 Dollar pro Woche zu vermieten, einen Preis, den man für ein Hotel in Utqiagvik pro Nacht bezahlen müsste. Für mich steht eine Queensize-Luftmatratze bereit. Nebst mir beherbergt Mark noch einen Lehrer aus dem Südsee-Inselreich Tonga und Garreth, einen 24-jährigen, mageren Inupiat, der ständig Kopfhörer trägt – und auf der einen Seite des Oberkiefers statt Zähnen nur ein paar Stummel hat. Bestürzt frage ich Mark, was mit Garreth los sei. «Zucker», antwortet er. «Süssgetränke und Alkohol. Du wirst schon sehen.»

Nach Utqiagvik führen keine Strassen. Wer hierher will, muss das Schiff nehmen oder fliegen. Das Gleiche gilt für das, was Menschen im 21. Jahrhundert so benötigen: Gemüse, Low-Fat-Joghurt, Kartoffelchips, Bodylotion, Laptops – alles wird eingeflogen, Alkohol aber nur gegen Lizenz. Baumaterialien, Fahrzeuge und weniger Vergängliches wie Mehl und Zucker kommen per Frachtkahn. Aus diesem Grund sind die Waren hier mindestens doppelt so teuer wie in den übrigen Staaten der USA. Ein Paket Aufback-Muffins und eine Schachtel Blaubeeren – mein Frühstück – kosten zu

meinem Entsetzen fast zwanzig Dollar. Immerhin ist auch der Grundlohn entsprechend höher. Beträgt er in New York oder Nevada acht Dollar die Stunde, so liegt er hier bei über 15 Dollar – dies ist denn auch der Grund, weshalb die Frau aus Las Vegas im AC Value Center, dem grössten Supermarkt der Stadt, an der Kasse steht. Neugierig erkundigt sie sich, woher ich komme, und zeigt dann auf den Flyer neben dem Ausgang: «Polar Bear Alert». Kürzlich wurden einige Eisbären, die sich auf der Suche nach Futter in die Stadt verirrt, beim Friedhof gesichtet, just dort also, wo Fannie Akpik von Kiliiii Yüyan porträtiert worden war.

Fannies Büro liegt im alten Primarschulhaus in der Nähe der Polizeistation, wegen ihrer knallblauen Farbe «The Blue Hotel» genannt. Das Büro riecht nach Zimt, hinter Fannies Schreibtisch hängt ein Poster, auf dem die Werte der Inupiat geschrieben stehen: «Unsere Herzen verlangen, dass wir in Güte handeln», heisst es zuoberst, darunter: «Erwarte nie eine Belohnung.» Fannie, jüngstes von 13 Kindern, war einst selbst hier zur Schule gegangen. Sie war sechs, als die US-Regierung Englisch zur alleinigen Unterrichtssprache erklärte. Als sich Fannie dem mal verweigerte und aus Trotz auf Inupiaq wechselte, stellte sie ihr Lehrer mit den Füßen in den Abfalleimer. Erst in den 70er-Jahren – «als unser stiller, versteckter Zorn ausbrach» – wurde das Verbot der Muttersprache aufgehoben. Doch wie viele ihrer Generation fühlte sie sich noch Jahre danach ihrer Identität beraubt. Ihren Schmerz erstickte sie in Alkohol und Kokain. Die Jungen, sagt sie, tun es mit Crystal Meth und Heroin.

Utqiagvik stürzt mich von Anfang an in eine subversive Unruhe. Es ist, als würde ich in ein Schaufenster starren und nicht genau verstehen, was ich sehe. Einerseits sind da diese Werte der Inupiat, das fast schon biblische Teilen des Essens am Apugauti, aber andererseits auch immer wieder diese Anspielungen auf verborgene Abgründe. Worauf sollte ich fokussieren? – Weil ich nicht mehr weiter weiss, gehe ich auf den staubigen Strassen spazieren. Etwas, das ich in den nächsten Tagen öfter tun werde. Tun muss. Meistens Richtung Stadtkern, vorbei an über Treppengeländer geworfenen Rentierfellen und halbgefrorenen Fettklumpen vor Abfallcontainern – zu meiner Rechten das Eismeer, das sich wie ein zerknittertes Leintuch gegen den Horizont streckt, dort, wo Wasser und Himmel aufeinandertreffen. «Unser Wasserhimmel», hat Fannie gesagt.

Ich habe eben vor einem Bürogebäude kurz Rast gemacht, da stürzt mir ein Mann entgegen, in seinen Händen ein Stapel Styroporschachteln mit frischem Rucola: «Schau her!», sagt er aufgeregt. «Mein erster Rucola. Isn't that amazing?» Der Gärtner stellt sich vor: Ron



Stillleben  
einer Jagd-  
gesellschaft:  
Ein ausge-  
weidetes  
und zerleg-  
tes Rentier



Einst eine bewährte Taktik, um nach Jagdbeute Ausschau zu halten, heute nur noch Spass: Menschen-Trampolin am Sommerfest der Walfänger

Fortunato, Gründer und Präsident von «A World Bridge», eine internationale Organisation, die im Auftrag lokaler Behörden mit Schülern Nachhaltigkeitsprojekte erstellt und dabei eng mit der Nasa kooperiert. Ron stammt aus New York, ist um die fünfzig und arbeitet daran, Rucola, Basilikum und Federkohl in Hydrokulturen zu züchten. Offenbar hatte sich der Ältestenrat Utqiagviks darüber besorgt gezeigt, dass es in den Schulkantinen kein frisches Gemüse gibt.

Ich folge Ron ins Labor. Auf den Tischen stehen reihenweise Apple-Computer der neusten Generation, in der Mitte des Raums Teile von Drohnen, an der Wand die Hydrokulturen in einem Glasschrank in der Grösse eines Ikea-Billy-Regals. Ein Schüler kontrolliert gerade den Nährstoffgehalt der Jungpflanzen. Ein anderer bereitet eine Drohne vor, die mittels

hochauflösender Kameras Längsschnittbilder der Küste herstellen soll. Rons Team will damit Aufschluss über das genaue Ausmass der klimabedingten Küstenerosion erhalten – «die Behörden brauchen konkrete Daten». Denn in Utqiagvik zeigt sich eine Entwicklung, die der Stadt schon vor Jahren die Bezeichnung «Ground Zero for Climate Change» eingebracht hat. An fast keinem anderen Ort dieser Welt erwärmen sich die Temperaturen so drastisch wie hier; seit 1979 sind sie um gut fünf Grad gestiegen, doppelt so viel wie im globalen Durchschnitt. Einer der Gründe ist die polare Verstärkung, eine Art Selbsterwärmungseffekt: Die Eisschicht reflektiert neunzig Prozent der Sonnenenergie. Doch je weniger Eis vorhanden ist, desto mehr Energie wird vom Meerwasser und vom Erdboden aufgenommen, was die Temperaturen zusätzlich erhöht. Die Hauptursache von alledem: Der Anstieg von Treibhausgasen, insbesondere von Kohlenstoffdioxid, CO<sub>2</sub>. Mein Flug hierher wird das Seine dazu beigetragen haben.



Geradezu paradox: Rund 85 Prozent des Haushaltsbudgets Alaskas werden durch die Gewinne aus der Ölproduktion finanziert, künftig sollen Öl- und Erdgasbohrungen sogar im Arctic National Wildlife Refuge erlaubt werden. Doch auch die Inupiat profitieren vom Öl, das auf ihrem Land gefördert wird. Sie erhalten jährlich Gewinnanteile, je nach Kooperative und Geschäftsgang etwa 5000 Dollar pro Person.

Der Klimawandel auf Ground Zero habe zur Folge, so sagt man mir, dass jährlich eine Packeisschicht von etwa der Grösse Kaliforniens schmilzt. Das hebt den Meeresspiegel an, wodurch die Stürme heftiger und die Wellen brachialer werden. Betrug die Erosion früher zwei Zentimeter pro Jahr, werden heute jährlich rund zwanzig Meter weggespült. Mit einem Erdwall, der stets von neuem aufgeschüttet wird, versucht man, die Küste zu schützen. Eine Sisyphusarbeit. Als ich Ron einige Tage später wiedersehe, zeigt er mir Auswertungen ihres Drohneneinsatzes. An manchen Stellen hat sich die Küste zu einem veritablen Tal verformt.

«Wir zerbrechen uns den Kopf darüber, wie wir in Zukunft einen 26-Tonnen-Wal aufs Eis ziehen. Das Eis ist an viele Stellen so dünn geworden, dass es uns ständig wegbricht», sagt Ross Wilhelm, alias Captain Makalik, 45 Jahre alt, seit 2008 Chef einer Walfangcrew. Er und seine Frau Justina empfangen mich in ihrem Haus, das an derselben Längsstrasse liegt wie jenes von Mark. Das Paar hat zwei Kinder, eine 11-jährige Tochter und einen 9-jährigen Sohn, beide trotz Schneeregens in Shorts gekleidet, es ist schliesslich Sommer. Ross trägt Trainerhose und T-Shirt, seine mächtigen Arme sind mit Tattoos bedeckt. Im Wohnzimmer, gegenüber des gigantischen Flachbildschirms, stehen Walrossschädel mit Stosszähnen. «Die Tiere sind keine Trophäen», sagt Ross, als er meine Blicke sieht. «Wir jagen, um zu essen.» Ross und seine Frau haben Kostproben vorbereitet: Rentiersuppe, Mixed Pickles mit Walfleisch und Maktak, gekochte Walhaut mit Fett. Die grösste Sorge bereite ihm der Permafrost, sagt Ross. «Taut der weiter auf, stecken wir bald im Sumpf.» Bereits knicken Stelzen ein, auf denen die Häuser stehen, Mauern

**“DER WAL MUSS WISSEN,  
DASS ER NACH SEINEM  
TOD AN EINEN ORT KOMMT,  
DER SAUBER IST UND GUT  
GEPFLEGT WIRD”**



Der Wal zeigt sich: Für das indigene Volk der Inupiat eine göttliche Offenbarung

bekommen Risse, Scheiben zerbrechen. Aber schlimmer noch: Die Ice Cellars tauen auf. Das sind tief in den Permafrost hineingegrabene Keller, wo das Fleisch der Tiere lagert, allem voran Walfleisch. Mancherorts liegt bis zu einer Tonne. Die Ice Cellars haben zudem eine spirituelle Dimension: Sie gelten als die letzte Ruhestätte des Wals. «Der Wal muss wissen, dass er nach seinem Tod an einen Ort kommt, der sauber ist und gut gepflegt wird», erklärt Ross, «dann fühlt er sich willkommen und respektiert. Deshalb ist der Eiskeller so etwas wie die Seele unseres Hauses.»

Wegen der Klimaerwärmung drohen nun ausgerechnet diese heiligen Keller zur tödlichen Falle zu werden. Denn beim Auftauen des Permafrosts entsteht Methanogas, ein geruchloses und hochgiftiges Treibhausgas, dem schon zwei Menschen in Utqiagvik zum Opfer gefallen sind. Derzeit wird mit begehbaren Kühlschränken experimentiert, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Für Ross eine pragmatische Alternative: «Die Zeiten ändern sich.»

Die Jagd auf den Bowhead Whale jedoch, den Grönlandwal, ist seit Jahrtausenden die Lebensader der Inupiat. Er lebt ausschliesslich in der Arktis, ist bis zu 18 Metern lang und 50 Tonnen schwer. Sein Kopf umfasst etwa ein Drittel seiner Körperlänge, was ihm ermöglicht, Eisschichten zu durchbrechen, die bis zu dreissig Zentimetern dick sind. Im Frühling, wenn er entlang des Packeises nordwärts zu seinen Brutstätten zieht, fahren Captain Makalik und seine sechs Männer auf ihren Schneetöfss bis an den Rand des Eises und stellen dort ihre Zelte auf, um auf den Wal zu warten. Bis zu 30 000 Dollar kostet die Saison auf dem Eis. Die Jagd, so Ross, könne sich nur leisten, wer genug verdient. Er

## “HAST DU STREIT MIT JEMANDEM ODER BIST ÜBERHEBLICH, WIRD DER WAL SICH DIR NICHT ZEIGEN”

arbeitet als Projektleiter einer Baufirma. Als Whaling Captain berappt er Munition, Schlitten, Benzin, Nahrungsmittel, Stiefel und Jacken für die ganze Crew – und den Tabak. Alkohol ist verboten. Wer trinkt, wird vom Eis geschickt. Ross' Frau organisiert jeweils von zuhause aus den Nachschub. Walfang ist Teamwork.

Manchmal, sagt Ross, hocken sie wochenlang in ihren Zelten, rauchen und erzählen einander Geschichten, ohne dass etwas geschieht. «Aber du musst im Kopf bereit sein für den Wal. Hast du Streit mit jemandem oder bist überheblich, wird er sich dir nicht zeigen.» Sichten sie einen Wal, sprechen sie ein Gebet und paddeln los: bis auf mindestens drei Meter an das Tier heran, in einem Boot, dessen Aussenwand aus sieben Seehundhäuten besteht, die mit den Sehnen der Hinterläufe von 24 Rentieren zusammengenäht wurden – wohlwissend, dass der Wal sie jede Sekunde mit in die Tiefe reissen könnte. Harpuniert wird der Wal, wenn er nach dem Luft holen wieder ins Meer zurücksinkt.

Hat er das Glück, einen Wal erlegt zu haben, könnte Ross lachen und weinen zugleich. «Du siehst all diese Leute, die voller Freude zu dir ins Haus strömen, um das Fleisch entgegenzunehmen, das du geholt hast, und du bist dankbar, ein Ernährer deines Volkes zu sein. Dafür lebt ein Whaling Captain.» Seine Leidenschaft hat sich bereits auf die Kinder übertragen. Neulich sagte sein Sohn: «Dad, I wanna feed someone!»

Mitte der 1970er-Jahre hatte die Internationale Walfangkommission IWC den Inupiat jegliche Waljagd verboten, da Studien der US-Regierung zeigten, dass sich die Zahl der Tiere im Beringmeer auf weniger als 2000 reduziert hatte. Der Grönlandwal schien vom Aussterben bedroht. Das Verbot löste eine existenzielle Krise aus. Parolen wie: «Hunger kennt keine Gesetze» oder: «Haben wir nicht das Recht zu leben?» werden noch heute zitiert. Vertreter der Alaska Eskimo Whaling Commission, zu der sich die elf Walfangdörfer der Region zusammenschlossen, konnten jedoch belegen, dass die

besagte Studie falsch war. Die Forscher hatten ausser Acht gelassen, dass Grönlandwale lange Strecken im offenen Meer und unter dem Packeis zurücklegen; das Gros der Tiere also gar nie sichtbar gewesen war. Heute geht man von 20 000 Tieren aus, und die Dörfer haben eine Fangquote, die regelmässig neu verhandelt wird. Derzeit liegt sie bei insgesamt 67 Walen pro Jahr, davon 25 für Utqiagvik – die Zahl der tatsächlich erlegten Tiere ist meist tiefer. Zum Vergleich: Laut Schätzungen der IWC verenden weltweit jährlich über 300 000 Wale und Delfine in Fischernetzen und Lobsterkörben.

Der Walfang ist nur Angehörigen der Inupiat erlaubt, Weisse dürfen nicht einmal mit in die Boote. Verkaufen darf man Walfleisch nicht, jegliche Kommerzialisierung ist verboten. Trotzdem ist das Thema heikel. Fremden, insbesondere Journalisten, wird mit Misstrauen begegnet. Das bekomme ich zu spüren, als ich eingeladen werde, der Crew von James Pebley beim Zuschneiden von Walfleisch zuzusehen.

James Pebley war 18 und hatte eben die Highschool abgeschlossen, als ihm sein Vater den Titel des Whaling Captains vererbte. Heute ist er 35 Jahre alt und darauf spezialisiert, Baumaschinen Hunderte von Kilometern weit übers Eis nach Utqiagvik zu transportieren. Er betreibt seine Walfangcrew mit der Hilfe seiner Grossmutter, die ihm finanziell unter die Arme greift, und spendet einen Teil des Wals an alleinstehende Mütter. Pebleys Werkstatt befindet sich im Vorgarten der alten Dame. Als ich ankomme, ist die Session bereits im Gang: Arbeitsfläche ist die Holzrampe eines Grosslasters. In einer Ecke liegen drei riesige, halbgefrorene Fleischklumpen – einer davon ein Stück Zunge –, die von Pebleys Schwager aus Tonga, einem gewaltigen Kerl in Shorts und T-Shirt, mit einer langstieligen Machete und einem Fleischhaken hervorgewuchtet werden. Pebleys Harpunier zerhackt das Fleisch in handliche Stücke und schiebt sie den fünf Frauen an der Längsseite der Rampe zu, die diese mit ihren Ulus, dem Frauenmesser der Inupiat, weiter zerkleinern. Die Frauen tragen Gummihandschuhe, auf dem Rampenrand liegt ein iPhone, aus dem Mariah Careys Stimme trällert, während der Captain seiner Freundin Sprite aus der Petflasche einflösst.

Ich trete an die Laderampe heran, nehme ein Stück teilgefrorenes Walfleisch entgegen, das mir eine der Frauen zum Kosten reicht – es schmeckt wie eine Mischung aus Thunfisch und Austern –, und frage, ob ich Fotos machen darf. James Pebley winkt energisch ab. Er wolle nicht, dass solche Bilder auf Facebook kursieren, sagt er und zeigt auf die Fleischklumpen. Ich nicke verständnisvoll, aber die unbeschwerte Stimmung ist dahin. Als ich gehe, sehe ich, wie die junge Frau, die mir das Fleisch gab, einen Brocken weisse Schokolade aus ihrer Jackentasche zieht und ihn sich in den Mund schiebt. Ich winke ihr zu. Sie lächelt. Auch sie hat Stummelzähne.



Im Eis zuhause: Ein Bewohner von Utqiagvik in seinem Permafrost-Keller (l.) und Bernadette Adams, die erste Inupiat-Frau, die einen Wal harpuniert hat und den Titel Whaling Captain trägt

«Viele Leute hier sind süchtig nach Süßgetränken», sagt Fannie Akpik. Sie sitzt am Steuer ihres Autos, wir sind auf dem Weg ins Spital; der «Midnight Sun Coffee Shop» in der Spital-Lobby ist eines von drei Take-aways in Utqiagvik – und er macht richtig guten Kaffee. Ich versuche, die Diskrepanz zwischen dem Zuckerkonsum und dem Bedürfnis nach Walfleisch als Sinnbild für nachhaltige Ernährung irgendwie auf die Reihe zu bringen. «Der Zucker kam mit den Missionaren und den kommerziellen Walfängern», erklärt Fannie. «Seither existieren Zucker und Wal nebeneinander her. Nur ist der Zucker allgegenwärtig. Im Supermarkt siehst du Regale mit Soda und Energydrinks, nach Wasser musst du suchen. Die Kinder haben sich so daran gewöhnt, dass sie nichts anderes mehr mögen. Als Gino anfing, an den Schulen Mahlzeiten mit weniger Zuckergehalt zu verteilen, haben sich die Eltern anfänglich beklagt. Die Kinder warfen das Essen weg.»

Gino – das ist Gino Ceccarelli, der Food Service Manager der Schulen im North Slope Borough District, ein Zweimetermann mit Bocksbart und oranger Mütze, irgendwo jenseits der fünfzig, unter den Jugendlichen als «Chef Gino» bekannt. Ich treffe ihn bei seiner Arbeit in der Aula der Mittelschule. Gut

hundert Kinder sitzen an Tischen, hocken auf der Bühne oder stehen feixend am Buffet an, aus den Boxen dröhnt Bill Haleys «Rock Around The Clock». Hier findet gerade der offene Mittagstisch statt, ein Angebot, das der Bürgermeister eingeführt hat, damit die Kinder auch während der Sommerferien ausgewogen ernährt werden, denn vielen Eltern fehlt die Zeit dafür. Heute gibts Reis mit Poulet und Gemüse und einen Beerenmix zum Dessert, dazu Wasser. Dreihundert Portionen werden täglich serviert.

Gino war in den 90er-Jahren Privatkoch für Donald Trump, damals noch Hotel-Tycoon und in Dauerangst, vergiftet zu werden. Danach arbeitete er in Trumps «Taj Mahal Hotel» in Atlantic City, zog als Chefkoch nach Las Vegas, begann, Kirchgemeinden mit Lunches zu versorgen. Vor fünf Jahren nahm er den Job in Utqiagvik an. Heisst: Er verbannte Schoggimilch und Fertigmahlzeiten aus der Kantine und brachte seinen Mitarbeitern bei, Pastasaucen mit Kräutern zu würzen oder Cookies aus Linsen und Blaubeeren herzustellen. Nun holt er auch immer häufiger frische Kräuter aus Ron Fortunatos Hydrokultur. Könnte er nicht dazu noch Wal- und Rentierfleisch aus Utqiagvik servieren, frage ich. Gino schüttelt den Kopf. Lebensmittel für



Stadt am «Wasserhimmel»: Utqiagvik, aufgenommen im Frühling, kurz vor der Schneeschmelze

die Schule müssten unter staatlich verordneten Hygienebedingungen hergestellt werden. Das sei bei der hiesigen Jagd nicht der Fall. Seit er daran arbeite, die Ernährung zu ändern, sagt er, meldeten ihm die Lehrer, dass sich die Leistungen der Schüler verbessert haben. «Wir stehen aber erst am Anfang», fügt er hinzu. «Noch immer essen zu viele Kinder bloss <Cheez Doodles> zum Lunch.»

Nach mehreren Tagen als Gast in Marks Haus weiss ich, dass der Lehrer aus Tonga dasselbe Volumenshampoo benutzt wie ich und Mark oft stundenlang vor dem Computer sitzt und Jobportale scannt, denn er braucht eine Festanstellung, um endlich seinen Knöchel operieren zu lassen. «Fuck, I need a job, this pain is killing me!» ist längst zu seinem Mantra geworden. Als ich an diesem Abend ins Haus komme, sind Mark und der Lehrer ausgeflogen, Garreth, der Junge mit den Kopfhörern, sitzt am Küchentisch und trinkt Kaffee. Ich lächle ihm zu. «Hallo, wie gehts dir?» Garreth nimmt die Kopfhörer ab. «Okay.»- «Was machst du so?» - «Nichts» - «Nichts?» - «Nein. Wir haben Ferien.» - «Hmm, hast du Freunde?» - «Einen. Aber der nimmt Drogen.» Da fängt Garreth unvermittelt an zu weinen. Ich schaue ihn bestürzt an, reiche ihm verlegen ein Stück Haushaltspapier. «Und deine Familie?» - «Kein Kontakt.» - «Warum?» Garreth schnieft. «Du fragst wie ein Cop. Bist du ein Cop?» Ich schüttele den Kopf und

stottere was von Reportage und Klimawandel. Garreth nickt: «Yeah, eines Tages werden wir vom Ozean weggeschwemmt.» - «Gehst du auch mit aufs Eis?», frage ich. «Nein, ich kenne niemanden, mit dem ich mitkönnte.» - «Aber es gibt hier doch viele Whaling Crews.» Garreth schüttelt den Kopf. «Ich kenne niemanden. Ich bin draussen.» - Warum?» - «Meine Eltern waren auch Walfänger. Aber sie mussten aufhören, weil sie auf dem Eis getrunken haben.»

Ich weiss nicht mehr, was ich sagen soll. Wieder befällt mich diese subversive Unruhe. Zeit, mal wieder auf den staubigen Strassen spazieren zu gehen. Unterwegs erreicht mich eine Nachricht von Bernadette Adams; der einzige weibliche Whaling Captain der Stadt ist bereit, mich zu treffen.

Bernadette Adams (35) lebt mit ihrem Mann und den beiden Söhnen an der Kuchenesser-Strasse, der Cake-Eater Road, am Rande der Stadt. Als ich an ihre Türe klopfe, ist es zehn Uhr abends, die Buben sitzen vor dem Fernseher. Bernadette entschuldigt sich für die Unordnung. Sie und ihr Mann arbeiten beide hundert Prozent, sie ist Ökonomin am Barrow National Department of Capital Improvement Management. Unter der Woche passen ihre Eltern auf die Kinder auf. Bernadette bittet mich, auf einem Barhocker Platz zu nehmen, sie trägt ein T-Shirt mit der Aufschrift «Lady Whaler».

# ALS SIE IHREN ERSTEN WAL HARPUNIERTEN, WAR DAS FÜR IHRE GEMEINSCHAFT EINE GROSSE SACHE - ABER NICHT FÜR SIE SELBST

Bernadette wirkt erst spröde, betont zurückhaltend. Sie sagt, dass sie gezögert habe, mit mir zu reden, weil sie fürchtete, ich würde ihre Lebensweise verurteilen. Erst als ich ihr versichere, dass ich doch nichts gegen ihre Walfang-Tradition haben könne, solange wir in Europa Tiere im Sekundentakt schlachten, taut sie auf.

Da sie keine Brüder hat, wurde Bernadette früh vom Vater mit auf die Jagd genommen. Und früh hat sie es sich zur Gewohnheit gemacht, auf der Tundra Zusatzrunden zu drehen, um für Witwen eine Extraportion Rentier zu holen. «Denn schon immer habe ich meine Leute essen sehen wollen.» Sie ging noch in den Kindergarten, als sie mit ihrem Vater zum ersten Mal im Umiaq, dem traditionellen Ruderboot der Walfänger,

aufs Meer paddelte. Vor zwei Jahren harpunierte sie dann als erste Inupiat-Frau einen Wal – ihr Mann hatte ihr im Boot den Sitz des Harpuniers überlassen. Für ihre Gemeinschaft war das eine grosse Sache. Sie aber, sagt sie trocken, hätte kein Aufheben darum gemacht. Um ihre Söhne an das Leben zu gewöhnen, das ihnen in die kollektive DNA geschrieben ist, aber auch, um sie in ihrer Freizeit beschäftigt zu halten, nehmen Bernadette und ihr Mann die beiden mit auf die Jagd. «Und wenn wir sehen, dass jemand eine Krise hat, nehmen wir auch ihn mit. Mein Schwager war Alkoholiker. Das Leben auf dem Eis hat ihn nüchtern gemacht.» Ich erzähle ihr von Garreth. Sie nickt. «Unsere Gesellschaft ist gespalten in jene, die Zugang haben zu unseren Traditionen, und jene, die ausserhalb stehen.» Dann blickt sie mich an und sagt: «Du siehst: Alles, was wir tun, dreht sich um den Wal.» Und was, wenn die Jagd auf ihn wegen des brüchigen Eises und der immer heftigeren Herbststürme einmal nicht mehr möglich sein wird? «Dann verhungern wir», sagt Bernadette. Und sie meint nicht körperlich, wenn sie wiederholt: «It's all about the whale.» •

Die Recherche in Utqiagvik wurde finanziell unterstützt durch den Medienfonds Real21

## Allianz Cinema

allianzcinema.ch

### annabelle Ladies Night



#### Thelma & Louise

Drama, US, 1991, 130 min | Regie: Ridley Scott

ZH Fr 10. August 20:55  
BS Fr 24. August 21:00

### Weitere Programm-Highlights

ZH Fr 17. August 20:45  
BS Fr 17. August 21:05



#### Molly's Game

Drama, US, 2017, 140 min  
Regie: Aaron Sorkin

ZH So 19. August 21:00  
BS Sa 25. August 21:00



#### Everybody Knows

Drama, E, 2018, 132 min  
Regie: Asghar Farhadi

ZH Sa 4. August 21:05  
BS Fr 10. August 21:20



#### The Shape Of Water

Drama, US, 2017, 124 min  
Regie: Guillermo del Toro

ZH Do 9. August 21:00  
BS Fr 3. August 21:25



#### Ocean's 8

Komödie, US, 2018, 110 min  
Regie: Gary Ross

Ihr Geschenk an der annabelle Ladies Night

Holen Sie sich an der annabelle Ladies Night nach Filmende gratis Ihr kostbares Beauty-Geschenk ab, offeriert von BIOEFFECT.

BIOEFFECT



DIKLA  
PROFESSIONAL MANICURE

ultrasun  
Professional Protection

lavera  
NATURAL COSMETICS

TRUSSARDI  
PARFUMS

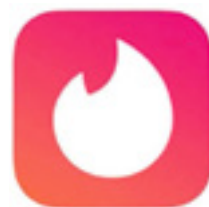


## Plüss' Punkte



Weinberg-Maulwurfsgrillen, die in Frankreich und Spanien leben, sind die lautesten Insekten der Welt. Ihr Zirpen ist so laut wie ein Mixer und noch in 600 Metern Entfernung zu hören.

Das Nutzen von Dating-Apps führt nicht zu mehr Gelegenheitssex.



Wer sich zu dick fühlt, isst mehr – unabhängig davon, ob er oder sie tatsächlich zu dick ist. Man kann den Effekt teilweise sogar künstlich erzeugen: Frauen, die versuchsweise einen sogenannten Fatsuit tragen, snacken deutlich mehr. Männer hingegen essen mit Fettanzug gleich viel wie ohne.

Dreissig Prozent der 20- bis 34-jährigen Italienerinnen und Italiener stecken derzeit weder in einer Ausbildung, noch haben sie Arbeit.



Lernfilme für Babies bringen nichts. Ein Experiment mit einem Video, das neue Wörter vermittelt, hat gezeigt: Selbst nach einem Monat täglichen

Schauens war der Lerneffekt gleich null. Fortschritte gemacht hatten hingegen jene Kleinkinder, welche die neuen Wörter mit ihren Eltern übten.

Mathias Plüss, Wissenschaftsjournalist und «Sammler von unnützem Wissen», erklärt in seiner Kolumne, wie die Welt eben auch noch tickt. Er freut sich über jede Anregung. [mathias.pluess@bluewin.ch](mailto:mathias.pluess@bluewin.ch)



# DAS GEHÖRT SICH SO

Was ist ein Forspill in Norwegen? Und was passiert, wenn man in Spanien eine «Cola» bestellt? Unser Reiseführer – haarscharf am Fettnäpfchen vorbei.

## Holland

Spontanbesuche gelten hier als grösstes No-Go, vor allem zwischen 18 und 19 Uhr, wenn in Holland zu Abend gegessen wird. Unbedingt ein Treffen vereinbaren oder zumindest eine Warnung vorausschicken. Und: bei Gesprächen dem Gegenüber in die Augen schauen. Keusch den Blick abwenden gilt als extrem unhöflich.

## Spanien

In Restaurants sollte man eine Coca-Cola bestellen und nicht eine «Cola», denn das bedeutet «Schwanz».

## Norwegen

Nicht wundern, wenn man zu einem «Forspill», Vorspiel, eingeladen wird. Das hat nichts mit Sex zu tun, sondern ist ein Vorglühen vor dem Ausgehen. Das kommt daher, dass der Alkohol in Norwegen so teuer ist. Zuhause vortrinken ist günstiger. Zudem ist es ein No-Go, die Schuhe bei einem Besuch in einem privaten Haus anzubehalten.

## Italien

Die Italiener schütteln den Kopf, wenn jemand nach dem Essen einen Cappuccino bestellt. Wenn, dann

trinkt man Caffè. Zudem gilt: Spaghetti in kleine Einzelteile zu zerschneiden, ist ein Affront. Und: Essen immer freudig annehmen. Auch wenn es etwas ist, das man nicht mag. Sonst ist der Gastgeber beleidigt.

## Schottland

Erstens: einen Schotten nie fragen, was er unter dem Kilt trägt. Zweitens: Schotten sind keine Engländer!

## Bulgarien

Ist man zum Essen eingeladen, sollte man unbedingt ein Mitbringsel dabei haben. Die Speisen werden dann von Anfang an alle aufgetischt. Aufessen ist Pflicht. Der Schnaps Rakia wird übrigens vor dem Essen getrunken – nicht danach.

## Polen

Als höflich gilt, die Leute mit Frau/Mann plus Vorname anzusprechen, wenn man per Sie ist. Zum Beispiel: «Guten Tag, Frau Zofia». Zur Begrüssung gibt der Mann der Frau einen Handkuss. Absolute No-Gos: warmen Wodka aus einem Becher trinken oder zur polnischen Suppe Rosół Brot essen.

## Indien

Wer in Indien besonders höflich sein will, spricht ältere Männer immer mit «Uncle», ältere Frauen mit «Aunty» an – auch wenn man sie nicht kennt.

## Iran

Ja nicht in der Öffentlichkeit geräuschvoll schnäuzen, schon gar nicht in einem Restaurant. Das Geräusch soll für Iraner so schlimm sein, dass sie, wenn sie es vernehmen, fluchtartig das Lokal verlassen würden.

## Japan

Grösstes No-Go: auf der Strasse essen. Überdies nimmt man Abfall mit nachhause und entsorgt ihn dort. Deshalb gibt es in Städten auch so gut wie keine Abfalleimer.

## USA

Nie weniger als 15 Prozent Trinkgeld geben. Sonst kann es vorkommen, dass der Kellner Sie fragt, ob der Service wirklich so schlecht gewesen sei. Zudem ist es verboten, in der Öffentlichkeit Alkohol zu konsumieren – es sei denn, man trinkt ihn aus dem «brown bag», den man im Liquorstore bekommt.

Apropos: Vorsicht bei der Daumen-hoch-Geste. Was hierzulande ein bejahendes Zeichen ist, ist in sehr vielen Ländern des Nahen Ostens, auch in der Türkei, eine obszöne Aufforderung zum Geschlechtsverkehr.



«Wir setzen uns vertieft mit Medizin auseinander»: Viola Lorenz schliesst dieses Jahr ihren Bachelor of Science in Pflegewissenschaften ab

17.

von 80 herausragenden Frauen, die wir im annabelle-Jubiläumsjahr als SCHWEIZER MACHERINNEN vorstellen

## “JUNGE LEUTE SOLLTEN SICH ENGAGIEREN”

Die Menschen haben ein verzerrtes Bild ihres Berufsstandes, sagt Pflegestudentin Viola Lorenz und setzt sich für mehr Anerkennung ein. Das käme der ganzen Gesellschaft zugute.

Interview: Stephanie Hess

annabelle: Als Präsidentin haben Sie den Verband Swiss Nursing Students neu aufgebaut und setzen sich in dieser Funktion stark für die Pflegeinitiative ein, die die Förderung der Gesundheitsvorsorge anstrebt. Woher kommt Ihre Lust am Engagement?

Viola Lorenz: Ich lernte von meinen Eltern, dass es wichtig ist, sich einzusetzen, wenn einem etwas am Herzen liegt. Ich finde, gerade junge Menschen sollten sich vermehrt engagieren.

Weshalb braucht es Ihrer Meinung nach die Pflegeinitiative?

Wir haben in der Schweiz einen Pflegenotstand. Obwohl wir alle immer älter und pflegebedürftiger werden, bilden wir derzeit nur 46 Prozent der Pflegefachleute aus, die wir künftig brauchen. Das heisst, dass die Qualität der medizinischen Behandlungen nicht sicher gewährleistet werden kann, das gefährdet die Patientensicherheit.

Der Bundesrat hat die Pflegeinitiative abgelehnt, im Herbst kommt sie vors Parlament. Was erhoffen Sie sich von der Debatte?

Wichtig ist für mich vor allem, dass eine Diskussion angestossen wird. Ich hoffe, dass sich damit auch das verzerrte Bild verändert, das viele von unserem Berufsstand haben.

Inwiefern ist es verzerrt?

Viele denken noch immer, dass das Pflegepersonal lediglich Hintern abwischt und Spitalzimmer putzt. Das stimmt natürlich nicht. Ich schliesse dieses Jahr mein dreijähriges Pflegestudium ab, in dem wir uns vertieft mit Medizin auseinandergesetzt haben.

Nach Ihrem Studienabschluss werden Sie Swiss Nursing Students verlassen. Wo engagieren Sie sich als Nächstes?

Ich bleibe Swiss Nursing Students weiterhin eng verbunden und weiterhin Mitglied im Berufsverband. Mal schauen, welche Funktionen sich für mich dort ergeben. Und ich bleibe auch meiner Vision weiterhin treu: Dass wir alle Pflegenden der Schweiz zusammenbringen und gemeinsam etwas verändern können.

“Viele denken noch immer, dass das Pflegepersonal lediglich Hintern abwischt und Zimmer putzt”

Viola Lorenz (23) wuchs in Bern auf. Nach der Schule arbeitete sie im Rahmen eines Vorpraktikums für das Physiotherapiestudium im Spital, dort verlor sie ihr Herz an die Krankenpflege. Dieses Jahr schliesst sie den Bachelor of Science in Pflegewissenschaften an der ZHAW in Winterthur ab. Während des Studiums baute sie den Verband Swiss Nursing Students auf (swissnursingstudents.ch), der mittlerweile über 1500 Mitglieder zählt.



80 Jahre  
annabelle

## EIN HÄUSCHEN IM TESSIN

«Jetzt in den blühenden Frühling der Heimat.» Ja, wohin denn sonst, wenn rundherum Weltkrieg herrscht? Nur: Wer dachte im Januar 1940 überhaupt an Ferien? Die meisten Familien kamen schon zuhause knapp über die Runden, und gesetzlich verankert wurde das Recht auf Ferien erst 1966. Dank dieser Werbung, gezeichnet vom Tessiner Illustrator Franco Barberis (1905–1992), konnten die annabelle-Leserinnen wenigstens ein bisschen träumen.

Ein Traum von einer Tessiner Villa – ganz in der Gegenwart und ganz real: Seite 100



Ready für den Red Carpet: Kerstin Hasse und der Ford Fiesta

## STIMMUNGSMACHER

Hält, was sein Name verspricht: Der Ford Fiesta macht sich gut als Partygänger, findet Online-Redaktorin Kerstin Hasse.

it den Modellnamen von Autos ist es ja so eine Sache. Da gibt es die Modelle, die nur mit einer knappen Zeichenkombination versehen sind; das tönt dann sehr sportlich und teuer, wenn einer mal eben seinen

«XC90» oder «GT3» aus der Garage holt. Als Gegenüber nickt man daraufhin ehrfürchtig, weil so was den Eindruck vermittelt, man müsste nun allein von der Modellbezeichnung schon auf die richtige Marke schliessen – und auf die entsprechende Street Credibility. Und dann gibt es noch die Modelle, bei denen die Produktleute ein bisschen kreativer sein wollten. Da will man mit dem Auto gleich noch eine Botschaft verkaufen, eine Welt erschaffen, wie es in der Werbung so schön heisst. Zu diesen Herstellern gehört Ford: In dessen Flotte sind zum Beispiel der Focus (der fokussierte Familienwagen), der Mustang (für all die Leute, die es mit den Pferdestärken sehr genau nehmen), der Galaxy (in dem eine ganze Galaxie von Kindern hinein passt), der Kuga (der,

wie ich vermute, einfach ein lustiger Zeitgenosse ist) und der Fiesta – das Auto, mit dem das Leben eine einzige Party ist.

«Leben Sie für den Augenblick» heisst es in der Werbung zum neuen Ford Fiesta. Ich finde, man sollte solche Botschaften ernst nehmen – und sie sogleich auf ihre Umsetzbarkeit prüfen. Die Hochzeit einer Kollegin in Bern scheint der richtige Moment, um ein paar Leute ins Auto zu packen und sich gemeinsam auf den Weg in Richtung Party zu machen.

Platztechnisch macht der kleine Fiesta schon mal vieles richtig. Für einen Kleinwagen hat er ordentlich Stauraum, das Gepäck von vier Personen hat Platz. Wer hinten sitzt, fühlt sich nicht eingequetscht, versichern mir jedenfalls meine Gäste gut gelaunt. Und klar hilft da auch das hübsche Panoramadach, das den Innenraum noch ein bisschen grösser wirken lässt.

Bei einer Party zählt natürlich vor allem eines: die Musik. Mein Kollege bietet sich freiwillig als DJ an, sein Handy ist schnell angeschlossen, das Multimedia-System Sync 3 logisch aufgebaut. Das «B&O Play»-Sound-System des Fiesta hält, was es verspricht. Ich wusste zwar nicht, was Subwoofer oder Mitteltöner sind, aber sie erfüllen ihren Zweck: Die Stimmung ist gut und der Sound auch.

In Bern ist es dunkel, als wir ankommen. Dank dem Navi finden wir das Parkhaus aber im Nu. Schade, können wir mit unserem Fiesta nicht irgendwo lässig vorfahren, denn die sportliche ST-Line, die mir übrigens auch bei anderen Ford-Modellen besser gefällt als die Luxuslinie Vignale, sieht mit dem Dachspoiler und den Leichtmetallfelgen wirklich chic aus – und vor allem der Farbton Race Red würde sich vor einem roten Teppich hervorragend machen.

Am Tag nach der Partynacht sitzen die verkaterten Festgenossen hinten und dösen. Die Musik wummert im Hintergrund, das Navi zeigt uns netterweise sogar an, wo wir noch einen Kaffeestopp einlegen könnten – so als hätte es bereits gehaut, dass wir nach einer langen Nacht noch einen Espresso mehr brauchen könnten. Ja, so eine Fiesta ist eine prima Sache. Und der Ford, der auch.

**Modell:** Ford Fiesta ST-Line **Motor:** 1.0-l-Eco-Boost, 6-Gang manuell **Fahrleistung:** 140 PS **Höchstgeschwindigkeit:** 195 km/h **Masse:** Länge 4.065 m, Breite 1.941 m, Höhe 1.466 m **Leergewicht:** 1308 kg **Kofferraumvolumen:** 311 l **Benzinverbrauch:** 5.2 l / 100 km **CO<sub>2</sub>-Emission:** 118g/km **Energieeffizienz:** E **Testmodell ab:** 21 650 Franken **Infos:** ford.ch



KERSTIN HASSE

# Ich, die Moralkeule

«Das Moralische musst du unterlassen», sagte Kommissar Batic zu seinem Arbeitskollegen Leitmayr in einem «Tatort», der kürzlich ausgestrahlt wurde. Die Kommissare hatten einen Mord aufzuklären, der mit einer Gruppe von «Reichsbürgern» zusammenhing – Menschen, die im bayrischen Hinterland ihr eigenes Reich aufbauen wollten, als Enklave innerhalb der Bundesrepublik, die sie so sehr verabscheuten. Die Kommissare kriegten sich in die Haare, weil Leitmayr es nicht lassen konnte, die Ideologie dieser «Freiländer» infrage zu stellen.

Ich bin schon mein Leben lang der Leitmayr. Mir fällt es schwer, still zu sein, wenn ich etwas höre, das meinen Moralvorstellungen widerspricht. Das weiss mein Umfeld. Deshalb bekomme ich Verhaltensregeln vorgesetzt, bevor ich an einem Tisch Platz nehme. «Ich würde mit ihm nicht über Politik reden», heisst es. Oder: «Fang nicht mit dem Thema Sexismus an.»

Das funktioniert so mittelgut.

Lassen Sie mich ein Beispiel machen. Ich war neu-lich zu einem köstlichen Abendessen bei Freunden eingeladen. Es gab Melonensalat mit Minze und Feta, Dorade und kühlen Weisswein. Irgendwann kam das

Gespräch auf das Thema Heirat. Wir redeten über das Namensgesetz und darüber, ob Frauen den Namen des Partners annehmen sollen oder nicht. Meine Meinung kurz zusammengefasst: Jedes Paar sollte das so machen, wie es das für richtig hält. Ich verstehe das Bedürfnis, als Familie den gleichen Namen tragen zu wollen, aber ich finde es total vermessen zu erwarten, dass die Frau den Namen des Mannes annehmen muss. Einfach, weil sie eine Frau ist.

Das aber war – so ungefähr – die Argumentation eines Anwesenden. Frauen würden ja eh mit dem Wissen aufwachsen, dass sie irgendwann den Namen abgeben müssten, sagte er. Und er sei als Mann eben mit der Gewissheit gross geworden, dass er seinen Namen behalte. Ich hörte ihm zu, versuchte, seine Argumente zu verstehen, und ich konnte sogar nachvollziehen, dass ihn die Tatsache verunsicherte, dass ich sein Lebenskonzept infrage stellte. Aber ich versuchte ihm auch aufzuzeigen, weshalb ich ihm widerspreche – Gleichstellung! Stimmrecht! Ist-so-weil-ist-so-Debakel – ich diskutierte und gestikulierte. Er wollte mir aber nicht zuhören. Irgendwann setzte er sich beleidigt ans andere Ende des Tisches.

Am Abend im Bett sagte mein Freund: Du bist manchmal so moralisierend. Leitmayr-Style halt.

Wie gesagt: Das hörte ich nicht zum ersten Mal. «Lass es doch gut sein», sagen mir Freunde dann, oder «Du kannst die Menschen eh nicht ändern» oder «Was ist denn überhaupt dein Ziel bei der ganzen Diskutiererei?»

Ich gebe zu, ich habe gern recht. Aber das ist nicht der Grund, warum ich aufschreie, wenn jemand das Recht auf Ehe für Homosexuelle infrage stellt oder Italiener als Tschingge bezeichnet.

Warum auch sollten wir eine Diskussion im Keim ersticken, nur weil sie unbequem ist? Das Wort denen zu überlassen, die «man halt nicht mehr ändern kann», ist eine demokratische Bankrotterklärung. Es ist doch besser zu versuchen, die Argumente des anderen zu verstehen und gegebenenfalls zu widerlegen, als sie zu ignorieren oder, noch schlimmer, einfach als dumm zu bezeichnen.

Vielleicht finden mich manche Leute deswegen angestrengt oder doof. Damit kann ich besser leben, als stumm dasitzen zu müssen und nett zu lächeln.

Kerstin Hasse hat schon manches Dinner mit Freunden und Familie ruiniert. Aber es musste halt sein

ONLINE

Und Ihre Meinung? Diskutieren Sie mit auf [annabelle.ch/meinung](http://annabelle.ch/meinung)

Schlagzeugerinnen —

## HAU DRAUF, FRAU!

Vor hundert Jahren wurde das Schlagzeug erfunden. Es ist ein Instrument für Männer geblieben.

Warum eigentlich? Am Taktgefühl kann es nicht liegen.

Text: Frank Heer

Mindy Abovitz ist Schlagzeugerin, und ihr Lieblings-schlagzeugerwitz geht so: Stellt eine Frau ihr Schlagzeug auf. Kommt ein Typ auf die Bühne und gibt ihr seine Karte: Wenn du möchtest, kann ich dir Unterricht erteilen. Die Frau trommelt ein paar Takte. Hey, ruft der Mann, du kannst ja spielen! Ich weiss, sagt die Schlagzeugerin, FUCK YOU!!!!!!!

Natürlich ist der Witz nicht wirklich lustig. Vor allem, weil ihn Mindy Abovitz immer wieder selbst erlebt. Als Realsatire. Darum sagt es die New Yorkerin jedem, der es noch nicht verstanden hat: «Das Schlagzeug ist kein Instrument, das Frauen vor grössere Herausforderungen stellt als Männer.» Zwar suggeriert das Image vom schwitzenden Drummer, der mit nacktem Oberkörper auf seine Trommeln prügelt, dass das Schlagzeug Männern vorbehalten ist. Doch erstens spielen nicht alle Drummer Heavymetal und zweitens können auch Frauen laut und schnell über die Felle wirbeln. Warum begeistert das Schlagzeug trotzdem vor allem Männer? Trauen sich Frauen nicht, weil man es ihnen nicht zutraut? «Möglich», findet Abovitz. «Uns wird ja schon als Kind eingetrichtert, dass wir nicht zu laut sein dürfen. Wenn es um die Wahl eines Musikinstruments geht, kommen die wenigsten Mädchen auf die Idee, sich für das Schlagzeug zu entscheiden. Diese Option wird uns gar nicht erst angeboten.»

1967 schrieb der amerikanische Jazz-Kritiker George T. Simon: «Nur Gott kann Bäume erschaffen und nur



Männer spielen guten Jazz.» Natürlich meinte er das ernst. Ganz im Sinne der Musikergewerkschaften: Sie sorgten über Jahrzehnte dafür, dass in den führenden Orchestern und Big Bands ausnahmslos Männer sassen – «der Qualität zuliebe». Dass das Quatsch ist, demonstrierten während des Zweiten Weltkriegs die sogenannten All-Girl Bands in den USA. Weil das Land alle dienstfähigen Männer eingezogen hatte, auch die Musiker, wurden die Orchestergräben mit Frauen besetzt. Historisch gesehen waren das einmalige und fast surreal anmutende Jahre, in denen Musikerinnen in



Auf der Liste der “100 Greatest Drummers of All Time” finden sich gerade mal fünf Frauen – und alle fünf dümpeln auf den hinteren Plätzen

Chicago oder New York nicht nur den Ton angaben, sondern auch euphorisch gefeiert wurden. Eine von ihnen war Viola Smith. Sie brachte es als «erste professionelle Schlagzeugin Amerikas» mit ihrem bei Buddy Rich und Gene Krupa abgeguckten Mix aus Show und technischer Brillanz zu nationalem Ruhm. Viola Smith trommelte wie der Teufel und war der Star in einer der kommerziell erfolgreichsten Big Bands der damaligen Zeit, dem The Hour of Charm All-Girl Orchestra, dessen Leader Phil Spitalny behauptete, er hätte das Land sechs Monate lang nach Talenten abgesucht, 1500

Musikerinnen zur Audition eingeladen und mit den 22 besten seine Band gegründet. Trotzdem gab es nach dem Krieg für Smith und Tausende anderer Musikerinnen keine professionelle Zukunft mehr. Die Gewerkschaften erreichten, dass die heimkehrenden Männer ihre angestammten Posten zurückbekamen und die Frauen nachhause geschickt wurden.

Die Gilde der Musiker: ein Boys Club! Mindy Abovitz glaubt nicht, dass sich an diesem Stereotyp viel geändert hat. Selbst wenn sich heute niemand mehr an Frauen im Musikgeschäft stösst, auch nicht an



Schlagzeugerinnen, werde sie unterschwellig immer wieder mit Vorbehalten konfrontiert. «Sei es ein chauvinistischer Spruch oder die wiederkehrende Frage, warum ich Schlagzeug spiele. Männliche Kollegen müssen sich kaum erklären. Wäre ich Flötistin, würde mich niemand nach

meinen Beweggründen fragen.» Abovitz hat mit 16 zu trommeln angefangen. «Zu Beginn der Neunziger gab es die Riot Grrrrs – rotzige und engagierte Bands wie Bikini Kill, L7 oder Sleater-Kinny, bei denen Frauen ganz selbstverständlich am Schlagzeug sassen. Das fand ich nicht nur wahnsinnig cool, es war auch ein feministisches Statement in einer von Jungs dominierten Szene.» Aufgewachsen ist Abovitz in einer orthodoxen jüdischen Familie mit patriarchalischen Strukturen. Die Entdeckung des Schlagzeugs war für sie ein Befreiungsschlag, «nicht nur von der Religion, auch von geschlechtsspezifischen

Zwängen. Dagegen trommelte ich an.»

Während sie an der New Yorker New School Medienwissenschaften studierte, ahnte Abovitz nicht, dass sie bald Verlegerin eines eigenen Magazins werden würde: Frustriert darüber, dass in den einschlägigen Musikzeitschriften mit Ausnahme der Superstars kaum Frauen porträtiert wurden, gründete sie 2009 das «Tom Tom Magazine» – die einzige Drummer-Zeitschrift der Welt, die sich an Schlagzeugerinnen richtet. Braucht es das? «Und ob! Seit der Erfindung des Schlagzeugs vor hundert Jahren werden Frauen aus der Geschichte des Instruments ausgeblendet. Ich hatte beschlossen, das zu ändern.» Alle drei Monate erscheinen eine gedruckte und eine digitale Ausgabe ihres Magazins, vertrieben in den USA, Südamerika, Australien und Europa. Blättert man sich durch die 72 schön gestalteten Seiten voller Interviews, Porträts, Alburnbesprechungen, Fotos, Essays und Kolumnen, so zerstreut sich die

Vorstellung der Schlagzeugerin als Specie Rara. Hunderte von ihnen fanden über die Jahre im «Tom Tom Magazine» eine Plattform. «Wir drucken keine Fachsimpelei über Technik oder Ausrüstung. Es geht uns auch nicht darum, wie berühmt oder erfolgreich jemand ist. Wir wollen einen Spot auf die vielen Frauen am Schlagzeug werfen, von denen niemand spricht und die trotzdem tolle Musik machen. Darum ist das «Tom Tom Magazine» mehr als eine Zeitschrift. Wir sind eine Bewegung. Unsere Botschaft lautet: Es ist egal, wer du bist, seit wann du spielst, ob professionell oder als Hobby – Hauptsache, du trommelst und wirst gehört!»

Jana Landolt war in der sechsten Klasse, als sie ihrer Mutter eröffnete, dass sie Schlagzeug spielen wolle. «Die Entscheidung fiel ganz instinktiv. Vielleicht, weil ich gerne tanze – und trommeln hat im weitesten Sinn ja auch etwas mit Bewegung und Tanz zu tun.» In der Sek war die Baslerin in einer Big Band, in den Neunzigern spielte sie in Frauenbands, «aber nicht aus einem feministischen Gebot heraus, sondern weil es sich einfach so ergab. Für mich war das Schlagzeug immer geschlechtsneutral». Entscheidend für diese Haltung sei wohl gewesen, dass ihr die Eltern nicht das Gefühl gaben, eine für ein Mädchen ungewöhnliche Wahl getroffen zu haben. «Es war einfach ganz normal, dass ich Schlagzeug spielte.»

Professionelle Ambitionen hat Jana Landolt vor Jahren aufgegeben, heute arbeitet sie als Lehrerin und ADHS-Coach und beschreibt sich als «leidenschaftliche Hobby-Schlagzeugerin». Je länger sie sich mit der Frage beschäftigte, warum es noch immer so wenig Frauen gibt, die sich für «ihr» Instrument entscheiden, umso mehr komme sie zum banalen Schluss, «dass Männer nun mal anders ticken. Ist ja nicht schlimm. Oberflächlich betrachtet ist das Schlagzeug ein kühles, hartes Instrument, das man erst mühsam zusammenschrauben und aufstellen muss, bevor man darauf spielen kann. Vielleicht haben Männer einfach mehr Freude an solchen Sachen. Nur weil mir das nichts ausmacht, heisst das nicht, dass andere Frauen meine Leidenschaft teilen müssen». Wobei Landolt glaubt, dass der Mangel an weiblichen Vorbildern eine Mitschuld daran trägt, dass sich junge Frauen und Mädchen für «geschlechtstypische» Instrumente entscheiden. Gemäss einem Artikel im «Beobachter» von

“Unsere Botschaft lautet:  
Es ist egal, wer  
du bist, seit wann du  
spielst, ob professionell  
oder als Hobby –  
Hauptsache, du trommelst  
und wirst gehört”

Mindy Abovitz,  
Gründerin «Tom Tom Magazine»



Superstar in den Kriegsjahren, als die Bühnen frei für die Frauen waren: Viola Smith. Ganz oben: Mindy Abovitz, Drummerin und Gründerin des «Tom Tom Magazine»

2012 führte eine Umfrage an der Musikhochschule Hamburg und an der Alten Kantonsschule Aarau zum selben Ergebnis: Mädchen wählen Geige und Querflöte, Buben Schlagzeug und Trompete.

Die Komponistin und Perkussionistin Maru Rieben studierte in den Achtzigerjahren an der Jazzschule Bern Schlagzeug. Seit 25 Jahren ist sie Schlagzeuglehrerin an der Musikschule in Windisch. Es falle ihr auf, dass ihre Schülerinnen technisch oft versierter sind als ihre Schüler, aus dem einfachen Grund, weil sie fleissiger sind. «Frauen und Mädchen können schneller Noten lesen. Buben und Männer haben dagegen weniger Hemmungen, wenn es darum geht, einfach mal drauflos zu spielen. Sie sind oft nachlässiger, aber kreativer in der Herangehensweise, und es drängt sie schneller auf die Bühne. Frauen dagegen wollen eher aufgefordert werden.» Zur Zeit unterrichtet Rieben 16 Jungs und drei Mädchen. Einen Aufwärtstrend, was die Anzahl Studentinnen betrifft, könne sie nicht beobachten. Manchmal beelende sie das, aber über die Gründe kann auch sie nur spekulieren: Ja, es sei ein umständliches Instrument, mühsam zu transportieren. Ja, es gebe zu wenig berühmte weibliche Vorbilder am Schlagzeug. Und ja, Musikerinnen müssten sich in einer Männerwelt behaupten, was nicht alle wollen oder können. «Es ist doch wirklich komisch, dass bei einem Popfestival zu neunzig Prozent Männer auf der Bühne stehen, während Frauen in klassischen Orchestern die Regel und nicht die Ausnahme sind. Fällt das niemandem auf? Da müssten sich die Veranstalter doch hintersinnen und beim Booking auf eine ausgewogenere Mischung achten.»

Wie die meisten Schlagzeugerinnen entdeckte Maru Rieben ihr Instrument relativ spät. Weil sie immer ein schwaches und kränkliches Kind gewesen war, faszinierte sie das Schlagzeug, obwohl sie «so gut wie nichts» darüber wusste. «Für mich strahlte das Instrument Stärke aus. Ich wollte es unbedingt lernen, so wie ich es mir in den Kopf gesetzt hatte, Motorrad zu fahren.»

Vor der Matura ging sie zur Berufsberatung und erkundigte sich, was sie tun müsse, um professionelle Schlagzeugerin zu werden. Zufällig kannte die Beraterin einen Lehrer – «und so fing alles an».

Vor ein paar Jahren veröffentlichte der «Rolling Stone» eine Liste der «100 Greatest Drummers of All

Time». Nur fünf der aufgezählten Musiker sind Frauen – und auch diese dümpeln auf den hinteren Plätzen: Sheila E. (Prince), Cindy Blackman (Lenny Kravitz, Santana), Meg White (White Stripes), Janet Weiss (Sleater-Kinney), Moe Tucker (Velvet Underground). Für die Erstellung der Liste zeichnen 19 Redaktoren verantwortlich: 17 Männer und zwei Frauen. «Solche Aufzählungen verzerren die Realität», findet die New Yorker Schlagzeugerin und Songwriterin Kristin Mueller. «Man begnügt sich mit den bekanntesten Protagonisten und nimmt sich nicht die Mühe, etwas über die vielen Frauen in der Geschichte des Schlagzeugs in Erfahrung zu bringen, die Grossartiges leisten oder geleistet haben. Das hat viel mit Ignoranz zu tun. Warum zum Beispiel ist Viola Smith nicht auf dieser Liste?»

Kristin Mueller spielte erst Gitarre. Als sie das Schlagzeug entdeckte, war sie bereits über dreissig. «Etwas in mir wollte es unbedingt probieren – und dann war ich überrascht, wie leicht mir das Trommeln fiel. Da lag etwas in mir verborgen, von dem ich keine Ahnung hatte.» Sie spielte in verschiedenen Formationen, «das Geschlecht war Nebensache», trotzdem fand sie es komisch, dass sie in ihrem Umfeld nur gerade drei Schlagzeugerinnen kannte. «Als ich zum ersten Mal eine Ausgabe von Mindys «Tom Tom Magazine» in den Händen hielt, war das wie eine Offenbarung, die meiner bisherigen Auffassung widersprach, dass es kaum Schlagzeugerinnen gibt. Ich realisierte: Moment, wir sind nicht alleine! Es gibt viele von uns!» Darin sieht Kristin Mueller den vielleicht grössten Verdienst von Abovitz und ihrem Magazin: «Mindy trommelt uns Frauen zusammen. Je mehr wir werden, umso besser kann man uns hören.» •

[tomtommagazine.com](http://tomtommagazine.com)

## 100 Jahre Schlagzeug

Das erste Schlagzeug-Set wurde von der Firma Ludwig in den USA entwickelt und ab 1918 in Serie hergestellt. Die Erfindung hatte den Zweck, Personal in den Orchestergräben der Vaudeville-Theater zu sparen. Dort wurden bis zur Jahrhundertwende drei Perkussionisten benötigt, um mit Pauke, Trommeln und Becken einen Beat zu erzeugen. Erst die Erfindung des Fusspedals machte es möglich, dass alle Schlaginstrumente kombiniert und von einer einzigen Person gespielt werden konnten.

Es gab – und es gibt sie, die Perkussionistinnen! Von links: Jazzerin Cindy Blackman, Maureen Tucker von The Velvet Underground, Sheila E, die in den Achtzigern mit Prince zusammenarbeitete, oder auch Samantha Maloney, Drummerin in Bands wie Eagles of Death Metal





MUSIK – *Das Debüt-Album von Tirzah tönt ein wenig wie eine gute R'n'B-Platte im Fiebertraum: Auf sechzig Beats pro Minute heruntergetaktet, verloren in einem hallenden Raum. Die eigenwillige Musikerin aus Essex zieht uns in eine minimalistisch verschrobene Klangwelt, die sowohl ins Schlafzimmer als auch in den Club passt.* (mak)

Tirzah: Devotion

Musik –  
**Geniale Gitarren**  
 Nach dem Aus der Artrock-Band Sonic Youth zeigt Bassistin Kim Gordon, was sich mit Gitarren, modifizierten Verzerrern und Dissonanzen sonst noch anstellen lässt:  
**Gibt man dem Album Zeit und Raum, glimmen unter dem Rauschen Melodien und Logik.** (mak)

Body/Head: The Switch



FILM – Auferstehung

«Hallo, ich heisse John und ich bin Alkoholiker.» Mit diesem Satz beginnt das zweite Leben des Cartoon-Künstlers John (Joaquin Phoenix), der nach durchzechter Nacht querschnittsgelähmt im Spital erwacht. Er stösst zu einer Selbsthilfegruppe um den Hippie Donnie (Jonah Hill). Behutsam begleitet Regisseur Gus Van Sant seinen Schützling auf dem Weg zur Genesung durch das 12-Schritte-Programm der Anonymen Alkoholiker. Wunderbar aufgerollt und grossartig gespielt, allen voran von Phoenix und Hill als kongeniale Leinwandpartner. (fh)

Ab 16. 8.: «Don't Worry, He Won't Get Far on Foot» von Gus Van Sant. Mit Joaquin Phoenix (Foto links), Jonah Hill (den man mit Langhaar und Bart kaum erkennt, rechts im Foto), Rooney Mara, Udo Kier(!), Jack Black, Sonic-Youth-Bassistin Kim Gordon u.v.m.



BUCH – Sinnliche Heimkehr

Wie in einer Oase liegt das Café Leila in einem Garten in Teheran. Hier gehen sie ein und aus, die Philosophen und Künstler im vorrevolutionären Iran. Der Wirt ist ein Russe, der in Paris studiert hat. Zoda ist sein Sohn, auch er liebt das Café und die magischen Düfte der persischen Küche. Mit der Opernsängerin Pari führt Zoda eine Ehe voller Leidenschaft und Liebe – bis Pari allzu jung stirbt. Und in Teheran nach der Revolution Angst und Festnahmen den Alltag bestimmen. Zoda schickt seine Kinder in die USA, wo sie als Emigranten leben und ihr holpriges Glück machen. Bis Noor, die Tochter, sich scheiden lässt – und mit Zodas Enkelin Lily wieder in die Heimat zurückkehrt. Opulent, verführerisch,



voller Wehmut erzählt Donia Bijan in wunderschöner Sprache vom Heimkommen, vom Essen und von Familie. Ein Leckerbissen von einem Buch! (v1)

Donia Bijan: Als die Tage nach Zimt schmeckten. Ullstein-Buchverlage, Berlin 2018, 384 S., ca. 12.50 Fr.

FILM – Gefangen

Ein 15-jähriges norwegisches Mädchen pakistanischer Herkunft glaubt, wenigstens ausserhalb der Familie ein bisschen



«westlich» sein zu dürfen. Grosse Irrtum, wie dieses starke, aufpeitschende Melodram beweist. Bei aller Anklage berücksichtigt es auch die Perspektive der Eltern-generation – die aus ihren grausamen, einengenden Wertvorstellungen einfach nicht herausfindet. (hey)

Jetzt im Kino: «What Will People Say» von Iram Haq, deren extrem gut gemachter Film auf eigenen Erfahrungen basiert

AUSSTELLUNG – *Bernard Voïta scheut keinen Aufwand, um die Welt auf seinen Fotografien an den Rand des Verschwindens zu bringen. Wie ein Regisseur arrangiert der in Brüssel lebende Romand dafür Lampen, Aktenordner, Möbel oder Diaprojektoren so vor der Kamera, dass sie sich zu geometrischen Ornamenten fügen. Das Kunstmuseum Solothurn widmet ihm nun eine umfangreiche Soloschau.* (roe)

Kunstmuseum Solothurn, 11. 8. bis 21. 10., kunstmuseum-so.ch



**Bildband – Ganz real**  
**Als Amalia Ulman 2014**  
**bekannt gab, dass ihr Insta-**  
**gram-Profil ein Fake**  
**und das Tumblr-Girl, als das**  
**sie dort ihr Leben postete,**  
**eine aus weiblichen Stere-**  
**otypen konstruierte Perfor-**  
**mance war, reagierten**  
**die Follower empört – und**  
**die Kunstwelt begeistert.**  
**Die Argentinierin wurde zum**  
**Star der Social Media**  
**Art. Damit ist es nun vorbei.**  
**In einem Bildband lässt**  
**die 29-Jährige den Hype um**  
**ihre Instagram-Performance**  
**«Excellences and Perfec-**  
**tions» Revue passieren,**  
**bittet Expertinnen um**  
**kritische Essays zur Idee**  
**des kuratierten Ichs und**  
**verabschiedet sich ins**  
**reale Künstlerinnenleben.** (roe)

Amalia Ulman: *Excellences and Perfections*. Prestel-Verlag, München 2018, 240 Seiten, ca. 37.90 Franken



KONZERT – *Verträumte Keyboard-Noten, ein jazzig gestreicheltes Schlagzeug und der seichte Gesang von Greg Gonzalez lullen einen auf eine seltsam unspektakuläre Weise ein: Die New Yorker Dreampop-Gruppe Cigarettes after Sex füllt schon nach den ersten Sekunden jeden Konzertraum mit einer andächtigen Stimmung.* (mak)

29. 8. Schüür Luzern



Fotos: Ajuse Yavas (1), Getty Images (1), Livio Baumgartner (1)



18.

*von 80 herausragenden Frauen,  
die wir im annabelle-  
Jubiläumsjahr als SCHWEIZER  
MACHERINNEN vorstellen*

BUCH —

“Manche lachen, als hätten sie  
einen Steinbruch in sich”

Die Zürcher Autorin Julia Weber (35) war mit «Immer ist alles schön» die literarische Überraschung des vergangenen Jahres. Die gefeierte Newcomerin über Auszeichnungen und Spenden.

Interview: Stephanie Hess

Letztes Jahr haben Sie für Ihren Debüt-Roman gleich drei wichtige Preise bekommen. Gratulation! Danke. Das hat mich selbst überrascht. Fünf Jahre habe ich an meinem Buch gearbeitet. Als ich wusste, dass ein Verlag das Manuskript drucken wird, habe ich nur noch auf den Tag gewartet, an dem ich es endlich in den Händen halten kann.

Wie wichtig sind Literaturpreise für Sie? Sie sind eine wertvolle Anerkennung meiner Arbeit und finanziell natürlich eine Hilfe, aber für die Tätigkeit des Schreibens sind sie nicht wichtig. Für mein Schreiben muss ich mir einen Raum schaffen, in dem Preise keine Rolle spielen. Darin soll es nur um meine Sprache gehen, um mein Erfinden der Welt. Neben Ihren Romanprojekten betreiben Sie auch den Literaturdienst. Was bieten Sie dort an? Der Literaturdienst ist eine Kunst-Dienstleistung. Man kann mich als Geschenk an eine Hochzeit oder an einen Geburtstag mitbringen. Dort setze ich mich hin und schreibe auf meiner Schreibmaschine während vier bis sechs Stunden auf, was ich höre, sehe, rieche, und versuche so, ein Stück Erinnerung für die Beschenkten zu schaffen.

Was erleben Sie an solchen Anlässen? Es gibt Menschen, die lachen, als hätten sie einen

Steinbruch in sich. Eine Dame sah aus, als wolle sie sich selbst küssen.

Ein Herr tanzte, als wäre er eine ganze Boygroup, und manchmal fällt ein Gesicht vor lauter Euphorie in ein anderes hinein.

Gemeinsam mit Ihrer Kollegin Gianna Molinari haben Sie 2014 das Kollektiv «Literatur für das, was passiert» gegründet. Welche Idee steckt dahinter? Die Autorinnen und Autoren unseres

Kollektivs schreiben bei Anlässen Texte auf Bestellung: Liebesbriefe, Geschichten, Gedichte, kurze Theaterstücke. Das Publikum spendet dafür, so viel es möchte oder kann. Das Geld geht an Menschen auf der Flucht. Wir geben die Spenden meist an kleine Organisationen, an Leute, die wir kennen, mit manchen habe ich vor zwei Jahren als Helferin im griechischen Flüchtlingscamp in Idomeni zusammengearbeitet.

Julia Weber: Immer ist alles schön. Limmat-Verlag, 2017, 256 S., ca. 30 Fr.



AUSSTELLUNG — Volle Kraft voraus

Jan Hostettler spielt in seiner Kunst gerne mit den Kräften, die im Material schlummern, das er verwendet. Er manipuliert Trinkbrunnen im öffentlichen Raum oder zwingt der Landschaft Kreisformen und Linien auf, die er abwandert, um bizarre Spuren des Alltags zu sichern. Zuletzt waren das mehrere kaputte Autorückspiegel, die der Solothurner auf dem Fussweg von Basel nach Istanbul am Strassenrand fand. In seiner Soloschau in Luzern lanciert Hostettler nun einen poetischen Dialog zwischen Fundstücken, Massenwaren und seiner Malerei. (roe)

Sic! Raum für Kunst, Luzern, 11. 8. bis 22. 9., sic-luzern.ch





Copy Light/Factory  
von Superflex,  
zu sehen im Kunst-  
museum Bern

## Festival – Kreatives Schlaraffenland

**1968 rief der französische Konzeptkünstler, Kommunist und Buddhist Robert Filliou die «République Géniale» aus. Jede und jeder sollte in diesem künstlerischen Utopia nicht sein Talent, sondern sein Genie verwirklichen können. Ein Paradies für alle – auch für Laien mit zwei linken Händen. Heute, fünfzig Jahre später, erlebt seine Kreativ-Republik in Bern eine Neuauflage. Für drei Monate verwandeln sich das Kunstmuseum und die Dampfzentrale in Hotspots für die experimentelle Verknüpfung von Kunst, Performance, Architektur, Musik und Leben. Im Fokus des Festivals steht die Eat Art. Yummy! (roe)**

Kunstmuseum Bern und Dampfzentrale Bern, 17. 8. bis 11. 11., [kunstmuseumbern.ch](http://kunstmuseumbern.ch)

## FILM – Gute Nacht!

Nachtleben ist immer euphorisch und verzweifelt zugleich, findet dieses eloquent fiebrige Kraftpaket von einem Film, der von der Hamburger Party- und Jugendszene handelt, in der nicht nur Herzen, sondern auch Finger brechen. (hey)  
Ab 16. 9.: «So was von da» von Jakob Lass («Tiger Girl»), der seine Story im realen (Club-)Leben ansiedelte und der sich wieder einmal auf seinen hochtalentierten Schweizer Kameramann Timon Schäppi verlassen kann



Fotos: John Wronn (1), DCM Film (1)

# ...berufshalber Fremdgänger zu überführen?

•••• r hiess Stefan \*. 1.90 gross, gedrungener Körper, markante Glatze. Bizarr, dass ich mich ausgerechnet in diesen 28 Jahre älteren Mann mit Bauchansatz verliebte.  
•••• Doch ohne ihn wäre ich heute nicht Inhaberin der grössten Treuetestagentur im deutschsprachigen Raum. Drei Jahre waren Stefan und ich ein Paar. Drei Jahre, in denen er mich unzählige Male belog, verleugnete, für andere sitzen liess – und mich doch immer wieder einlullte.

Erst als ich meine Naivität abgestreift hatte und wohl auch, weil unsere gemeinsame Tochter unterwegs war und die Schwangerschaft ungeahnte Kräfte in mir freisetzte, begann ich, meinem tiefen Misstrauen nachzugehen. Ich überprüfte sein Handy, checkte die Ziele, die er ins Navi eingegeben hatte, knackte seinen E-Mail-Account. Ich fand Hotelreservierungen, Flugtickets, den Aids-Test einer anderen Frau. Stefan führte ein Doppelleben, hatte mehrere Affären und immer wieder One Night Stands. Ich verliess ihn – und hatte mir dank seiner Eskapaden bereits einen Grossteil der Fähigkeiten angeeignet, die ich als künftige Treuetesterin beherrschen musste.

Weil ich nach der Trennung Geld brauchte, sicherte ich mir kurzerhand eine entsprechende Domain, brachte mir im Selbststudium das Erstellen einer Website bei und startete mein eigenes Business.

Mein erster Auftrag als professionelle Treuetesterin war leicht. Ich sollte einen angeblich untreuen Mann ansprechen, mit ihm flirten, ihn nach seiner Nummer fragen. Er lehnte dankend ab und erzählte mir mit strahlenden Augen von seiner Frau. Test mit Bravour bestanden! Doch das ist nicht immer so. Wenn ich in den letzten acht Jahren etwas gelernt habe, dann: Es ist fast immer das, wonach es aussieht.

Wie bei meinem krassesten Fall, dem Karottenmann. Matthias \* sandte mir unzählige gebrauchte Damenslips seiner Frau zu. Nicht, weil dies ein Fetisch von ihm war. Sondern weil ich in Zusammen-

arbeit mit einem anerkannten Labor Unterwäsche auf fremde Spermaspuren teste. Allerdings waren im Paket nicht nur gebrauchte Damenslips, sondern auch Karotten, von denen Matthias glaubte, jemand hätte seine Frau damit penetriert. Die anschliessenden Tests und DNS-Abgleiche zeigten: Vermutlich betrügt Matthias' Frau ihn mit seinen Brüdern. Und: Zwischen ihm und seiner Tochter besteht zwar ein enges verwandtschaftliches Verhältnis, seine Tochter ist sie aber nicht. Wohl eher seine Nichte.

Zum Glück bedeutet aber nicht jeder Treuetest das Ende einer Beziehung. Sogar, wenn er erfolgreich war – sprich: wenn sich die Testperson auf den Lockvogel eingelassen hat –, geben nicht wenige der Partnerschaft noch einmal eine Chance. Und ja, ich weiss, erfolgreich – ich mag dieses Wort auch nicht. Was heisst in meinem Business schon erfolgreich?

Mittlerweile arbeiten 650 Treue-Testende für meine Agentur. Sie übernehmen Aufträge, die ein persönliches Treffen erfordern – wobei beim Kuss übrigens jeweils Schluss ist. Ich selber mache höchstens noch unsere meistgebuchten Tests, jene per SMS. Der Grossteil meiner Testenden sind Frauen, schliesslich ist auch meine Kundschaft grösstenteils weiblich. Es sind Frauen, deren Bauchgefühl sie an der Treue ihres Partners zweifeln lässt. Ein Gefühl, dem man durchaus vertrauen darf. Ich selbst lebe nach dem Motto: Ewige Liebe gibt es, ewige Treue nicht.

Meinen eigenen Verlobten würde ich trotzdem nicht testen lassen. Sollte ich einen Verdacht haben, würde ich ihn dank meiner Erfahrung sowieso entlarven. Bisher bietet er mir aber keinerlei Anlass, meine Fähigkeiten an ihm zu erproben. Und er weiss: Ich wäre keine angenehme Gegnerin.

\* Namen geändert

## THERESE KERSTEN (28)

Treuetesterin, Paris

Aufgezeichnet von Leandra Nef

Über ihre Erfahrungen hat Therese Kersten ein Buch geschrieben: Lockvogel. Mein Leben als Treuetesterin. Edition A, Wien 2018, 240 S., ca. 30 Fr.

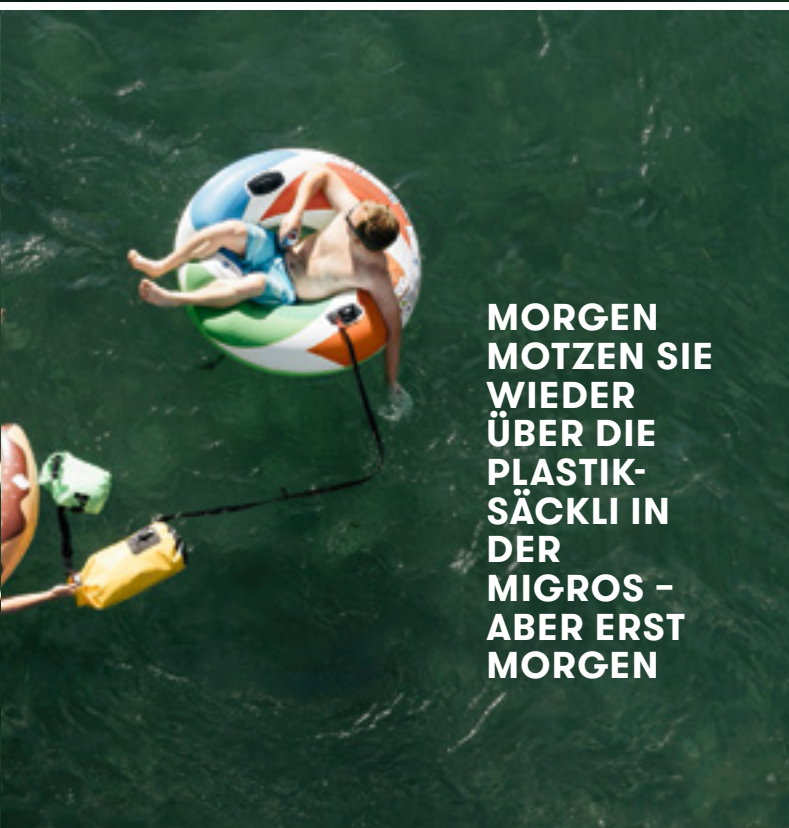


# PENG! - PFFF ...

Das Treiben auf unseren  
Flüssen wird unserem  
Autor Sven Broder zu bunt.  
Hier kann er mal  
richtig Luft ablassen.



Fotos: Christian Beutler/Keystone



**MORGEN  
MOTZEN SIE  
WIEDER  
ÜBER DIE  
PLASTIK-  
SÄCKLI IN  
DER  
MIGROS -  
ABER ERST  
MORGEN**

ermutlich hätte ich geschossen. Und sie hätte im ersten Moment aufgeschrien und um ihr regenbogenfarbenes Einhorn geweint. Dicke Tränen wären ihr übers Wangenrouge und über ihren wasserfesten Fond de teint gelaufen, während dem Fabeltier, das mit seinem Hals eben noch prall zwischen ihren nassen Beinen klebte, langsam die Luft ausgegangen wäre. Doch dann hätte sie sich auf ihr eigenes Wesen besonnen, auf das aufgeklärte, kultivierte, stolze Wesen, das sie zweifelsohne ist – bitte, ich möchte fest daran glauben! – und sie wäre mir dankbar gewesen. Denn es war ein unwürdiges Schauspiel, dem ich ein Ende gesetzt hätte. Sie war ganz lächerlich in Havarie geraten, drehte sich in einem zarten Strudel der trägen Limmat um die eigene Achse, blickte ratlos nach Höngg, zum Üetliberg, nach Höngg und wieder zum Üetliberg, während sie mit ihren pédicureverwöhnten Zehenspitzen zunehmend verzweifelt an der Wasseroberfläche paddelte, so unbeholfen wie ein Baby, das mit vollen Windeln, festgezurt in der Laulernhilfe Jungle Fun, ziellos durchs elterliche Wohnzimmer irrlichtert.

Doch ich hatte nichts zum Schiessen. Keinen Pfeil, kein Luftgewehr. Und ich war eigentlich auch ganz froh darüber. Denn auch dem Pärchen, das so schampar angestrengt verliebt aussah, weil im Grunde nonstop damit beschäftigt, seine eingölten Fitness-Ärsche auf dem glitschigen Gummi-Sofa zu halten, ohne den billigen Sekt, den sie aus Wegwerf-Flütes nippten, zu verschütten – ja, auch diesen beiden hätte ich sonst gerne die Luft unterm Hintern weggeschossen. Oder die wummernde Boom-Box versenkt, die diese zwei volltätowierten, aufgeblasenen Pirellimänner zusammen mit geschätzten zwanzig Litern Büchsenbier hinter sich herzogen, die GoPro Hero 6 auf der Stirn für ein digitales Filmli, das sich nie jemand mit ihnen zusammen anschauen wird. Nie! Oder die schwimmende Pizza, den Schmolmund, die Riesenkarotte oder die XXL-Gummiente mit XXS-Bibeli im Schlepptau. Und natürlich all diese Pseudo-Relaxten in ihren «Explorer Pro»-Böötle, die so tun, als wäre das alles wahnsinnig #lovelife, aber Zeter und Mordio schreien, wenn das Zigipäckli nass wird. Einfach mal zurücklehnen, sich treiben lassen – ha!, seid doch wenigstens ehrlich: Eine Flussfahrt im Gummiboot ist wie Gruppensex im Gumpischloss – ein ewiger, kräftezehrender Wettstreit um die richtige Position. Geil ist nur die Vorstellung.

Aber klar, am Montag regen wir uns wieder auf über die Plastiksäckli in der Migros und am Mittwoch kaufen wir Bio-Datteln aus Kreta, aber am Sonntag, ja, am Sonntag setzen wir uns alle wieder in unsere Donuts aus Polyvinylchlorid und zeigen der vorbeiziehenden, ach so prächtigen Natur unsere sonnengebräunten Hinterteile. Pffff – es geht definitiv bachab mit uns. •





# Journalismus für Trendsetter

Lesen Sie die 12-App mit den  
zwölf angesagtesten Storys des Tages.  
Jetzt downloaden.



# #12

**Die Story-App**

# DESIGNER



Die letzte Show: Alexander McQueens Sommerkollektion 2010 gilt gleichzeitig als Höhepunkt seines Schaffens. Die Armadillo Boots kamen nie in den Verkauf, Lady Gaga ersteigerte drei Paar der exzentrischen Schuhe bei einer Charity-Auktion

Fotos: François Guillot/AFP (1), Condé Nast by Getty Images (1), Hugo Philpott/AFP (1), Corbis by Getty Images (1)



Kreation aus der Winterkollektion 2009/2010, aus der das Plakat zur Londoner Erfolgsausstellung «Savage Beauty» entstand



# MEHR GELD, MEHR EINSAMKEIT

Acht Jahre nach Alexander McQueens Suizid kommt ein Dokfilm über den britischen Ausnahmedesigner in die Kinos. Einer der beiden Regisseure ist der Schweizer Ian Bonhôte – ein Mode-Laie. Ein Glücksfall für das Werk.

Text: Barbara Loop



Frühling/Sommer 1999: Der «Hooligan der Mode» liess das Model Shalom Harlow auf dem Runway von Robotern besprayen



Verstörend wie ein Albtraum: Die britische Autorin Michelle Olley in McQueens Frühling/Sommer-Show 2001

..... in Herz bleibt stehen. Das anhaltende Piepsen, der moderne Ton des Todes, durchschneidet die Stille. Dann ein Knall, Wände aus Glas zerbersten und geben den Blick auf den Körper einer nackten dicken Frau frei, die eine insektenähnliche Maske trägt, an einem Beatmungsschlauch hängt und auf einem Sofa drapiert von Motten umschwirrt wird.

Es muss verstörend gewesen sein, bei der Präsentation von Alexander McQueens Sommerkollektion 2001 im Publikum zu sitzen. Wie verstörend, können die meisten aber erst jetzt erahnen, da die Bilder auf Grossleinwand zu sehen sind. Mit «McQueen» kommt zum ersten Mal ein Dokfilm über den Modedesigner ins Kino, der sich vor acht Jahren auf dem Höhepunkt seiner Karriere im Kleiderschrank seines Londoner Townhouse erhängt hat. Michelle Olley, die Frau hinter der Maske, kommentiert im Film ihren Auftritt: «Eine fette Frau und Motten. Ist das nicht der grösste Albtraum der Mode?»

Lee, wie McQueens Rufname lautete, war selbst so etwas wie der Albtraum der Mode, als er an der Savile Row, der Londoner Adresse für Massanzüge, eine Schneiderlehre antrat. Auf Fotografien aus jener Zeit ist ein dicklicher Junge aus dem proletarischen Londoner East End zu sehen, in Jeans und Turnschuhen, mit einem Gebiss so schief und zerklüftet, dass es die exzentrische Stylistin Isabella Blow, die später seine Mentorin werden sollte, an die Steinkreise von Stonehenge erinnerte. Nichts deutete an, dass aus Lee McQueen, dem Sohn eines Taxifahrers aus Stratford, der gerne Kleider für seine Schwestern zeichnete und die Musik von Sinéad O'Connor liebte, nur ein paar Jahre später der gefeierte Modedesigner Alexander McQueen werden würde. —————>

Innige Beziehung:  
Alexander  
McQueen mit  
seiner Mutter



«Es war Punk,  
diesen Film  
zu drehen»:  
Regie-Duo Ian  
Bonhôte (l.) und  
Peter Ettedgui

**JUNG UND NEU  
MUSSTEN DIE  
DESIGNER SEIN.  
AUSSENSEITER  
MUSSTEN SIE  
SEIN, DAS  
SORGTE FÜR DIE  
NÖTIGEN  
SCHLAGZEILEN**



Stylistin Isabella Blow  
und ihr Schützling.  
Rechts: Alexander  
McQueen, als er noch  
der dickliche Working-  
Class-Junge aus dem  
East End war



Fotos: Ascot Elite Entertainment (3), Contour by Getty Images (1)

Wohl genauso unerwartet ist es, dass ausgerechnet ein Westschweizer das Leben des Designers verfilmt hat. Ian Bonhôte hat in einem Kubus aus Glas Platz genommen, der als Sitzungszimmer dient, an seiner Seite Peter Ettedgui, der bei «McQueen» Co-Regie geführt und auch das Drehbuch geschrieben hat. Die beiden wirken aufgeregt wie zwei Schulbuben, die einen grossen Fisch an der Angel haben. Zwar sind sie keine Anfänger im Filmbusiness, Ettedgui hat etwa das Skript zu einem preisgekrönten Film über Marlon Brando verfasst und Bonhôte bereits einmal eine erfolgreiche Produktionsfirma mitgegründet, deren Anteile er verkauft hat. Aber einen Film über Alexander McQueen zu drehen, noch dazu in England, das sorgt für richtig viel Adrenalin.

«Lee war ein Aussenseiter, und Aussenseiter haben mich immer interessiert», sagt Bonhôte. «Misfits», zu Deutsch Sonderlinge, heisst denn auch die zweite Produktionsfirma, die er in seiner Wahlheimat London gegründet hat. Die Firma liegt in einem Hinterhaus im Soho-Quartier und besteht aus einem einzigen fensterlosen Raum von der Grösse einer Garage. Velos verstellen den Eingang und vollgestopfte Regale die Wände. Dass das Ganze eher an eine Taxizentrale erinnert als an die schöne Welt der Mode, ist kein Zufall. Bonhôte hat sich mit Werbefilmen und Musikvideos einen Namen gemacht, «McQueen» ist erst der zweite Kinofilm, bei dem er Regie geführt hat. In der Welt der Schönen und Berühmten ist er selbst ein Aussenseiter.

Wie gross die Popularität von Alexander McQueen ist, machte die Ausstellung «Savage Beauty» deutlich, die dem Schaffen des Designers gewidmet war. Ein Jahr nach dessen Tod brach die Ausstellung im Metropolitan Museum in New York und danach auch in London Besucherrekorde. McQueen verkörpert wie kaum ein zweiter das Lebensgefühl im London der Neunzigerjahre. Es war die Ära der hedonistischen Clubkultur und des «Cool Britannia», jener Szene also, der auch McQueen angehörte und die London, zusammen mit den sogenannten Young British Artists wie Damien Hirst und Tracey Emin sowie der Britpop-Welle, zum kreativen Hotspot werden liess. Für Bonhôte, der damals als Zwanzigjähriger nach London kam, um Filme zu drehen, war McQueen ein Idol: «Die englische Landschaft war mir egal, ich hasste die Monarchie und konnte das Klassensystem nicht ausstehen. McQueen war das Beste, was England zu bieten hatte.»

In jenen Jahren hat sich die Mode-Industrie von einer elitären Angelegenheit zu einem Massenphänomen gewandelt: Highstreet-Labels machten die neusten Trends für alle bezahlbar, aus Bandshirts wurden Brandshirts, aus Modeschauen Spektakel, aus Models Supermodels und aus Designern Popstars. Befeuert wurde diese Entwicklung von Investoren wie François Pinault und Bernard Arnault, die altehrwürdige Modehäuser aufkauften und zu Luxuskonglomeraten zusammenschlossen. Im Rennen um Marktanteile waren die jungen Designer die

Pferde, auf die sie ihre Vermögen setzten. McQueen war gerade mal 28 Jahre alt, als er bei Givenchy zum Chefdesigner ernannt wurde. Ein Posten, der frei wurde, weil der fast so junge und rebellische John Galliano zu Dior gewechselt hatte. Ihr Antrieb waren Geld und schier endlose Möglichkeiten, ihr Doping Kokain. Jung mussten sie sein und neu, Aussenseiter mussten sie sein, das sorgte für die nötigen Schlagzeilen. Und McQueen wusste zu provozieren: Seine Frauen waren dunkel und böse, anstatt um Schönheit ging es in seinen Kollektionen um Sex und Gewalt. Er fand in seiner eigenen Biografie genauso Inspiration wie in den Massakern des Bosnienkriegs. Shows wie «Highland Rape», in der er Models wie geschändete Opfer über den Laufsteg torkeln liess, brachten ihm, dessen Entwürfe oft wie eine Rüstung für stolze Frauen wirkten, den Ruf eines misogynen Rohlings ein. Bei aller Dramatik war der «Hooligan der Mode», wie McQueen genannt wurde, ein begnadeter Modemacher und Schneider, der sein Handwerk von der Pike auf gelernt hatte.

All das ist Thema des Dokumentarfilms, und trotzdem sei «McQueen» kein Film über Mode, stellt Bonhôte klar. Er trägt eine auffallende Brille, und sein T-Shirt ist, wie er später bemerkt, von McQ, der jugendlichen Nebenlinie von Alexander McQueen. Aber seine Art zu sprechen – «Die meisten Menschen verbinden mit Mode doch nur aufgeblasene Schwachköpfe –, entbehrt jener Blasiertheit und Diskretion, die man dem Modebusiness nachsagt. Sie habe der Mensch hinter dem Ruhm interessiert, sagt Bonhôte, «sein Mut, seine Wut, sein Erfolg, sein Scheitern und seine Einsamkeit, Dinge also, die jeder Postbote kennt. Bei McQueen war einfach mehr von allem im Spiel. Mehr Geld, mehr Kreativität, mehr Aufmerksamkeit und mehr Einsamkeit.»

Tatsächlich ist «McQueen» keiner dieser Mode-Filme, die derzeit so populär sind. Anna Wintour glänzt durch Abwesenheit, auch Berühmtheiten wie Kate Moss, die mit Alexander McQueen befreundet war, auch Lady Gaga oder Björk, die beide mit ihm gearbeitet haben, kommen nicht zu Wort. «McQueen» handelt von jenem Menschen, den Bonhôte liebevoll Lee nennt. Lee, der mit denkbar schlechten Karten startete, sein Arbeitslosengeld in die ersten Kollektionen steckte, Freunde und Liebhaber als billige Arbeitskräfte ausnutzte, sie verehrte und sie fallen liess, sobald sie ihn infrage stellten. «McQueen» zeigt, wie der Junge mit dem Schalk im Nacken und der fast unheimlichen Entschlossenheit einem nachdenklichen Mann in teuren Anzügen weicht, die Zähne gerade und der Körper schlank operiert. Der Dokumentarfilm enthält bekannte wie auch neue private Aufnahmen, etwa von McQueens geliebter Mutter Joyce, die an einer Modeschau hinter der Bühne Sandwiches für die Models bereitstellt, oder von McQueens Entourage, die in Paris durch die Marmorhallen von Givenchy blödeln. —————>

## Vom East End in den Mode-Olymp

Lee Alexander McQueen (1969) wuchs mit fünf Geschwistern im Londoner East End auf. Nach der Ausbildung zum Herrensneider sammelte er Erfahrung als Kostümdesigner und bei angesagten Labels der Zeit. Seine Tante finanzierte ihm ein Studium am Central Saint Martins College. Die Starstylistin Isabella Blow kaufte seine gesamte Abschlusskollektion auf und portierte ihn fortan. 1992 gründete er «Alexander McQueen». Seine Shows und Silhouetten wie die ultratiefsitzende Hüfthose «Bumster» waren berühmt; ein Coup also, dass er 1996 zum Chefdesigner von Givenchy ernannt wurde. Das Traditionshaus gehörte zur LVMH-Gruppe. Fünf Jahre später verkaufte McQueen die Mehrheit seines eigenen Labels an den Konkurrenten von LVMH, die Gucci-Gruppe, und wurde bei Givenchy gefeuert. Er blieb Kreativdirektor von Alexander McQueen. Seine letzte Kollektion «Plato's Atlantis» gilt als Meisterwerk. Nach McQueens Suizid 2010 wurde seine Assistentin Sarah Burton Kreativchefin. Sie führt das Label bis heute.



Der Meister am Werk: Alexander McQueen Ende der Neunzigerjahre im Atelier von Givenchy

## DIE FRAGE NACH DEN GRÜNDEN FÜR DEN SUIZID LÄSST DER DOKFILM BEWUSST OFFEN

Nur 18 Monate hat die Arbeit an «McQueen» gedauert. «Eigentlich unmöglich, in dieser Zeit einen Film zu drehen», sagt Ettetdgui oder in den Worten Bonhôte: «Es war Punk, sehr McQueen eben.» Als Bonhôte und Ettetdgui das Projekt in Angriff nahmen, wussten sie von drei anderen Filmprojekten über McQueen. Ein Wettlauf gegen die Zeit. Bonhôte und Ettetdgui brachten die Finanzierung zwar rasch zustande, doch es fehlten die Protagonisten. Viel zu verschwiegen sei der Kreis um Alexander McQueen gewesen, als dass man zwei Filmemachern hätte Auskunft geben wollen, die McQueen nie persönlich getroffen hatten. «Ich wusste, sie würden uns wie Luft behandeln», sagt Bonhôte. «Wir waren nicht Teil der Fashion-Royalty, in den Augen vieler waren wir Trash.» Auch von der Familie McQueen bekamen sie zuerst eine Absage. Zu gross sei die Angst vor der Sensationsgier gewesen, zu tief sass noch immer der Schmerz über seinen Tod. Dass sich das Blatt wendete, hat bestimmt mit den Kontakten von Ettetdguis Vater zu tun, dem Gründer der Modemarke Joseph. Letztlich aber war es ein Glücksfall, dass Bonhôte und Ettetdgui in Sachen Mode Aussenseiter waren. Sie hatten keine Rechnungen offen, für sie standen weder Freundschaften noch Geschäftsinteressen auf dem Spiel. Und sie waren daher der Familie McQueen weniger fremd. Zumindest sieht Bonhôte das so. Seine eigene Herkunft hat zwar mit der Welt der McQueens nichts zu tun, er komme aus einer reichen Genfer Familie: «300 Jahre Private Banking», sagt er. «Ich habe das gehasst, ich musste weg aus der Schweiz, wo man die Armut nicht versteht.» Darum hat er sich in die englische Arbeiterklasse verliebt, die Pubs, das East End, in Leute wie die McQueens.

Die Interviews mit den Weggefährten sind bewegend. Viele bezeichnen die Jahre mit McQueen als die wichtigsten ihres Lebens. Und dann ist da McQueens Familie, allen voran seine ältere Schwester Janet. Sie stand ihrem Bruder im Leid nahe; ihr gewalttätiger Mann hatte Lee als Jungen sexuell missbraucht. Bei aller Zuneigung, die in den Worten der Schwester mitschwingt, wird aber auch deutlich, wie fremd ihr der Bruder mit dem Ruhm, den Parties und den Skandalen zuweilen geworden ist. Die Frage nach den Gründen für McQueens Suizid lässt der Film bewusst offen. McQueen starb in der Nacht vor der Beerdigung seiner Mutter. War es der Schmerz, den er nicht ertragen konnte? Waren es die Drogen? Der Druck der Industrie? Oder aber der Druck, den er sich selbst aufsetzte? Oder hatte er sich selbst verloren; war bei all dem Trubel um Alexander McQueen der Aussenseiter Lee abhandengekommen? Für den einsichtigen Albtraum der Mode, so viel scheint gewiss, war die Mode selbst zum Albtraum geworden. •

«McQueen» läuft ab dem 23. August in den Deutschschweizer Kinos

ONLINE

Gewinnen Sie 5x2 Kinotickets für «McQueen». Ausserdem: Fünf bleibende McQueen-Momente. [annabelle.ch/mcqueen](http://annabelle.ch/mcqueen)

## ES WIRD ENG

Manchmal schliesse ich die Augen und tue so, als hätte ich das mit der Objektpermanenz nie gelernt. Sie wissen schon, diese Fähigkeit zu begreifen, dass der Teddy auch da ist, wenn Papa ihn hinter dem Rücken versteckt. Man lernt dies vor dem ersten Geburtstag. Leider. Total überbewertet so was. Zumal wir in einer Welt leben, die die Radlerhose hervorgebracht hat.

Die schlüpfrigen Dinger, die sich irgendwann in den Achtzigerjahren von den Velosätteln gelöst und wie Frischhaltefolie an die Oberschenkel der Teenager geklebt hatten, feiern ein Comeback. Elastisch und reissfest wie ein Präservativ und genauso effektiv in der Wirkung, wurde die Hose damals gern in Türkis, Violett oder Lachs getragen. Allein Prinzessin Diana schaffte es, in dieser Kluft Würde zu bewahren.

Nun sind ja derzeit nicht nur Horror-Filme, sondern auch Horror-Fummel im Trend: Vom Ugly Dad Shoe über die Tennissocke bis zur besagten Radlerhose – sie waren gar nicht tot, sie warteten nur darauf, dass es Mitternacht schlug. Befeuert wurde die Wiederkehr der Radlerhose ausserdem von zwei Trends, deren zeitgleiches Bestehen zeigt, wie gross die modische Verwirrung derzeit ist: Athleisure und Bodypositivity. Oder warum sind wir so besessen vom Sport, wenn wir mit unseren Körpern doch so im Reinen sind?

Natürlich war es Kim Kardashian, welche die fiese Hose letzten Sommer wiederentdeckte. Fortan hielt ich die Augen konsequent geschlossen, während das Drama seinen Lauf nahm: Off-White-Designer Virgil Abloh hat die Mini-Leggings oder, je nach Perspektive, die Maxi-Unterhose für den Sommer propagiert, bei Saint Laurent versah man sie mit Spitze, und auf Kim folgten Gigi, Bella, Trallala. Und dann, als im Modekalender schon der Herbst anbrach und ich meine Augen wieder zu öffnen wagte, lief ich voll in den Hammer: Ausgerechnet Marine Serre, eine der derzeit hoffnungsvollsten Designerinnen, hält an der Hose des Grauens fest.

Übrigens bin ich nicht die erste, die sich über zweckentfremdete Sportbekleidung ereifert: «Ja, die Pariserinnen [...] lassen sich sogar schon im knappen Bicycle-Anzug öffentlich sehen, ohne Bicycle zu fahren», schrieb die Zeitschrift «Wiener Bote» 1896. Die Frauen trugen statt Jupes erstmals Pumphosen oder Hosenröcke, schicke weite Hosenröcke. Die hatten vielleicht Probleme!

Barbara Loop



Sie – und wirklich nur sie – konnte die Mini-Leggings mit Würde tragen: Prinzessin Diana 1995

# Coming soon

Die It-Accessoires des Modeherbsts

Redaktion: Michèle Boeckmann Fotos: Joan Minder



Reife Leistung

Ohringe mit Süswasserperlen  
ca. 1200 Fr. von CÉLINE

Go West  
Cowboyboots ca. 1090 Fr.  
von NINA RICCI



Pimped Pumps  
Fesselriemchen-Pumps  
mit kristallbesetzter  
Schnalle 782 Fr.  
VON ISABEL MARANT





Alles im Griff  
Kettenhenkeltasche  
ca. 1255 Fr. von  
STELLA McCARTNEY

**MODE**  
**PRECOLLECTIONS**

Bluse 2250 Fr.,  
Hose 3450 Fr. und  
Foulard 840 Fr.,  
alles aus Seide, alles  
von HERMÈS.  
Auf allen Bildern:  
Stiefel 840 Fr.  
von CÉLINE





Schluppenbluse mit Kontrastkragen von GUCCI 1450 Fr. bei Mytheresa.com. Ganzer Look auf Seite 7

# Home Run

Das Schweizer Topmodel Ronja Furrer (26) lebt in New York. Ihre Wurzeln aber hat sie im kleinen Solothurner Dorf Lüterkofen. Mit uns streift sie durch ihre frühere Heimat – in den schönsten Looks der neuen Precollections – und trifft dabei Familie und alte Bekannte.

**Redaktion: NATHALIE DE GEYER**  
**Quotes: JESSICA PRINZ,**  
**CHIARA SCHAWALDER**  
**Fotos: ALEXANDER MEININGER**

“Am liebsten würde  
ich wieder in die  
Schweiz ziehen, um  
nahe bei meiner  
Familie und meinen  
Freunden zu sein”



Body 300 Fr. und Foulard 440 Fr., beides von BURBERRY bei Mytheresa.com



Lederkleid 4200 Fr.  
von CÉLINE



“Ich finde Ronja so  
lustig. Und ich mag das  
Glitzerkleid – ich  
möchte auch eines!”

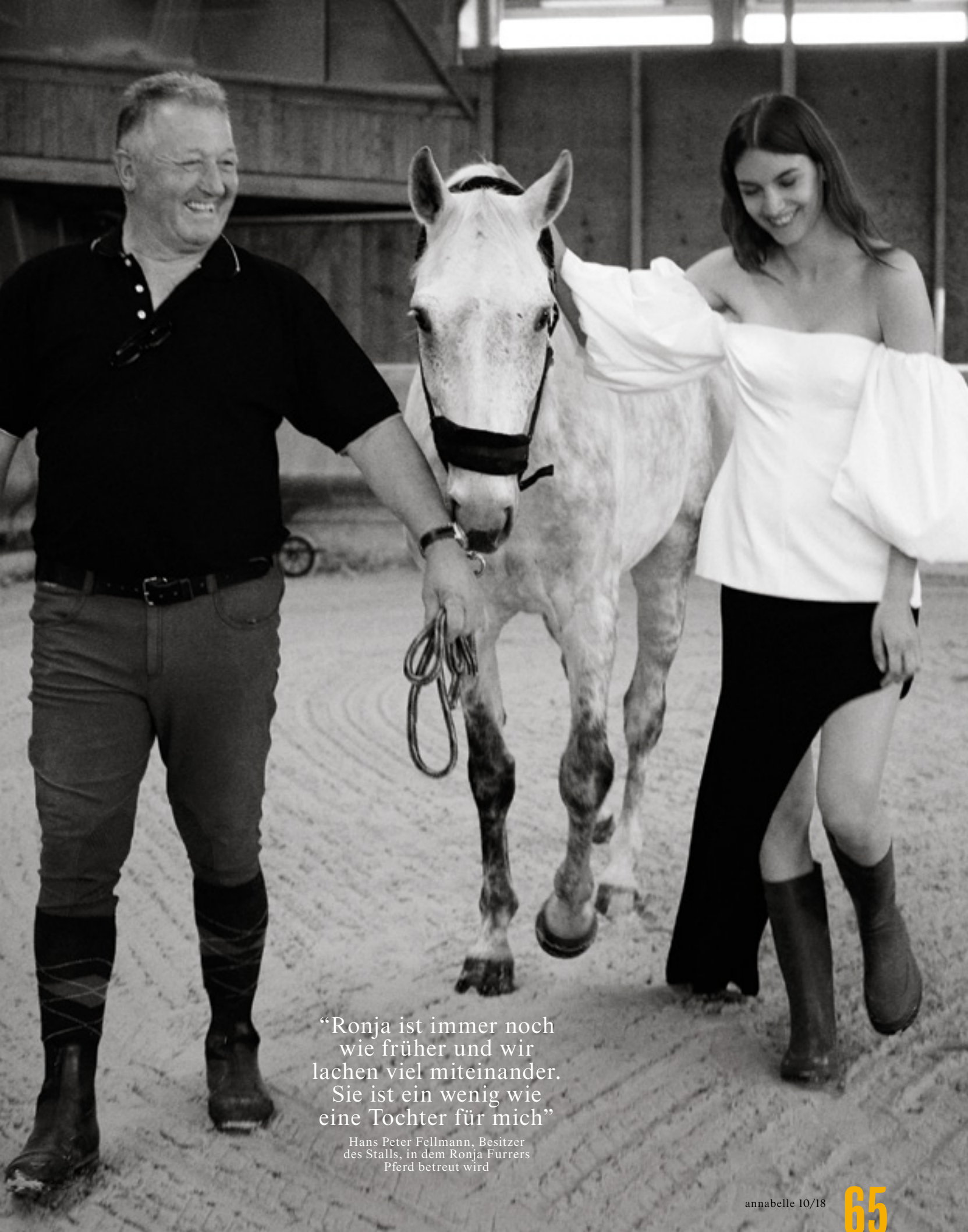
Lucie Furrer (3), Schwester



Paillettenkleid von DIOR, Preis auf Anfrage

Schulterfreie Bluse  
mit Puffärmeln  
965 Fr. und asy-  
metrischer Jupe 685 Fr.,  
beides von ELLERY.  
Gummistiefel privat





“Ronja ist immer noch  
wie früher und wir  
lachen viel miteinander.  
Sie ist ein wenig wie  
eine Tochter für mich”

Hans Peter Fellmann, Besitzer  
des Stalls, in dem Ronja Furrers  
Pferd betreut wird

“Ich muss gerade  
an meinen ersten Tanz  
mit Ronja in  
der Skilager-Disco  
denken. Es brauchte  
ganz schön  
Mut, sie zu fragen!”  
Sandro Bietenharder (links)



“Seich haben wir in der  
Schule nie gemacht.  
Das haben wir uns für  
später aufgespart”  
Thomas Stuber (rechts)

XXL-Hemd mit ausgestellten Ärmeln 330 Fr. von AFTER WORK STUDIO.  
Slipdress aus Seide ca. 1270 Fr. von STELLA MCCARTNEY



Bouclé-Jacke mit  
Matrosenkragen  
7190 Fr. und Bouclé-  
Jupe 3220 Fr., beides  
von CHANEL



Shirtdress mit Zebra-  
muster 3095 Fr.  
von MICHAEL KORS  
COLLECTION

Producers: Ana Martinez, Martin Berz, Model: Ronja Furrer für Alexandra Aberli Management; Haare & Make-up: Rachel Bredy; Modeassistentin: Chiara Schawalder; Fotoassistent: Christopher Kuhn, Johanna Hüllär; Dank an: Stall-fellmann.ch und Baeckerrei-ingold.ch

ONLINE

Making-of-Video:  
[annabelle.ch/furrer](https://www.annabelle.ch/furrer)

Midikleid mit Leder-  
gürtel 6800 Fr.  
von LOUIS VUITTON

Mit Familienhund  
Jaya



FRAUEN  
ÜBER MODE

# Chez moi

Frédérique Hutter (45) lebt für die Kunst und hat doch erst in Indien die Farbe für sich entdeckt: Seit ihrem Aufenthalt in Asien trägt sie weniger Schwarz.

Redaktion: MICHÈLE BOECKMANN  
Text: BARBARA LOOP  
Fotos: JOAN MINDER

Ohrelips Bold  
vergoldet 230 Fr.  
von STUDIO  
MASON



Look 1:  
Cosy

Overall 720 Fr.  
von EN SOIE.  
Ohringe Heidel-  
beer-Äste aus  
Gelbgold 700 Fr.  
von CLINÖZ.  
Pumps von  
BARBARA BUI,  
privat

Kunst: Le Corbusier © FLC/2018, ProLitteris, Zürich

Die Rubrik CHEZ MOI geht der Frage nach: Wie stehen wir Frauen eigentlich zur Mode? Schweizerinnen empfangen annabelle zum Lifestyle-Interview – und modeln bei sich zuhause in aktuellen, typgerechten Looks.

### Look 3:

#### Asymmetrisch

Bluse mit Ballon-  
ärmeln 580 Fr. und  
Wickeljupe 423 Fr.,  
beides von  
CLAUDIA BERTINI.  
Mules Coco aus  
Samt und Satin von  
THE ROW 900 Fr.  
bei Mytheresa.com



## “NEUE KLEIDER SUCHE ICH NICHT, ICH FINDE SIE – UND DAS LEIDER ZU OFT”

Frédérique Hutter über ihren Mode- und Lebensstil.

Was haben Sie von Ihren Eltern über Kleidung, Stil und Sich-Anziehen gelernt? Meine Urgrossmutter und meine Grossmutter waren Schneiderinnen und hatten ein Atelier im Val-de-Travers, wo ich als Kind zwischen Nähmaschinen und Schnittmustern mit farbigen Knöpfen spielte. Während meine Schulkameraden in Jeans und T-Shirt herumliefen, trug ich die Kleider, die meine Mutter genäht hat. Ich war sehr stolz.

Hat Ihr Stil etwas mit dem Ihrer Mutter zu tun? Ich kann mich an die YSL-Sonnenbrille erinnern, die sie in den späten Siebzigerjahren getragen hat, und an ihren Burberry-Mantel, den sie in London gekauft hat. Ich mag die Kultfigur Yves Saint Laurent und inzwischen besitze auch ich einen Burberry-Mantel. Aber ich habe schon in der Schule meinen eigenen Stil entwickelt und ihn mir auch selber finanziert mit Jobs in Kleiderläden, wie etwa Benetton.

Wann in Ihrem Leben hat sich Ihr Stil stark verändert? Ich war kürzlich längere Zeit in Indien, wo ich mit den Werken von HIV-infizierten Waisen-

kindern, die von der Sanni Foundation unterstützt werden, eine Kunstausstellung realisiert habe. Obwohl es dort viel Armut und Leid gibt, haben mich die Farben, die in Indien so präsent sind, sowie die bunten Stoffe fasziniert. Diese Reise hat meinen Kleidungsstil beeinflusst, ich trage heute definitiv weniger Schwarz. Welchen Look empfinden Sie als schwierig oder unbequem? Abendkleid und Highheels.

In welchem Outfit wären Sie Ihr ganzes Leben lang und zu jedem Zeitpunkt glücklich? Ein Outfit allein würde mich in meiner Kreativität einschränken und unglücklich machen.

Welches Kleidungsstück hängt bei Ihnen im Schrank, obwohl Sie es nie tragen? Da gibt es einige Stücke, die auf ein Revival warten. Der Sommermantel von Missoni etwa, den ich vor über zehn Jahren in einem Berliner Secondhandladen gekauft habe. Ich hatte ihn eine Zeit lang sehr oft an, und da er auffällig ist, musste er erst wieder etwas «ruhen». Eigentlich könnte ich ihn jetzt wieder tragen.

Wann fühlen Sie sich am attraktivsten? Wenn ich mich frei und lebendig fühle und niemand mich bremst.

Welche Art von Frau bewundern Sie in Bezug auf Stil und Sich-Anziehen? Da gibts ein paar Bekannte in meinem Umfeld. Und Franca Sozzani, die verstorbene Chefredaktorin der «Vogue Italia». Ihr Stil war nie langweilig, sondern bunt und verspielt, aber trotzdem sehr elegant und zeitlos.

Haben Sie je ein Kleidungsstück verloren, das Sie sich sehnlichst zurückwünschen? Ja, einen Schlauchschal von der inzwischen leider verstorbenen Christa de Carouge. Er war ein Geschenk von der Designerin, und als ich ihr erzählte, wie traurig ich über den Verlust sei, kam Christa in meine Galerie und schenkte mir einen neuen.

Was war Ihr schlimmster Fehlkauf? Ein paar sehr teure Highheels von Barbara Bui, die ich mit Liebeskummer gekauft habe, weil ich mir vornahm, dass mein nächster Mann gross sein soll. Ein Gentleman mit Auto, der mich zuhause direkt vor der Türe abholt – ich wohne mitten in der Altstadt mit Pflastersteinen.

Nach welchem Stück sind Sie noch heute auf der Suche? Ich suche neue Kleider nicht, ich finde sie – und das leider zu oft!

Haben Sie einen Talisman? Immer wieder neue. Im Moment ist es ein goldener Ring in Form einer Schildkröte, den ich in Mumbai bei einem Antiquitätenhändler gefunden habe. Vielleicht bilde ich es mir ja nur ein, aber er bringt mir im Moment tatsächlich sehr viel Glück.

Was haben Ihr Einrichtungsstil und Ihr Kleidungsstil gemeinsam? Beide sind eine Mischung aus Wertvollem und Trouvaillen.

Look 2:

Opulent

Gestreifte Bluse  
aus Baumwolle  
von DIANE VON  
FURSTENBERG  
382 Fr. bei  
Mytheresa.com.  
Seidenhose  
580 Fr.  
von CLAUDIA  
BERTINI.  
Schuhe von  
PRADA, privat.  
Ohrstecker  
Georgia aus  
Sterlingsilver  
445 Fr.  
von CLAUDIA  
BERTINI

## Frédérique Hutter

Die gebürtige Zürcherin, die in Bern aufgewachsen ist, gründete vor zehn Jahren die Galerie Katz Contemporary und ist heute als Kunstberaterin und Künstleragentin tätig. Zudem amtet sie als Botschafterin der Sanni Foundation und reist regelmässig nach Indien, wo sie etwa mit Kindern in einem Waisenhaus der Sanni Foundation ein Kunstatelier betreibt. Frédérique Hutter lebt in einer Altbauwohnung in der Zürcher Altstadt.





Mules mit  
Kittenheels von  
PAUL ANDREW  
775 Fr. bei  
Stylebop.com.  
Hobo-Bag  
von CÉLINE,  
privat

# Meine Tipps

1 Versuchen Sie nicht, ein  
ganzes Outfit zu kopieren.  
Lassen Sie sich inspirieren,  
kombinieren Sie neu

2 Investieren Sie in zeitlose  
Basics von guter Qualität  
und setzen Sie aktuelle  
Trends nur als Akzente

3 Guter Stil hat nichts  
mit einem grossen Budget  
zu tun



Wickelkleid mit  
Glockenärmeln  
aus Seide  
1450 Fr. von  
KAZU. Ohrringe  
400 Fr. von  
EN SOIE

Look 4:  
Casual Chic

Kaschmirkleid mit  
Fransen 350 Fr.  
von PARENTI'S  
CASHMERE.  
Mules aus Satin  
mit Fransen  
von MARCO DE  
VINCENZO 749 Fr.  
bei Jelmoli.  
Ohrringe mit  
Süßwasserperlen  
von LEA KRAY  
760 Fr.  
bei Afrod'or



ONLINE

Mehr Mode zum Stil  
und Shoppingtipps:  
[annabelle.ch/chezmoi](http://annabelle.ch/chezmoi)

# BRA GANZ HEISS

Neun Bralettes, von denen sich unsere Hippieschwestern 1968 nicht hätten befreien müssen. Weil unterm Kleid so federleicht zu tragen, als wären sie gar nicht da.



Als ohne BH tanzen ein politisches Statement war: Hippiegirl am Venice Beach Rock Festival 1968 (aus dem Bildband «California Trip» von Dennis Stock)



Redaktion: Nicole Hirschi



- 1 Spitzenbralette ca. 71 Fr. von The Great Eros. Kleid 175 Fr. von COS
- 2 Triangel-BH 49.90 Fr. von Mey. Kleid 69.90 Fr. von Zara
- 3 BH von Calvin Klein 49.90 Fr. bei PKZ. Kleid ca. 75 Fr. von Asos
- 4 Bralette aus Seide ca. 99 Fr. von Araks. Kleid 403 Fr. von Ganni
- 5 Triangel-BH in Mahogany von Savage x Fenty 32 Fr. bei Zalando.ch. Kleid 495 Fr. von House of Dagmar
- 6 Triangel-BH 59.90 Fr. von Calida. Kleid 120 Fr. von Topshop
- 7 BH von Skin ca. 75 Fr. bei Net-a-porter.com. Kleid von Loup Charmant ca. 410 Fr. bei Matchesfashion.com
- 8 Bralette 79.90 Fr. von Beldona. Kleid 119 Fr. von H&M Studio
- 9 BH ca. 55 Fr. von Hanro. Kleid aus Baumwolle 179.95 Fr. von Peter Hahn

**ONLINE**

Frauen, die mit ihrem Look die 68er prägten:  
[annabelle.ch/sixties](http://annabelle.ch/sixties)

# MODE NEWS

Redaktion: Barbara Loop

## American Darling

Dolly Parton meets Bette Davis, diese unwiderstehliche Kombination hat das österreichische Schuhlabel Rani Bagaria geschaffen: Mit kleinem Plateau, Nieten und Strass haben die Ankleboots und Slippers genau die richtige Dosis avantgardistischer Americana. Für Oktober hat das Zürcher Label Ensoie eine samtene Capsule-Kollektion mit Rani Bagaria angekündigt.  
Ab ca. 380 Fr.,  
ranibageria.com



## Flechtkunst

**Die Henkeltaschen von Toino Abel sind schön, von innen wie von aussen: Vegetabil gegerbtes Leder, geflochtene Weide und Schilf aus biologischem Anbau – das portugiesische Label verspricht eine ökologische und faire Produktion nach der Handwerksmethode der Vorfahren des Labelgründers.**

Ab 115 Fr., toinoabel.com



## Body Talk

Die erste Athleisure-Kollektion von Rika besteht aus Tops und Shorts. Und den schlichten Bodies, mit denen man nicht nur im Schwimmbad, sondern in Kombination mit Jeans oder Bluse auch im Trockenen eine gute Figur macht.  
Ab 140 Fr., rikastudios.com





## Gaultiers Reise

Jean Paul Gaultier im Ruhestand? Von wegen. Der Designer hat sich für die Reisekollektion des französischen Accessoires-labels Lipault von seinen Streifenanzügen und dem ikonischen Spitzen-BH inspirieren lassen. Entstanden sind Neccessaire, Weekender, Tragtasche, Rucksack und Rollkoffer aus dunklem Aussenleder mit hellrosa Innenfutter.

Ab ca. 79 Fr., lipault.com

*Tara Jarmon kommt Ihnen spanisch vor? Sollte es nicht, schliesslich exportiert das Label seit über dreissig Jahren den Parisian Look in die Welt. Feminin, leger und farbkraftig ist auch die Cruise Collection für die Zeit zwischen Sommer und Herbst.*

Ab ca. 160 Fr., tarajarmon.com



## Best of Retro

Für die nächste Reise vormerken: Die Shopping-tipps von Karen Phelps. Die Creative Director des Labels Citizens of Humanity verrät, von welchen Vintage-Stores sie sich inspirieren lässt. Für die Herbstkollektion etwa von den gerade geschnittenen Jeans der Neunzigerjahre und einem Jumpsuit aus dem Londoner Vintage-Store Beyond Retro.

Ab 180 Fr.,  
citizensofhumanity.com



## LOS ANGELES

Scout hat eine exzellente Auswahl an Vintage-Design von Brands wie Azzedine Alaïa oder Comme des Garçons.

8021 Melrose Ave

Der Flohmarkt von Long Beach für Vintage-Shirts und -Denim.

4901 E Conant St

Ein Must:

A Current Affair.

Cooper Design Space,  
860 S Los Angeles St #900

## NEW YORK

Amarcord, speziell das Geschäft an der Bedford Avenue in Brooklyn.

223 Bedford Ave

The Vintage Twin für coolen Denim-Vintage sowie Shirts aus den 80ern und 90ern.

543 Broadway

James Veloria für unglaubliches 90ies-

Vintage-Design von Gaultier und Moschino.  
75 E Broadway

Pilgrim für Highend-Vintage von Issey Miyake, Comme des Garçons oder Chanel.  
70 Orchard St

## LONDON

Am Spitalfields Vintage Market bieten Sammler aus ganz London jeden Donnerstag ihre Schätze an.  
16 Horner Square

Beyond Retro kann mit übervollen Kleiderständen etwas überfordern, aber es gehört zum Erlebnis, darin nach Schätzen zu suchen.  
110-112 Cheshire St

Goldsmith Vintage ist spezialisiert auf Vintage-Mode aus den 80ern und 90ern.  
253 Portobello Road

# BIJOUX NEWS

Redaktion: Monique Henrich

*Kunst an der Hand: «Wo der Edelstein verloren ging, zeigt sich die eigene Haut, das macht die Ringe einzigartig», sagt der deutsche Designkünstler Tobias Rehberger über seine Kollektion Yes, No, Maybe.*

Ab ca. 1200 bis 5200 Franken, aus Edelmetall vom Künstler übermalt; [gemsandladders.com](http://gemsandladders.com)



NACHGEFRAGT —

“Schönheit heiratet Funktion”

Flavio Pellegrini,  
MGI Luxury Group,  
Präsident International Ebel  
und Concord

Ebel, 1911 gegründet, hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich.

Wie wollen Sie die Schweizer Uhrenmarke neu positionieren?

Es stimmt, dass bei Ebel strategische Fehler gemacht wurden. Dabei hat die Uhrenmarke ein grandioses Erbe mit viel Potenzial. Das wollen wir wieder erwecken.

Mit welchem Konzept? Am Wichtigsten ist uns die DNA von Eugène Blum et Lévy, die auch die Namensgeber für Ebel waren: Monsieur Eugène war für die Technik verantwortlich, seine Ehefrau Alice Lévy für die Ästhetik. Genau dahin wollen wir zurück: Schönheit heiratet Funktion.

Sie konzentrieren sich künftig voll auf Frauenuhren? Ja. Ebel ist nicht gemacht für Macho-Uhren. Natürlich haben wir auch eine Männerkollektion, aber die Modelle sind nicht maskulin ausgerichtet.  
Und was bedeutet das preislich? Es gilt weiterhin: Smarte Preise für wertige Uhren.

Ebel Sport Classic, ab 4300 Fr., [ebel.com](http://ebel.com)



Souverän!

Cool: Mit den Nato-Armbändern erhalten Omega-Uhren einen individuellen Look. Die bunte Kollektion aus robustem Nylongewebe sowie das Bandwechselwerkzeug sind beim Uhrenhersteller online erhältlich. Ein Video zeigt, wie es geht.

Ab 160 Franken, [omegawatches.com/nato](http://omegawatches.com/nato)



Zum Dahinschmelzen

Der Römer Juwelier Bulgari hat seine Gelato-Broschen-Kollektion aus den 80er-Jahren neu interpretiert. Passt toll auf T-Shirts oder Smokingrevers. Goldfassung mit Onyx und Diamanten.

3960 Franken, [bulgari.com](http://bulgari.com)



**BEAUTY-REDAKTORIN  
OLIVIA GORICANEC**

## SCHMINKS DIR AB

Vor einigen Wochen präsentierte sich Modebloggerin Leandra Medine Cohen alias «Man Repeller» ihren 673 000 Instagram-Followern mit einem zwei Tage alten Augen-Make-up und schrieb dazu «Update: still have not taken the makeup off». Ich musste laut lachen. Klar, einer frisch gebackenen Zwillingmama sei dieser Beauty-Fauxpas verziehen, und Hand aufs Herz, wer ist nicht schon einmal mit Panda-Augen auf einem mit Lippenstift und Kajal verzierten Kissenbezug aufgewacht? Dass die Königin des eigenwilligen und extravaganten Stylings nicht nur einmal aus Versehen mit Make-up schläft, sondern dieses gleich zwei Tage lang trägt, lassen wir hier einmal so stehen ...

Beauty-Profis, so auch ich, predigen das tägliche Abschminken vor dem Zubettgehen. Aus gutem Grund: Nachts regeneriert sich unsere Haut und bildet neue Zellen. Trägt man allerdings eine Make-up-Schicht, wird dieser Prozess gestört. Puder, Foundation, Rouge, Lidschatten und Co. verstopfen die Poren. Zusätzlich setzen sich im Laufe des Tages Talg, Schweiß, Bakterien und Staub fest, was den Regenerationsprozess ohnehin erschwert. Die Folgen? Rötungen, Pickel, Juckreiz und Trockenheit. Auf die Dauer riskiert man sogar eine beschleunigte Hautalterung. Löst man die Mascara nicht von den



Mit Make-up ins Bett wie Marilyn Monroe:  
Ein Beauty-Fauxpas sondergleichen,  
aber manchmal muss frau Prioritäten setzen

Wimpern, können sie spröde und brüchig werden. Nein, das sind keine schönen Aussichten.

Trotz besseren Wissens scheinen viele ihre liebe Mühe mit dem Abschmink-Ritual zu haben (sogar ich, zugegebenermassen). Gemäss einer aktuellen Studie schminken sich gerade mal 52 Prozent der Frauen vor dem Schlafen ab! Das zeigt, was ich schon befürchtet habe: Frauen finden Abschminken doof. Dessen sind sich die Kosmetikmarken natürlich bewusst und tüfteln seit Jahren an immer einfacher anwendbaren Reinigungsprodukten mit 2-in-1- respektive 3-in-1-Formeln sowie an leichteren und für die Haut schonenden Make-up-Texturen. Ich bin gespannt, was die Zukunft in dieser Beauty-Angelegenheit alles bringen wird. Bis dahin gilt: abschminken und gute Nacht!



# EIN BODEN FÜR KOSMETIK

Kleines Land, grosse  
Beauty-Vielfalt! In Sachen  
Pflegermarken ist  
«Swiss made» weltweit  
ein hoch geschätzter  
Begriff. Eine Auswahl  
zeigt: Besonders in  
der Naturkosmetik sind  
wir stark.



Text: Michelle Schmid  
Foto: Daniel Valance



## SCHÖN AUFGEBAUT

Aus 1000 neutralen Tiegeln, Töpfchen und Tuben von Verpackungslieferant Dynamica Shop hat unser Fotograf Daniel Valance eine Schweizer Karte der Beautybranche geschaffen. Sie zeigt (in Pink), dass ein Grossteil der helvetischen Kosmetiklabels den Sitz in den Ballungsräumen Zürich und Genferseeufer hat

# SWISS MADE

Von A wie Aargau bis Z wie Zürich:  
Eine Tour de Suisse mit Stippvisiten bei  
56 heimischen Kosmetiklabels.

## Aargau



### Mibelle

Mibelle wurde in den 60er-Jahren in Buchs bei Aarau gegründet und stellt seither Kosmetik- und

Hygieneprodukte für viele namhafte Kunden und vor allem für die Migros her.

Zoé Cleansing tiefenreinigende Aktivkohle-Maske ca. 10 Fr.



### Similasan

Seit über dreissig Jahren hat Similasan Erfahrung in der Entwicklung homöopathischer Produkte mit natürlichen Wirkstoffen. Auf dieser Grundlage hat das in Jonen ansässige Unternehmen eine gesunde, dermatologisch fundierte Naturkosmetikpflegelinie entwickelt, die den besonderen Bedürfnissen der Haut gerecht wird.

Age Balance straffende Tagescreme ca. 30 Fr.



### Viliv

Der Dermatologe Felix Bertram gründete 2014 seine Kosmetikmarke Viliv mit Sitz

in Aarau, deren Produkte alle unter seiner Leitung hergestellt und entwickelt werden. Die Seren, Pflege- und Reinigungsprodukte sind alle frei von Paraben, Mineralölen, Farbstoffen, Duftstoffen sowie zu hundert Prozent vegan und glutenfrei.

Vi-lift Your Skin Serum ca. 100 Fr.

## Appenzell Ausserrhoden



### Zwyer Skincare

Zwyer Caviar ist ein auf Kaviar spezialisiertes familiengeführtes Unternehmen mit Sitz in Bühler. Seit 2016 produziert die Firma mit dem wertvollen Inhaltsstoff auch Kosmetikprodukte. Kultiviert wird der luxuriöse Kaviar übrigens nachhaltig in einem Naturreservat in Uruguay.

Rejuvenating Face Cream ca. 255 Fr.

## Appenzell Innerrhoden



### Abhati Suisse

Anju Rupal setzt sich mit ihrer Kosmetiklinie Abhati Suisse für Bildung und Frauenrechte in Indien ein. Seit vier Jahren stellt das Unternehmen in Appenzell Haut- und Haarpflege her und finanziert mit einem Teil des Erlöses indischen Mädchen die Schule.

Hair Oil Chambal ca. 60 Fr.

Vitamine, Mineralstoffe und natürliches Q10 und entfaltet zusammen mit dem vitalisierenden Wasser der Jakobsquelle ihre stärkende und schützende Wirkung.

Revitalisierende Körpermilch ca. 25 Fr.



### Artemis

Der Geschäftsmann Torsten Petersen und sein Partner haben Artemis 2005 ursprünglich in der Absicht gegründet, Schweizer Luxuskosmetik für Russland herzustellen. Die Hautexperten von Artemis nehmen das Wirkungsvollste aus der alpinen Pflanzenkunde und kombinieren es mit wissenschaftlichem Know-how aus aller Welt. Produziert wird in Urnäsch.

Wrinkle Lift & Radiance Elixir ca. 80 Fr.

## Basel-Land



### Lubex

Lubex gehört zum Pharmaunternehmen Permamed mit Hauptsitz und Fabrikation in Therwil. Die Firma wurde 1979 gegründet und ist auf dermatologische Hautpflegeprodukte spezialisiert. Besonders bekannt ist die Anti-Age-Linie, die mit Schweizer Dermatologen entwickelt worden ist.

Anti-Age Hyaluron 4 Types Intensive Booster ca. 80 Fr.



### Ledibelle

Was die Produkte der Marke Ledibelle aus Jakobsbad ausmacht: die zellerneuernde Wirkung der Ziegenmolke und die regenerierende Kraft des Jakobsquellwassers. Die Molke, die ausschliesslich von Appenzeller Ziegen aus nachhaltiger Weidewirtschaft stammt, enthält



### Weleda

Das demnächst 100-jährige Unternehmen Weleda produziert Naturkosmetik und anthroposophische Arzneimittel in Arlesheim. In der Schweiz und auch international ist das Unternehmen bekannt geworden für seine wohlriechenden Hautpflegeprodukte mit hochwertigen Inhaltsstoffen.

Wildrosen Crèmedouche ca. 10 Fr.

## Basel-Stadt



### Lucia Cosmetic

Erste Erfahrungen im Herstellen von Salben machte Lucia Krähenbühl, als ihre Tochter ein Kleinkind war. Für deren zarte Babyhaut wollte sie nur gesunde, natürliche und hochwertige Produkte für die tägliche Pflege verwenden. So fing sie vor 13 Jahren an, selber welche zu entwickeln. Die ProduktewerdenerstnachBestellengang in Basel hergestellt, und jede Packung wird mit einer Mindesthaltbarkeitsfrist von neun Monaten versehen – so garantiert Lucia Cosmetic maximale Frische.

Vitamin-Nachterème  
ca. 30 Fr.

## Bern



### Arise

Arise ist als familiengeführtes Unternehmen mit Sitz in Biel seit über vierzig Jahren im Schweizer Markt tätig. Die Alpenpflanzen, die als Basis der Pflegelinie dienen, wachsen in der unberührten und unbelasteten Natur. Anti-Aging-Crème ca. 130 Fr.



### Gerda Spillmann

Gerda Spillmann, Pionierin der Feuchtigkeitskosmetik, ist auf einem Bauernhof in der Schweiz aufgewachsen. 1944 liess sie ihre Kosmetikfirma Gerda Spillmann im Handelsregister Zürich eintragen und entwickelt seither hochwertige Kosmetik und Make-up-Produkte. Heute ist die Marke in Ittigen bei Bern domiziliert. Swiss Brightening Cream ca. 60 Fr.



### Li Cosmetic

Li Cosmetic ist ein Familienunternehmen in Worb bei Bern und steht seit über zwanzig Jahren für Pflegeprodukte in hochwertiger Naturqualität, die ganz besonders für sensible Haut geeignet sind. Die verarbeiteten Pflanzen stammen alle von biozertifizierten kleinen Betrieben in den Schweizer Voralpen und Alpen. Bodymilk Antistress ca. 35 Fr.

### Pia Hess Naturkosmetik



Nach einigen Jahren Praxiserfahrung begann die gelernte Drogistin Pia Hess, in ihrer Küche selbst schöpferisch zu sein, und rührt seit 1982 Crèmes, Lotionen, Bäder, Shampoos und vieles mehr an. Man findet in ihrer Ladenwerkstatt in Bern neben Rohstoffen und Zubehör zum Selbermischen auch ein spannendes Buchsortiment, Kräuter, viele ätherische Öle und Räucherwerk. Buch Naturkosmetik ca. 50 Fr.

### Suissessences



Hinter Suissessences stehen neun innovative Landwirte und eine Biologin. Gemeinsam bauen sie seit 2005 unter anderem Raps, Melisse und Lavendel selbst an und destillieren diese mit Fichten und Weisstannen aus eigenem Wald zu wohlriechenden ätherischen Ölen und Hydrolaten. Diese vermarktet Suissessences in ihrer Pflegeserie aus Pflege-lotionen, Hand- und Fusscrèmes, Körperölen, Raumsprays und vielem mehr. Die Schaudestillerie in Wangen an der Aare können Interessierte übrigens besichtigen. Fusscrème Lavendel ca. 17 Fr.

## Genf



### Mavala

Seit mehr als sechzig Jahren kümmert sich das Genfer Familienunternehmen Mavala um den gesunden und schönen Nagel. Mittlerweile hat das Unternehmen sein Sortiment vergrössert und bietet auch Produkte für die Hände, die Augenpartie, das Gesicht und die Füsse an. Nagelhärter Scientifique K+ ca. 20 Fr.



### Rivoli

Rivoli wurde vor elf Jahren von Peter und Kuno Schweikert ins Leben gerufen. Nach fünf Jahren intensiver Forschung lancierten sie dann ihre ersten Produkte. Die Pflegemarke aus Genf überzeugt mit ihren innovativen Formulierungen und fortschrittlichen Technologien. L'Eau du Jour ca. 240 Fr.

## Graubünden



### Parsenn- Produkte

Die Parsenn-Produkte AG wurde 1973 gegründet und ist ein unabhängiges Herstellungsunternehmen von pharmazeutischen und kosmetischen Produkten in Küblis. Produziert werden unter anderem Hautpflegeprodukte für Tal, Lavilin und Phytovir. Tal Handcrème Repair ca. 14 Fr.

**“NATUR, LUXUS, QUALITÄT  
UND AUTHENTISCHE  
WERTE – FÜR DIESE  
SCHLAGWORTE STEHEN  
DIE SCHWEIZER  
KOSMETIKPRODUKTE”**

Niklaus Müller, annabelle-Beautychef

# GESICHTSPFLEGE MACHTE 2017 18.7 PROZENT DES GANZEN KOSMETIKMARKTS IN DER SCHWEIZ AUS

Quelle: SKW (Schweizerischer Kosmetik- und Waschmittelverband)

## St. Gallen



### Juvena

Seit über sechzig Jahren erforschen die Wissenschaftler von Juvena die Haut und die Prozesse, die zur Hautalterung führen. Das Unternehmen aus St. Margrethen bietet neben Gesichtspflege auch Sonnenschutz- sowie Männerprodukte und Körperpflege an.

Superior Miracle Cream ca. 105 Fr.



### Mila D'Opiz

In St. Gallen entwickelt und produziert das Familienunternehmen Kosmetik- und Pflegeprodukte. Angefangen hat alles 1938, als die junge Appenzellerin Emilie Opitz-Altherr an Hautproblemen litt und anfang, mit pflegenden Substanzen zu experimentieren. Das Sortiment umfasst heute bereits mehr als 150 Produkte.

The Skin Whisperer Eye Cream ca. 150 Fr.



### Tattoomed

Tattoomed beschäftigt sich seit dem Jahr 2010 mit der Entwicklung und Umsetzung einer Pflegeserie für Tattoos. Entwickelt wurden die Reinigungs-,

Pflege-, oder Sonnenprodukte von Tätowierern und Pharmazeuten in St. Gallen.

After Tattoo ca. 18 Fr.

## Schaffhausen



### Filabé

Das junge Kosmetikunternehmen aus Schaffhausen interpretiert Hautpflege neu und ersetzt Crèmes durch Tücher aus Polyamid- und Polyester-Fasern, die mit Wirkstoffen vollgepackt sind. Spezialisiert auf Nachtpflege und unreine Haut, befreit Filabé seine Produkte zu hundert Prozent von Zusatzstoffen und wählt ausschliesslich pflanzliche Inhaltsstoffe.

Skin Clear Adult ca. 55 Fr.

## Solothurn



### Spirig

Spirig wurde 1948 von einem Apotheker aus Olten gegründet, lancierte im Jahr 1972 die Marke Excipial und etwa zwanzig Jahre später Daylong. Seit fünf Jahren gehört Spirig zur Nestlé-Tochter Galderma und produziert noch bis Ende Jahr in Egerkingen.

Daylong Sensitive Face regulierendes Fluid SPF 50+ ca. 30 Fr.

## Tessin



### B Sand

Die Dermatologin Brigitta Cavegn hatte über zwanzig Jahre Erfahrung im Anti-Aging-Bereich, als sie vor zehn Jahren beschloss, B Sand zu gründen. Das Unternehmen in Mendrisio arbeitet teilweise mit Louis Widmer zusammen, um gemeinsam Lösungen gegen das Altern der Haut zu finden.

The Swiss Power Peeling ca. 52 Fr.

## Thurgau



### Rausch

Es war der Coiffeurmeister Josef Wilhelm Rausch, der das Unternehmen im Jahre 1890 gründete und eines der ersten Flüssigshampoos auf den Markt brachte. Das traditionsreiche Familienunternehmen in Kreuzlingen produziert bis heute Produkte für schönes Haar und gesunde Haut mit einem höchstmöglichen Anteil an Wirkstoffen aus der Natur. Das Kräuterwissen sowie der sogenannte Kräuterschatz aus 87 Kräutern, Ölen und Pflanzenstoffen sind Teil des Erfolgsgeheimnisses der Marke.

Schweizer Kräuter-Pflegeshampoo ca. 15 Fr.

## Waadt



### Bellefontaine

Seit 2006 existiert die Highend-Pflegemarke Bellefontaine. Die Produkte dieser in Henniez entwickelten und hergestellten Linie vereinen Hightech-Forschung und beste Rohstoffe.

Super Lift Anti-Wrinkle Cream ca. 470 Fr.

## Cellap Laboratoire



In Lausanne liegt der Hauptsitz von Cellap Laboratoire. Hier entwickelt ein

Expertenteam seit über dreissig Jahren die Produkte der Marken Cellcosmet und Cellmen für Männer. Ziel des Familienbetriebes sind höchste Qualität und modernste Technologie für die Kosmetikprodukte.

Ultra-Vital-Zellulärcreme ca. 342 Fr.



### Jardin des Monts

Der Bergkräutergarten Jardin des Monts ist auf 1350 Metern Höhe gelegen und Quelle der Aroma- und Heilpflanzen, die für die Naturkosmetikprodukte verwendet werden. Seit 2009 werden diese in Rossinière mit Sorgfalt und Liebe zur Natur hergestellt.

Majoran pflegende Duschcreme ca. 26 Fr.



## L'Alpage

Alpine, natürliche Zutaten mit Hightech-Ingredienzen zu mischen ist das Konzept der Naturkosmetik-Marke L'Alpage. Das Lausanner Unternehmen bietet übrigens auch Männerpflege an.

L'Hydralpine Ultrafeuchtigkeitsspendende Körpercreme ca. 37 Fr.



## Karin Herzog

Inspiziert durch die feuchtigkeitsspendenden und antiseptischen Kräfte des Sauerstoffs, entwickelte der Forscher Paul Herzog eine Formel, die den aktiven Sauerstoff in einer Crème stabilisiert. Gemeinsam mit seiner Frau, der gefeierten Kosmetikerin Karin, gründete er im Jahr 1974 das Unternehmen Karin Herzog. Bis heute werden in Lutry bei Lausanne von der Gesichts- bis zur Körperpflege Produkte mit der patentierten Sauerstoff-Formel kreiert. Zu den Fans soll auch Catherine, Herzogin von Cambridge, gehören.

Anti-Aging-Gesichtscreme Vita-A-Kombi 1 ca. 55 Fr.



## Valmont

Wirkungsvolle Pflege im Anti-Aging-Bereich anzubieten ist seit 1985 die Devise von Valmont. Der Anti-Aging-Experte ist in Lausanne zuhause und vertreibt seine Luxusprodukte auch international.

Prime Renewing Pack ca. 212 Fr.



## La Colline

La Colline wurde 1997 in Sitten gegründet. Heute in Vevey, arbeitet das Unternehmen konstant an innovativen Formeln, die auf biotechnologischen Wirkstoffen und Pflanzenextrakten basieren, und entwickelt so luxuriöse Pflegeprodukte.

Nativage Le Sérum ca. 585 Fr.

## Wallis



## Fleur de Safran

Seit dem 14. Jahrhundert wird in Mund, einem kleinen Bergdorf im Wallis, Safran angebaut. Charlotte Jäger in Veyras im Unterwallis weiss, wie wertvoll die exotische Pflanze ist, und verwendet für ihre Naturkosmetikprodukte einen natürlichen Wirkstoff aus diesen Safranblüten, der die Widerstandsfähigkeit der Haut fördert.

Anti-Aging Repair Cream ca. 70 Fr.

## Zug

### Le Masque Switzerland



Le Masque Switzerland wurde von Jeff Visser gegründet. Er entdeckte

die Technologie der Bio-Cellulose, wie sie in der medizinischen Industrie angewendet wird und vor allem in Asien sehr erfolgreich ist. Seit einem Jahr bietet das Unternehmen aus Zug nun Gesichtsmasken aus dieser Bio-Cellulose an, die übrigens aus fermentiertem Kokossaft besteht.

Calming & Aftersun Face-mask ca. 13 Fr.



## Arrow

Der rumänische Apotheker Boris Dreidling flüchtete im Ersten Weltkrieg in die Schweiz und arbeitete an der perfekten Handcreme, bis er 1921 Arrow gründete. Bis heute spezialisiert sich die Zürcher Firma auf Hand- und Fusscremen und ist besonders für ihre Mandelhandcreme bekannt.

Handcreme mit pflegendem Mandelöl ca. 7 Fr.



## Bepure

Bepure wurde 2014 von Kathleen Krug und Fabian Isaac in Winterthur ins Leben gerufen.

Nach einer Weltreise durch Asien, Europa und Nordafrika änderte sich ihre Einstellung zum Umgang mit Konsum und Ressourcen. Acht Monate verbrachten sie in Marokko, wo sie durch die Begeisterung über die Wirkung des Arganöls auf die Idee kamen, ihre eigene Naturkosmetiklinie zu entwerfen. Das kaltgepresste Bio-Arganöl ist Hauptinhaltsstoff ihrer Produkte. Dieses produziert ein lokales Familienunternehmen vor Ort in Marrakesch.

Gesichtsöl Royal Night Serum Kaktusfeige ca. 65 Fr.

## Zürich

### Ananné



Der Arzt Urs Pohlman und Experten aus diversen Fachgebieten schufen 2009 die Anti-Aging-Pflege Ananné. Die Rohstoffe der Kosmetikprodukte sind alle rein pflanzlich, frei von synthetischen Substanzen und künstlichen Konservierungsstoffen. Das Ziel des Unternehmens mit Sitz in Zürich ist es, Produkte zu kreieren, welche die Regenerationskraft der Haut stärken und sie damit auf natürliche Art und Weise verjüngen.

Solacium Serum ca. 185 Fr.

**368.8 MILLIONEN FRANKEN WURDEN 2017 IN DER SCHWEIZ INSGESAMT FÜR GESICHTSPFLEGE-PRODUKTE AUSGEGEBEN**

Quelle: SKW



## Biokosma

Im Jahr 1935 wurde Biokosma in einem kleinen Reformhaus in Zürich gegründet. Ausgehend von der ersten Zitronengesichtscreme verarbeitet das Unternehmen seither ausgesuchte Bio-Pflanzenwirkstoffe aus der Schweiz auf schonende Art und mit modernster Technologie.

Pflegende Handcreme mit Bio-Zitrone und Bio-Zitronenverbene ca. 10 Fr.



## Elixseri

Die drei Gründerinnen von Elixseri sehnten sich als Konsumentinnen nach kraftvollen Hightech-Seren in reinen und natürlichen Formulierungen. Nach einigen Jahren Tätigkeit im Hautpflegegeschäft hatten sie die besten Voraussetzungen und beschlossen im Jahr 2017, ihr eigenes Kosmetikunternehmen in Zürich zu gründen.

Opening Act Serum ca. 92 Fr.



## Farfalla

Der Naturkosmetikspezialist Farfalla wurde im Jahr 1982 gegründet. Mit seinen Aromatherapien, ätherischen Ölen und natürlichen Parfums überzeugt das Zürcher Unternehmen sogar Stars wie Lady Gaga, die sich einst nach ihrem Konzert

im Hallenstadion zur Farfalla-Filiale chauffieren liess und ausgiebig probierte und shoppte.

Cistrose feuchtigkeitsspendende Tages- und Nachtcreme ca. 30 Fr.



## Jacqueline Piotaz

Jacqueline Piotaz bringt 25 Jahre Erfahrung in der Hautpflege mit – sei es als Leiterin

der eigenen Spas und Beauty-Institute oder als internationale Kosmetik-Prüfungsexpertin. Nachdem die Walliserin ein altes Rezeptbuch ihrer Grossmutter gefunden hatte, wollte sie diese Hautpflege-Heilmittel mit der Welt teilen und gründete in Zürich ihre eigene Pflegelinie.

Pure Revitalising Oil ca. 105 Fr.



## Koshō

Holger Hampel, der Gründer der Marke Koshō Cosmetics, war lange Zeit in der Forschung für die Lebensmittelbranche tätig und kam so mit zahlreichen Rohstoffen in Kontakt. In seiner Freizeit entwickelte er naturkosmetische Pflegeprodukte und forschte auch dort mit neuen Wirkstoffen, bis er im Jahr 2013 die Marke Koshō in Richterswil gründete. Seine erste Linie entstand übrigens aus einer Formulierung mit Matcha.

Smart Protection Cream ca. 110 Fr.



## La Prairie

Die Clinique La Prairie wurde 1931 an den Ufern des Genfersees gegründet und war schon bald als die «Verjüngungsklinik» bekannt. Davon inspiriert, entwickelte die Firma La Prairie mit Sitz im zürcherischen Volketswil ihre eigenen, luxuriösen Produkte, die inzwischen weltweit erfolgreich sind. Und auf die auch Angelina Jolie schwören soll.

Skin Caviar Luxe Cream ca. 546 Fr.



## Louis Widmer

«Leben für die Haut» war 1960 der Leitsatz, dem sich Vater Louis-Edouard Widmer und sein Sohn Louis-Max Widmer verschrieben, als sie das Kosmetik- und Pharmaunternehmen Louis Widmer gegründet haben. Seither produziert die Firma in Schlieren Hautpflegeprodukte und medizinische Präparate. Crème für die Augenpartie ca. 40 Fr.



## Med Beauty Swiss by Dr. Gerny

Der Zürcher Dermatologe Harald Gerny gründete Med Beauty Swiss im Jahre 1991. Er liess sich von der Idee inspirieren, medizinische Wirkstoffe mit kosmetischen Prinzipien zu kombinieren. Die Produktpalette wirkt präventiv und umfasst dermatologische Lösungen für alle Hauterkrankungen.

Aminocare Mask ca. 70 Fr.



## Namari Skin

Die Naturkosmetikerin Nadine Ammari hat Namari Skin vor zwei Jahren in Zürich gegründet. Die mittlerweile zehn Produkte enthalten echtes Gold, Mikrosilber und viele hochwertige, rein natürliche Öle, Blüten und Gewürze. Sämtliche Produkte werden nachhaltig, fair und von Hand hergestellt.

Staub Multi-Exfoliant & Mask ca. 70 Fr.

**“DIE NEUE ‘SWISS MADE’-VERORDNUNG STÜTZT DEN GUTEN RUF DER HERKUNFTSBEZEICHNUNG UND STÄRKT DEN FORSCHUNGS- UND PRODUKTIONSSTANDORT SCHWEIZ”**

Bernard Cloëtta, Verbandsdirektor SKW



### Natureskin

Natureskin ist ein junges Unternehmen, das 2014 in Zürich von zwei Ärztinnen gegründet wurde. Ihre Idee, eigene Kosmetikprodukte herzustellen, entstand aus dem Wunsch, der Haut wirksame und vor allem natürliche Pflege zu gönnen.

Blooming Boost Anti-Aging Cream ca. 120 Fr.



### Nazan Schnapp

Schlecht verträgliche Beautyprodukte mit chemischen Inhaltsstoffen waren der Auslöser für Nazan Schnapp, in Zürich eigene, zu hundert Prozent natürliche Hautpflegeprodukte herzustellen. 2011 gründete die Schweizerin ihre Linie mit schön verpackten Produkten und stellt seither eine Vielfalt an Crèmes und Tonika her.

Regenerating Gel Cleanser Amethyst Daily Wash ca. 80 Fr.



### Pretty & Pure

Wer sich gerne mit Kosmetik verwöhnt und dabei Wert auf natürliche Inhaltsstoffe legt, wird im Onlineshop, Spa und Schminkatelier Pretty & Pure fündig. Das Zürcher Unternehmen bietet seit 2013 naturkosmetische Produkte an und hat eine eigene Organic-Beauty-Linie.

Deep Cleansing Oil ca. 40 Fr.



### Qosms of Namari

Onlineshop, Laden, Spa und Pflegelinie: Bei Qosms in Zürich findet man ein handverlesenes Sortiment an Naturkosmetik, Loungewear und kleinen Helfern, die das Leben verschönern, ohne Mensch, Tier und Umwelt zu belasten.

Purple Rain Replenishing Mist ca. 25 Fr.



### Robert & Josiane

Robert & Josiane ist ein Familienbetrieb aus Winterthur. Das

Paar Josiane Mouret und Robert Wegmüller beschloss 1999, gemeinsam eine Kosmetik-Linie für Frauen und Männer zu gründen. Bei der Entwicklung der Produkte bringt Robert als ehemaliger Biologe sein Flair für Rohstoffe und Rezepturen ein, Josiane als ehemalige Lehrerin ihre Liebe zur Poesie und ihre Kreativität für Verpackungen.

Schöne Aussichten Face Serum ca. 60 Fr.



### Skin 689

Skin 689 arbeitet seit 2014 an Formulierungen, die Gesicht, Hals, Décolleté, Oberarme, Oberschenkel und Po straffen. Die Zürcher Firma macht es sich zum Ziel, dass sich Frauen



### Soeder

Hinter Soeder steckt ein kreatives Kollektiv, das seit 2013 mit Basis in Zürich schlichte und natürliche Basics für den Alltag entwirft. Das Pflegesortiment reicht von Naturseife über Lippenpomade bis zu Shampoo. Naturlotion Orangenblüte ca. 40 Fr.



### Steinfels

Steinfels entwickelt und produziert seit 1832 Kosmetikprodukte. Seit 1994 gehört das Unternehmen mit Sitz in Winterthur zu Coop und stellt neben Küchenhygiene- und Textilpflegeartikeln die internen Pflegemarken des Detailhändlers her. Einige davon sind Jamadu, My Baby, Naturaline, Wel! oder Prix Garantie.

Wasserstern/Wasserminze Shower & Shampoo ca. 4 Fr.

## IN DER SCHWEIZ WURDE DER MARKTANTEIL VON NATURKOSMETIK 2017 AUF RUND 8 PROZENT GESCHÄTZT

Quelle: Schweizerischer Drogistenverband



### Swissline

Seit fast dreissig Jahren arbeitet Swissline an innovativer Hautpflege mit luxuriösen Inhaltsstoffen. Basierend auf der Zelltherapie des Arztes Paul Niehans entwickelt das Unternehmen mit Sitz in Zollikon bis heute seine Hautpflegeprodukte. Swissline wird weltweit in Luxuskliniken, 5-Sterne-Hotels und bei ausgewählten Einzelhändlern verkauft.

Luxe-Lift Cream Light ca. 220 Fr.



### Ultrasun

Ultrasun stellt seit mehr als zwanzig Jahren Sonnenschutzprodukte für sensible Haut her. Die Produkte des Zürcher Unternehmens werden ohne Alkohol, Silikone, Konservierungsmittel oder Emulgatoren hergestellt. Face Fluid SPF 50+ ca. 28 Fr.



TEIL 3

# LANG UND GLATT

Der Hightech-Haartrockner der Stunde heisst Dyson Supersonic. Lernen Sie in unserer Serie, wie Sie damit Ihre Haare schnell, einfach und typgerecht in Form bringen. Diesmal der dritte und letzte Teil: Die besten Tipps für langes, glattes Haar plus Facts zu unseren Haaren.

Redaktion: Niklaus Müller  
Fotos: Joan Minder



Haare enthalten Informationen über alles, was sich seit Beginn ihres Wachstums in unserem Blutkreislauf befunden hat, etwa auch Drogen

Durchschnittlich verlieren wir etwa hundert Haare pro Tag

*Ein einzelnes Haar kann bis zu fünf Jahre alt werden*

**MAN KANN ANHAND VON HAAREN NICHT HERAUSFINDEN, OB SIE VON FRAUEN ODER MÄNNERN STAMMEN. BEIDE HAARE HABEN EINE IDENTISCHE STRUKTUR**

**1** Vorher

Unser Model Senta hat langes, glattes Haar. Sie wünscht sich ein natürliches Styling, das die glatten Haare möglichst gut zur Geltung bringt und sie glänzen lässt.

**HAARE WACHSEN IM SOMMER ETWAS SCHNELLER: DIE WÄRME STIMULIERT DIE BLUTZIRKULATION IN DER KOPFHAUT**

- Der Technologiekonzern Dyson ...
- 1 ... besitzt ein eigenes Haarforschungslabor mit 103 Ingenieuren, Wissenschaftern und Haarstylisten
- 2 ... erforscht jedes Detail: Vom Luftstrom der Haartrockner bis zur zellulären Struktur von Haaren
- 3 ... arbeitet mit 1625 Kilometern Echthaar unterschiedlichster Haartypen
- 4 ... hat einen sensiblen Haartrockner herausgebracht: Der hochmoderne Dyson Supersonic verfügt über einen Sensor, der 20-mal pro Sekunde die Temperatur des Luftstroms misst

Producer: Martin Berz; Model: Senta für Scout Model/Zürich; Make-up: Lena Fleischer für Style Council/Zürich; Styling: Nicole Hirschi, Chiara Schawalder; Beautyassistent: Michelle Schmid; Fotoassistent: Johanna Hullár



Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit

**dyson supersonic**

## 2 Trocknen

Lange Haare nach dem Waschen sanft mit einem Handtuch ausdrücken, nicht reiben. Danach die Haare mit dem Dyson-Supersonic-Haartrockner ohne Aufsatz von oben nach unten antrocknen.

Oft wird das Haar beim Styling aus nächster Nähe überhöhten Temperaturen ausgesetzt. Hitze kann die Strukturen im Haar schädigen, was zu geschwächtem und glanzlosem Haar führt. Beim

Dyson Supersonic hingegen wird das Haar beim Trocknen durch die intelligente Temperatur-Regulierung vor extremen Hitzeschäden geschützt, um den natürlichen Glanz zu erhalten.

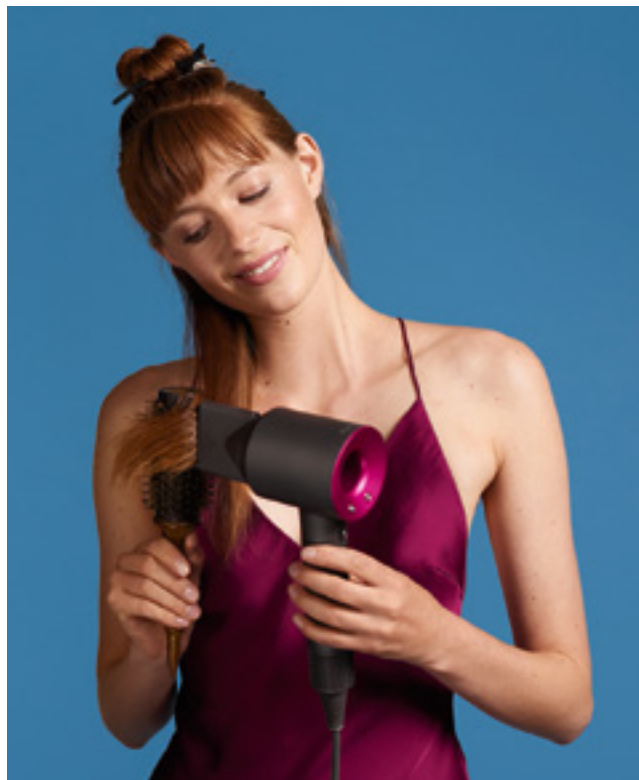
## *Der wissenschaftliche Ausdruck für Spliss ist Trichoptilosis*

Haare bestehen vor allem aus Keratin, demselben Protein, aus dem auch Hörner, Hufe, Krallen, Schnäbel und Federn stammen

## 3 Stylen

Mit der Stylingdüse die beinahe trockenen Haare über eine Rundbürste ziehen und glätten.

Die Stylingdüse produziert einen stark konzentrierten Hochgeschwindigkeitsluftstrom, der perfekt zum Stylen geeignet ist. Da er derart fokussiert ist, kann das Haar Schritt für Schritt in Form gebracht werden – ohne die bereits gestylen Haarpartien in Mitleidenschaft zu ziehen.



**HAARE SIND  
30 PROZENT  
LÄNGER, WENN  
SIE NASS SIND**

**ONLINE**

Das Video zur Serie mit Blick hinter die Kulissen:  
[annabelle.ch/dysonvideo](http://annabelle.ch/dysonvideo)



## PROFITIPPS

von Martin Dürrenmatt, Hair-design & Make-up, Dyson-Supersonic-Styling-Ambassador und achtfacher Coiffeur-Weltmeister

Langes, nasses Haar ist besonders empfindlich. Deshalb nach dem Waschen die Haare mit einem grobzinkigen Kamm vorsichtig entwirren.

Langes Haar immer von oben nach unten föhnen. So wird seine Schuppenschicht nicht aufgeraut, und die Haarstruktur bleibt glatt und glänzend.

Die Haare mit Klammern in drei Partien unterteilen: in der Höhe der Ohren sowie am Oberkopf. Zuerst die unterste Partie föhnen und stylen und sich langsam nach oben arbeiten.



## 4 Nachher

Wunderschön, lang und glatt: Sentas Haare glänzen und sehen gesund aus. Sie fallen natürlich und können mit den Fingern in Form gezupft werden.

# LEARNING BY DOING

## Exklusiver Hairstyling-Workshop zu gewinnen

Martin Dürrenmatt, Dyson-Supersonic-Styling-Ambassador, zeigt Ihnen und Ihrer Begleitung in einem Workshop, wie Sie auch zuhause das Beste aus Ihren Haaren machen können. Sie lernen, wie Sie Ihr Haar schonend trocknen, worauf Sie dabei achten müssen und wie Sie Ihren Haartyp

perfekt stylen. Machen Sie mit, und gewinnen Sie zwei Plätze in einem Hairstyling-Kurs.

Freitag, 14. September 2018, von 17.30 bis 20 Uhr in Zürich. Im Kurs inbegriffen sind ein Champagnerempfang und eine persönliche Hairstyling-Beratung.

WIN

Machen Sie mit! [annabelle.ch/hairstylingworkshop](http://annabelle.ch/hairstylingworkshop)

**Allgemeine Bedingungen:** Die Gewinnerinnen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Der Gewinn ist persönlich und nicht übertragbar. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Mitarbeitende der Wettbewerbspartner und von Tamedia sind von der Verlosung ausgeschlossen.

**Teilnahmeschluss: 17. August 2018**

Redaktion: Niklaus Müller



*Für wohltuende Beauty-Momente zuhause: Der neue Face Spa Pro spart Zeit, denn das Gerät ist Gesichtsepilierer, Reinigungsbürste und Massagetool in einem. Sehr praktisch!*

Ca. 175 Fr. von Braun



## Italianità!

**Der neue Duft Chinotto di Liguria versprüht italienische Leichtigkeit. Süsssaure Frische von Chinotto und Mandarine in der Kopfnote wird begleitet von Jasmin, Kardamon, Rosmarin und Moschus.**

Ca. 60 Fr. von Acqua di Parma



## Coole Helferlein

Das Wangenrouge Le Duo Blush und der Highlighter Le Petit Strober sind die schnelle und praktische Methode, um die vermeintlich komplizierten Contouring-, Draping- und Strobinglooks aufs Gesicht zu zaubern.

Je ca. 20 Fr. von Bourjois



*Das vielseitige Trockenöl Thé des Vignes zieht schnell ein und nährt Haut und Haare mit einem Ölkomplex aus Trauben, Hibiskus, Sesam und Argan. Tipp: auf die noch feuchte Haut auftragen.*

Huile Nourrissante Corps & Cheveux Thé des Vignes ca. 20 Fr. von Caudalie

**Men's World —  
Frisch & clean**  
Das neue Roll-on-Deo von Vichy Homme soll während 48 Stunden für Trockenheit sorgen, ohne mit gelben oder weissen Flecken die Kleidung zu ruinieren.



Deo Anti-Transpirant Anti-Flecken ca. 20 Fr.



**Federleicht**

Ein innovativer Puder von Giorgio Armani verknüpft die Inhaltsstoffe einer flüssigen Grundierung mit dem schnellen Auftragen eines Kompaktpuders – für einen natürlichen Teint.

Neo Nude Fusion Powder ca. 75 Fr.



## Rose trifft Aprikose

Die französische Pflegemarke Le Petit Marseillais lanciert ihre erste Gesichtspflegeserie. Die acht Produkte sind inspiriert von Rose und Aprikose, zwei charakteristischen Düften aus der Provence. Die erfrischende Lotion reinigt und versorgt die Haut mit Feuchtigkeit.

Fraîcheur de Rose Gelée Micellaire Démaquillante ca. 10 Fr.



## Wasserkraft

Inspiriert von einer alten balinesischen Reinigungszeremonie würdigt die neue Kollektion von Rituals die heilenden Kräfte des Wassers.

The Ritual of Banyu Body Cream ca. 30 Fr.



## Aufs Haar

**Das Haarpflegeöl soll irritierte Kopfhaut stärken und trockenem Haar natürlichen Glanz verleihen. Es schützt vor Haarbruch und sorgt für eine bessere Kämmbarkeit.**

Repair Haaröl Bio-Schachtelhalm und Bio-Klettenwurzel ca. 12 Fr. von Biokosma



## Biotin-Biomed® forte

Bei Haar- und Nagelwachstumsstörungen als Folge von Biotinmangel.



biotin.ch

1 x täglich 5 mg

- Vermindert den Haarausfall
- Verbessert die Haar- und Nagelqualität
- Erhöht die Haar- und Nageldicke



Dies ist ein zugelassenes Arzneimittel. Lesen Sie die Packungsbeilage. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

**BioMed®** Biomed AG, 8600 Dübendorf  
©Biomed AG. 07.2017. All rights reserved.



**Guter Ton**  
**Die getönte**  
**Tagescrème**  
**pflegt die**  
**Haut mit**  
**feuchtigkeits-**  
**spendenden,**  
**antioxidati-**  
**ven Stoffen**  
**wie Hyaluron-**  
**säure, Morin-**  
**ga-Extrakt**  
**oder Glycerin**  
**und schützt**  
**mit SPF 23.**

Skin Feels Good Perfecteur de Teint Hydratant Éclat Naturel ca. 40 Fr. von Lancôme

Eine helle Freude

Die Vit C Brightening Cleansing Pads sollen nach der Reinigung dem Teint zu mehr Leuchtkraft verhelfen. Vitamin C, Fruchtsäuren und Salicylsäure wirken aufhellend, exfolieren und verkleinern die Poren.

Ca. 70 Fr. von Rodial bei Marionnaud



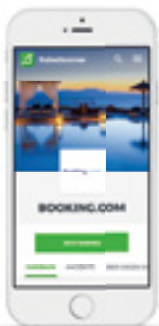
Für wache Blicke

Das Augen-Gel der neuseeländischen Biopflegetmarke Moana wurde entwickelt, um den zarten Bereich um die Augen herum zu nähren und zu straffen. Mit Avocado-Öl, Algen- und Kiwi-Extrakt.

Eye Firming Gel ca. 100 Fr., Infos moana-skincare.com

Fotos: imaxtree.com (1); Fotostudio annabelle (1)

# GELD ZURÜCK FÜR JEDEN EINKAUF.



Erhalten Sie für jede Bestellung bei Booking.com und über 300 weiteren Online-Shops Cashback.

**Jetzt kostenlos anmelden mit Ihrem Abo-Login.**

**annabelle**  
[www.rabattcorner.ch/tamedia](http://www.rabattcorner.ch/tamedia)  
 Jetzt als Abonnent/-in von **CHF 10.- Startbonus** profitieren.

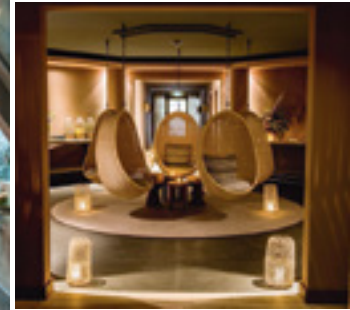




## WELLNESSTIPP

# Da will ich bleiben

annabelle-Grafikerin und Outdoor-Fan Nicole Schmauser outete sich im «Grand Bellevue» in Gstaad vorübergehend als Stubenhockerin.



Mein erster Eindruck: Einchecken und drinbleiben! Wir werden mit dem Bentley vom Bahnhof abgeholt, beziehen die Panoramasuite. Dort wird warmer Carrot-Cake mit Champagner serviert. Was für ein Ankommen!

Das Hotel in drei Worten: Dieser. Ort. verzaubert.

Davon träume ich immer noch: Ich bin ein Genussmensch, also genau richtig hier. Morgens wird dem Gast alles aufgetischt, was sein Herz

begehrt: frische Beeren, hausgemachtes Granola, Quinoa-Bowl, warme Brötchen, eine riesige Käseauswahl. Am ersten Abend geniessen wir ein Dinner im hoteleigenen Sterne-Restaurant Leonard's mit perfekt auf das Essen abgestimmten Weinen. Filet, Hummer und zum Dessert Cheese-Cake, Petit Fours – alles schön anzusehen und aufregend im Geschmack.

Mein Highlight: Das Ziegenkäsefondue anderntags im gemütlichen «Petit Chalet».

Mein Lieblingsort im Hotel: Der Spa-Bereich. Drei Tage Wärme, wohlduftende Öle, eine entspannte Kräuter-Aromatherapie-Massage, Yoga. Fabelhaft! Einzige Probleme in diesen drei Tagen: Welche von den zehn Saunas soll ich zuerst ausprobieren? Und welchen der vielen Tees soll ich danach trinken?

Das haben wir ausserhalb des Hotels erlebt: Als Ausgleich zum Wellnessprogramm: wandern und eine Kutschenfahrt. Wir waren, sehr untypisch für mich und meinen Partner, fast

nur im Hotel. Passiert mir als Outdoorfan sonst nie.

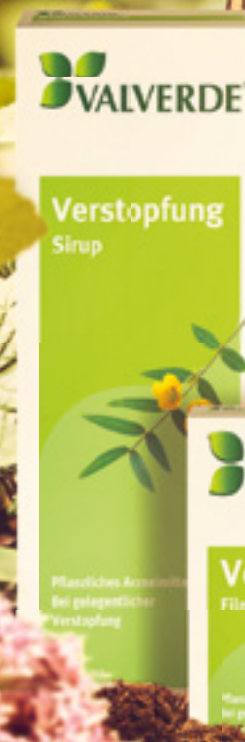
Das sollten Sie unbedingt ausprobieren: den Carrot-Cake, den könnte ich jeden Tag essen.

Ich würde sofort wieder hinfahren, weil ... man hier bis in die Zehenspitzen verwöhnt wird. Sogar der Abschied ist luxuriös: Wir bekommen für unsere Fahrt Sushi zum Mitnehmen.

Le Grand Bellevue, Unter-  
gstaadstrasse, 17, Gstaad,  
Tel. 033 748 00 00,  
bellevue-gstaad.ch, DZ inkl.  
Frühstück ab ca. 400 Fr.

## VALVERDE® Verstopfung – mit Extrakten aus Sennes- und Feigenfrüchten zum Behandeln von gelegentlicher Verstopfung.

Mehr Informationen über die pflanzlichen Arzneimittel auf [valverde.ch](http://valverde.ch)



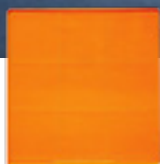
# ES WERDE LICHT!

Erschaffen wurde es zu Anbeginn – und doch erleben wir das Licht in all seinen Farben und Facetten immer wieder neu.

Redaktion: Connie Hüsser



1



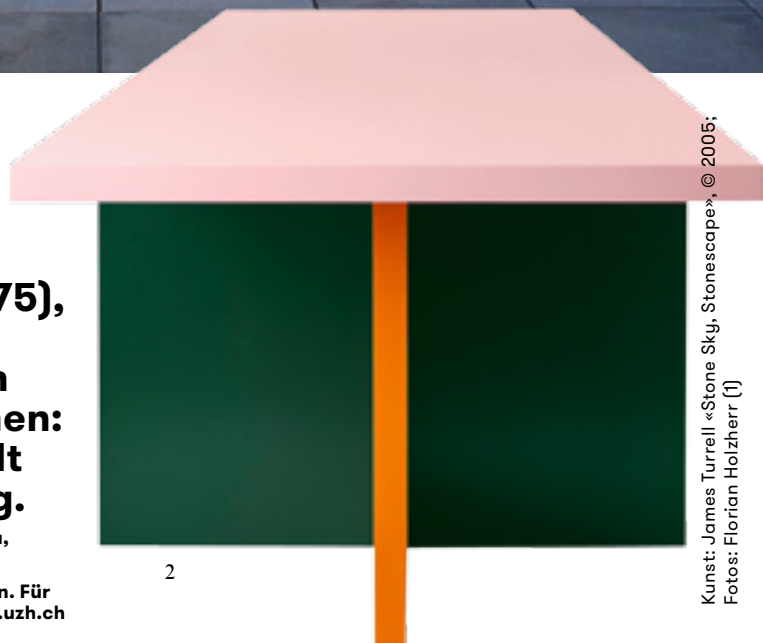
## Die Inspiration

**Wie keinem anderen gelingt es dem kalifornischen Künstler James Turrell (75), Licht sinnlich erlebbar zu machen. Ob in der freien Natur oder in seinen grafisch puristischen Rauminstallationen: Turrells Spiel mit Hell und Dunkel fühlt sich an wie eine magische Umarmung.**

Ausstellung: James Turrell – The Substance of Light; Museum Frieder Burda, Baden-Baden (D); [museum-frieder-burda.de](http://museum-frieder-burda.de)

Fürs Kinderspital Zürich hat James Turrell den Lichtraum «My Light» geschaffen. Für externe Besucher zugänglich jeweils sonntags, 13–17 Uhr; Kontakt: [mylight@kispi.uzh.ch](mailto:mylight@kispi.uzh.ch)

2



Die Land-Art-Installation «Stone Sky, Stonescape» von James Turrell bei Calistoga im Napa Valley



3



4



5



6



7



9



8

- 1 Schablone «Dritte-Regel-Finder» (ein Hilfsmittel für Kreative, um die Spannung eines Bildes zu ermitteln) aus Acrylglas von Parsons and Charlesworth für Areaware ca. 20 Fr. bei Connox
- 2 Tisch Abbondio aus MDF lackiert, von Moritz Bannach für Bannach ab ca. 7540 Fr. bei Pamono, diverse Ausführungen
- 3 Salz- und Pfefferstreuer Shing von Fien Muller und Hannes van Severen für Valerie-Objects, Preis auf Anfrage
- 4 Prototyp Hängeleuchte Cocktail Light von Hanna Anonen, diverse Ausführungen, Preis auf Anfrage
- 5 Demountable Chair ca. 2160 Fr. von Fredrik Paulsen für Etage Projects, Unikat
- 6 Vase aus der Lola Collection ca. 180 Fr. von Marie-Pier Guilmain & Maud Beauchamp für Mpgmb, handgefertigt, limitierte Edition
- 7 Sofa Rew ab ca. 2340 Fr. von Rafa Garcia für Sancal, diverse Ausführungen
- 8 Teppich Rituale, 239 x 300cm, ab ca. 7000 Fr. von Umberto Riva für Tacchini Edizioni
- 9 Beistelltisch Petit Palais H42 von Anya Sebton und Eva Lilja Löwenhielm für Asplund ca. 1610 Fr. bei Holm

# VILLA FÜR ALLE

«Lass uns nochmals etwas Neues machen!», sagten sich Sonia Loosli und Beat Hübscher und zogen von Winterthur ins Tessin. Wer bei den nächsten Seiten ins Schwärmen gerät: Die Jugendstilvilla Ricordo im Valle di Blenio ist auch eine kleine Pension.

Redaktion: Line Numme  
Fotos: Rita Palanikumar



Haus mit  
Charakter und  
Geschichte:  
Viele Jugendstil-  
elemente  
wurden erhalten,  
der Eichenboden  
aber ist neu.  
Herzstück: Der  
grosse  
Esstisch Mesa  
von Tossa



## Alles auf Anfang

Sonia Loosli und Beat Hübscher, beide Jahrgang 1953, gründeten vor zwanzig Jahren das Möbellebel Tossa. Innert kurzer Zeit wurde aus einer kleinen Holzwerkstatt eine international bekannte Marke. Im Tösstal bei Winterthur entstanden eigene Entwürfe wie der bekannte Esstisch Mesa aus stehend verleimten Multiplexplatten und zahlreiche weitere Möbel in Zusammenarbeit mit Schweizer Designern. Vor drei Jahren entschieden sich die beiden, ihre Firma zu verkaufen und nochmals gemeinsam etwas ganz Neues zu wagen: ein Leben im Tessin in einer grossen Jugendstilvilla. Vier Zimmer stehen in ihrer Villa Ricordo für Gäste zur Verfügung, mit denen sie gern ihren Lebensraum teilen und die sie auf Wunsch auch mal kulinarisch mit Gemüse aus dem eigenen Garten und lokalen Köstlichkeiten verwöhnen.

Villaricordo.ch, Tossa.ch

### Stilfragen —

# So leben wir

Sonia Loosli und Beat Hübscher über ihr Zuhause in Semione TI.

#### Warum dieser Ort, warum diese Villa?

Im Sommer 2014 rückte die Übergabe unserer Firma näher. Und wir merkten, dass es für uns noch zu früh war, um gar nichts mehr zu machen. Also beschlossen wir spontan: «Komm, wir machen noch einmal etwas Neues zusammen!» Die Idee, dass es eine «Pensione» im Tessin sein soll, kam zwar sehr plötzlich, aber es fühlte sich richtig an. So gingen wir auf die Suche nach einem geeigneten Haus an einem schönen Ort. Nach etwa drei Wochen Suche und nach mehr als 15 besichtigten Objekten wurden wir auf die Villa Ricordo in Semione aufmerksam. Wir trafen uns mit der Maklerin zu einer Besichtigung und waren hingerissen und verzaubert von Haus und Garten. Nach zwei Stunden vor Ort entschieden wir uns, das Haus zu kaufen.

#### Was bedeutet Ihnen Ihr Zuhause?

Für uns bedeutet es so etwas wie ein neues Leben. Haus und Garten haben nun einen von uns bestimmten Charakter, sind aber auch voller alter Geschichten. Das

Tessin und das Valle di Blenio sind für uns ein neues Lebensumfeld, das wir nach und nach entdecken. Dabei sind wir meistens mit dem Velo unterwegs, was bei manchen Tessinern ungläubiges Kopfschütteln hervorruft. Und die Tätigkeit als Gastgeber erfüllt uns mit frischem Herzblut und Engagement.

#### Vermissen Sie manchmal Ihr altes Zuhause?

Sonia Loosli: Nein, ich vermisse nichts. Der Weg zu unsern Enkeln in der Deutschschweiz ist leider etwas länger geworden, das schmerzt manchmal ein wenig.

Beat Hübscher: An meine früheren Zuhause – wir hatten schöne Häuser und Wohnungen – erinnere ich mich sehr gern. Aber vermisse tue ich sie nicht, da dieser Ort so begeisternd ist.

#### Was machen Sie als Erstes, wenn Sie nachhause kommen?

Im Frühling und Sommer ist zuerst immer ein Besichtigungsrundgang durch den Garten angesagt.

#### Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung zuhause?

Loosli: Kochen und Backen in unserer stimmungsvollen Küche. Wenn im Garten Gemüse, Früchte und Beeren reif sind, beschäftige ich mich sehr gern mit Ernten, Einmachen und Konfitüre kochen.

Hübscher: Neben der Tätigkeit als Gastgeber ist es die Arbeit im Garten. Im Winter halte ich mich sehr gern im Atelierraum auf, beim Zeichnen, Malen und Gestalten.

#### Ihr liebster Platz?

Es ist schwierig, sich auf einen Platz zu beschränken, aber der Garten ist sicher einer unserer liebsten Orte.



Südliches Flair, mediterrane  
Gastfreundschaft: Draussen ists -  
und isst man - am schönsten!



“Der Garten ist einer  
unserer liebsten Orte: In  
der Loggia, am grossen  
Tisch hinter dem Haus, auf  
der Terrasse ...”



Sonia Looslis  
Lieblingsbe-  
schäftigung  
im Haus?  
Kochen und  
backen mit  
Zutaten aus  
dem eigenen  
Garten



“Die Natur inspiriert  
uns sehr. Und schönes  
Handwerk, das mit  
Leidenschaft und  
Liebe ausgeführt wird”

Im Sommer, während eines Gewitterregens, in der Loggia. An einem lauen Abend am grossen Tisch hinter dem Haus. In einer sommerlichen Vollmondnacht auf der mit Sonnenwärme aufgeladenen Terrasse. An einem Winterabend am Cheminéefeuer ...

Worauf haben Sie beim Renovieren am meisten geachtet?

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass vieles am Haus noch im Originalzustand war. Die bezaubernden Fliesenböden, die Steintreppen, die Deckenmalereien. Diese Elemente wollten wir erhalten und mit Sorgfalt restaurieren. Aber das Alte war für uns auch nicht sakrosankt. So haben wir die überaus üppigen Jugendstildekors ein bisschen gezähmt. Und die Böden in den Wohnräumen haben wir mit neuem Eichenparkett ausgelegt. Für das Malen der Wände haben wir mineralische Farben verwendet. Das Ausflicken der Mauern



Lebt für sich  
die ideale  
Work-Life-  
Balance:  
Beat  
Hübscher





Zeitlos, modern und wohnlich: In der Villa gibts vier Gästezimmer

“Das Alte war für uns nicht sakrosankt. So haben wir die überaus üppigen Jugendstildokors ein bisschen gezähmt”

Kombination von alten Bauelementen und schlichten Möbeln geboten.

Was würde Ihnen nie ins Haus kommen?  
Schnellkäufe, die einem nach zwei Monaten verleidet sind und im Abfall landen.

Worauf könnten Sie keinesfalls verzichten?  
Loosli: Auf den grosszügigen Umschwung und den Garten.

Hübscher: Im Winter auf die Badewanne. Im Sommer auf die lauschigen Plätze im Freien.

Sie scheinen die perfekte Work-Life-Balance gefunden zu haben – wie schafft man das?

Bei unserer jetzigen Tätigkeit als Gastgeber vermischen sich Arbeit und Freizeit auf wunderbare Weise. Der B&B-Betrieb ist verbunden mit schönen Begegnungen und interessanten Gesprächen, das lässt sich nicht in Arbeit oder Freizeit einteilen. Neben dem Gastgebersein geniessen wir viele Freiheiten, die im früheren Berufsleben wenig Platz hatten.

Was inspiriert Sie?  
Die Natur inspiriert uns sehr. Und schönes Handwerk, das mit Leidenschaft und Liebe ausgeführt wird. Auch Besuche in Kunstausstellungen.

Wovon träumen Sie noch?  
Wir haben uns manchen Traum erfüllen können, dafür sind wir dankbar. Wir hoffen beide, noch viele Jahre in der Villa Ricordo leben und Haus und Garten mit tollen Gästen teilen zu können. •

innen und aussen haben wir mit selber angemachtem Mörtel ausgeführt. Einer unserer Gäste – ein Spezialist für Renovationen geschützter Objekte – hat uns gezeigt, wie man das macht.

Was würden Sie heute anders machen?  
Uns fällt nichts ein, was wir anders machen würden. Die vorgenommenen Renovationen und Umbauarbeiten haben sich auch für unseren B&B-Betrieb bestens bewährt. Wir teilen, bis auf zwei Räume im Haus, die ganze Villa mit unseren Gästen.

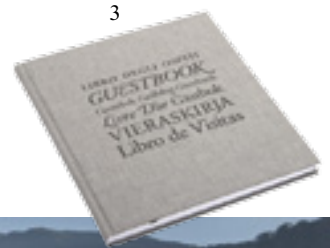
Woran hängen Sie besonders und warum?  
Die Möbel, die wir in den vielen Jahren mit Tossa gemacht haben, liegen uns sehr am Herzen, insbesondere der grosse Esstisch Mesa aus Multiplex. Dieses Tischmodell hat uns vor vielen Jahren so manche Tür im Möbelfachhandel geöffnet und uns viel Erfolg beschert. Die Bilder und die Keramikobjekte sind uns ebenfalls wichtig. Sie haben sich im Lauf eines Lebens angesammelt und sind mit vielen schönen Erinnerungen aufgeladen, da wir alle Künstlerinnen und Künstler persönlich kennen oder kannten.

Ihr Stil in drei Worten ...  
Zeitlos, modern und wohnlich. In diesem Haus hat sich uns die Möglichkeit für eine spannungsvolle

# VILLA FÜR ALLE

Üppige Klassik trifft auf moderne Zweckmässigkeit: So geht der Mix fürs eigene Sonnenparadies.

Redaktion: Line Numme



Gäste willkommen:  
Die Jugendstilvilla Ricordo im Valle di Blenio ist auch eine Pension

- 1 Pendelleuchte St. Jean ca. 210 Fr. von Maisonsdumonde.ch
- 2 Sonnenschirm Teak ca. 1500 Fr. von Interio.ch
- 3 Gästebuch mit Stoffeinband 38 Fr. von Bookbindersdesign.ch
- 4 Handgemachte Keramik, Essteller 40 Fr., von Nikkihuhn.ch
- 5 Klapptisch Moa ca. 70 Fr. von Micasa.ch
- 6 Crapaud-Sessel Ramona ca. 400 Fr. von Laredoute.ch
- 7 Tisch Mesa 11 Multiplex ab ca. 4000 Fr. von Tossa.ch
- 8 Tischtuch Pique-nique (auf Mass) ab 195 Fr. von Fil-rouge.ch
- 9 Kochgeschirr Crane aus Guss-eisen ab 211 Fr. von Manufactum.ch
- 10 Gartenstuhl Sitmax ca. 500 Fr. von Moobel.ch



Fotos: Rita Palanikumar (1); Tischtuch-Illustrationen: Aline Telek



**So nehmen Sie an der Verlosung teil:**

Per Telefon:  
0901 909 022  
(1,50 Fr./Anruf).  
Hinterlassen Sie  
Ihren Namen,  
Ihre Adresse und  
Telefonnummer.

Per SMS:  
Nachricht mit  
ANLOS und  
Namen/Adresse an  
530 (1,50 Fr./SMS).

Chancengleiche  
Teilnahme ohne  
Zusatzkosten via  
Mobile Internet  
(WAP): <http://m.vpch.ch/ANB11211>

**Teilnahmeschluss:  
17. August 2018**

**Die Gewinnerinnen und Gewinner** werden schriftlich benachrichtigt. Keine Barauszahlung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Mitarbeitende von Westwing und Tamedia sind von der Verlosung ausgeschlossen. Mit freundlicher Unterstützung von Westwing.

## GEWINNEN SIE

8-mal einen Samtsessel Manhattan von Anderson by Westwing im Wert von je 629 Franken.

Glamourös, exotisch und mit einem Hauch Retro: Das Label Anderson ist die Hollywood-Diva der Interior-Designs. Es kombiniert die klassisch-amerikanische Eleganz mit exzentrischer Opulenz. Verwandeln Sie Ihr Zuhause in eine Villa, wie sie

in den Hügeln von Bel Air liegen könnte. Anderson ist bei [Westwingnow.ch](http://Westwingnow.ch) erhältlich, einem inspirierenden Online-Interior-Shop mit festem Sortiment. Hier können Sie jederzeit bequem aus einer riesigen Auswahl online shoppen.

Das Label *Frohsinn by Atelier Zürich* ist für seine neue Homeware-Kollektion eine Liaison mit Liberty Fabrics aus London eingegangen. Von der Serviette bis zum Sommerkleid wurde das englische Leinen in Handarbeit im Appenzelerland vernäht.

Serviette Liberty 24 Fr., Tischtuch ab 139 Fr., Atelierzuerich.ch



**Sommerzeit  
Diese Saison  
kommen wir nicht  
an Gelb vorbei.  
Eine der Pantone-  
Trendfarben 2018  
ist Ceylon Yellow.  
Hier ein passender  
Farbtupfer für  
die Wand!**

Dotty Clock ca. 80 Fr., Alessi.com



*“Das Regal  
im Raum  
wird  
zur Bühne  
für das  
Leben der  
Bewohner”*

— Designer  
Jakob Wagner (55)

Gut aufgestellt

Montana ist bekannt für seine bunten Holzregale. Nun kommt ein einfaches freistehendes System dazu, das spielerisch und immer wieder neu gestaltet werden kann. Keinerlei Werkzeug nötig! Entworfen wurde es vom Dänen Jakob Wagner. Montana Free gibt's in vier Farben und mit acht Stoffelementen; Kombi wie abgebildet ca. 1560 Fr., Montana.dk



Alles im Griff

Sehen schön aus und liegen gut in der Hand: die neuen Messer der 5-teiligen Serie Mesh aus Edelstahl mit ihrem geprägten Netzmuster.

Design: Simon Legald.

Ab ca. 45 Fr., Normann-copenhagen.com



## Stadt der Sehnsucht

So viel Wärme, so viel Weh:  
Die nordirische Hauptstadt Belfast  
trifft einen mitten ins Herz.

Text: STEPHANIE HESS

Belfast ist wie die Ofenkartoffeln, die hier so oft auf den Teller kommen: Die Schale zäh, das Innere butterweich und von einer tiefen Wärme. Die Schale, das ist die Geschichte, die diese Stadt und die ganze Insel umspannt. Entzündet durch den irischen Unabhängigkeitskrieg, spaltete sich das Volk in Loyalisten und Republikaner. Während Jahrzehnten herrschte Krieg in diesem kleinen Land, der über 3500 Tote forderte und offiziell erst 1998 endete.

Ein Banker im schicken Anzug, der heute auf einer roten Bank in der Commercial Court Street sitzt, wo sich ein Pub ans nächste reiht, sagt: «Inzwischen gehen unsere Kinder wieder in die gleichen Schulen, spielen gemeinsam Rugby, trinken zusammen im Pub.» Und dennoch: «Die Erinnerungen an diesen Krieg sitzen tief, die Wunden verheilen langsam.» Das versinnbildlichen die Peace Walls, hohe Mauern, die noch immer ein paar Belfast Wohnquartiere durchziehen, um verfeindete Nachbarn zu trennen.

Vielleicht hat sich grad wegen der jahrzehntelangen Gewalt unter der harten Schale so viel zarte Sanftmut gesammelt. Kein Pub, kaum eine Strassenecke ohne jemanden, der Folk spielt. Im John Hewitt Pub sitzen drei junge Männer, sie gehören zur Belfast Band Athrú. Auf einmal nehmen sie Gitarre, Dudelsack, Ziehharmonika hervor und legen los – das klingt



schwermütig schön. Ein paar Schritte weiter dringt das Lied aus «Once», dem irischen Independentfilm, durch die Fenster eines Pubs: «I don't know you but I want you.» Diese Heissblütigkeit traut man den Männern und Frauen hier gar nicht zu. So zurückhaltend freundlich sind sie, distanziert interessiert.

Ich frage den Banker auf der roten Bank, woher sie kommt, diese Höflichkeit. Er überlegt, entschuldigt sich dann fürs lange Überlegen und sagt: «Danke, das ist eine sehr gute Frage. Ich habe mir darüber noch nie Gedanken gemacht. Aber wenn ich so darüber nachdenke, haben wir das wohl der Erziehung unserer Mütter zu verdanken.»

Dann verabschiedet er sich, er trifft seine Frau zum Abendessen im Restaurant gegenüber. Und schreitet mit seinem teuren Anzug, seinen Lederschuhen davon. Die Schale und ihr weicher Kern.



**Souvenir —  
Cider! Eine Schande, dass  
der prickelnde Apfelwein  
in der Schweiz nicht zum  
Standard gehört. Mein  
nordirischer Favorit: Long  
Meadow Cider.**



Hier spielt das Leben – und die Musik: Der Commercial Court mit seinen roten Bänken



Im Innern butterweich und warm: Ofenkartoffeln

## Tipps

### SCHLAFEN

The Bullitt Hotel. Auf Extras wie Minibar oder zu Schwänen gefaltete Duschtücher wird hier verzichtet, man pflegt eine No-Nonsense-Philosophie. Viel Wert legt man dafür aufs Essen. Achtung: Am Wochenende kann es ziemlich laut werden.

40a Church Lane, Tel. 0044 28 95 90 06 00, [bullitthotel.com](http://bullitthotel.com), DZ ab ca. 140 Fr.

Titanic Hotel Belfast. Dieses neue Hotel steht im Quartier, wo einst die «Titanic» gebaut wurde. Es gibt hier weniger Grössenwahn, dafür viel geschmackvolle Gemütlichkeit.

8 Queens Road, Tel. 0044 28 95 08 20 00, [titanichotelbelfast.com](http://titanichotelbelfast.com), DZ ab 140 Fr.

### ESSEN

Holohan's Irish Pantry. Gute alte irische Küche mit modernem Dreh.

43 University Road, Tel. 0044 28 90 29 11 03, [holohanspantry.co.uk](http://holohanspantry.co.uk)

21 Social. Toller Irish Stew, guter Service, selbstverständlich Livemusik.

1 Hill Street, Tel. 0044 28 90 24 14 15, [21social.biz](http://21social.biz)

### PUBS

Commercial Court. In dieser Strasse reiht sich Pub an Pub. Bei schönem Wetter sitzt man auf roten Bänken

an den Hauswänden. Am sympathischsten ist hier «The Duke of York», am schönsten «The Dark Horse».

Infos zu beiden: [dukeofyorkbelfast.com](http://dukeofyorkbelfast.com)

The John Hewitt. Fast jeden Abend gibts hier Konzerte irischer Musiker. Angenehme Atmosphäre.

51 Donegall Street, [thejohnhewitt.com](http://thejohnhewitt.com)

Kelly's Cellars. Mit 250 Jahren der älteste Pub von Belfast, in dem Ende des 18. Jahrhunderts gar ein irischer Aufstand beschlossen wurde.

30-32 Bank Street, [kellyscellars.com](http://kellyscellars.com)

### UNTERWEGS

Ulster Museum. Neben Archäologie, Zoologie, Geologie und Kunst findet man hier die umfassend aufgearbeitete Geschichte des Nordirlandkonflikts.

Botanic Court, [nmni.com](http://nmni.com)

The Gobbins Cliff Path. Auf diesem Küstenweg liefert man sich – geführt in einer Gruppe – der wilden nordirischen Natur aus.

[thegobbinscliffpath.com](http://thegobbinscliffpath.com), 30-minütige Autofahrt von Belfast

### ANREISE

Direktflüge ab Zürich und Basel nach Dublin, einstündige Busfahrt bis Belfast



Harte Schale, sanftmütiger Kern: Live-Musik im Pub The John Hewitt (links), Erinnerung an den Osteraufstand 1916, als irische Republikaner die Unabhängigkeit Irlands erzwingen wollten

Name mit Bedeutung: Titanic Hotel Belfast



Redaktion: Stephanie Hess

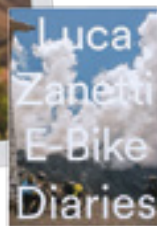


*BED & BUDGET – Rundherum das Blütenmeer und des Nachts der Sternenhimmel: Diesen Sommer sind solche «Himmelbetten» über den ganzen Kanton Thurgau verteilt. Die transparenten Bubbles mit Platz für zwei stehen unter anderem in Gertau im Grünen und in Mannenbach direkt am Ufer des Bodensees.*

Himmelbett, das Thurgauer Bubble-Hotel, diverse Standorte, bis Oktober, himmelbett.cloud, 190 Franken inkl. Zmorge und Mietvelos



Land und Leute:  
Josefino in der Region Cajamarca, Peru



### Zeit ist Geld

Toast und Kaffee sind gratis, denn Gäste zahlen im Café Ziferblatt in London nicht fürs Essen, sondern für die Zeit, die sie dort verbringen: Für eine Stunde etwa 2.40 Franken. Die Idee hat Ivan Meetin hierhergebracht. In seinem Heimatland Russland hatte er bereits neun solcher Cafés aufgebaut. Ableger folgen in ganz Europa!  
Ziferblatt.co.uk



### Busy Bus

Ein eigenes Wohnmobil kann ziemlich teuer sein. Vor allem, wenn es monatelang in der Garage auf den nächsten Trip wartet. Über die Plattform Yescapa kann man solch tatenlose Fahrzeuge vermieten, damit sie anderen Reisefreudigen ein Zuhause auf Zeit bieten.  
Yescapa.de



### Postkartengrüsse

Der Zürcher Fotograf Luca Zanetti ist mit seinem E-Bike den westlichen Rand Südamerikas entlang geradelt. Die 11 200 Kilometer dokumentierte er tagebuchähnlich in Texten und Bildern, die von der ungebändigten Freiheit erzählen.  
Luca Zanetti: E-Bike Diaries. Simonett & Baer, Basel 2018, 64 Seiten, ca. 36 Franken

## La veuve en rose

«Wie lieb und luftig  
perlt die Blase  
der Witwe Klicko in  
dem Glase», heisst  
in Wilhelm Buschs  
«Die fromme  
Helene»: Der Veuve  
Clicquot Rosé  
Brut Champagne  
wird 200 Jahre jung.  
Darauf stossen  
wir an!

Ca. 50 Fr. bei Globus



*Sie erleben ein Revival:  
die Stachelbeeren.  
Gut so! Sie sind hübsch,  
gesund (viel Vitamin C)  
und erfrischend fein.  
Und: Jede Beere weckt  
Kindheitserinnerungen.*

[thurgauerbeeren.ch](http://thurgauerbeeren.ch)



## Auch Cocktails haben Saison

Ob beim Apéro oder an der Sommerparty:  
Cocktails haben Klasse! Die Kreationen im  
hübsch illustrierten Buch «Cocktail-  
Garten» setzen auf saisonale  
Gemüse und Früchte, sind  
also auch alkoholfrei ein Genuss.

Ed Loveday: Cocktail-Garten.  
99 coole Drinks mit Obst und Gemüse  
der Saison. Gerstenberg-Verlag 2018,  
176 S., ca. 30 Fr.



**Auswärts essen exklusiv**  
Zum Beispiel an einem Farmtable-  
Dinner, organisiert von Marko  
Vidmar, auf einem Bauernhof.  
Der nächste solche Event findet auf  
dem mit der Bio-Knospe zertifizier-  
ten Eichhof der Familie Brunner  
in Aarberg BE statt. Koch ist Fabian  
Zbinden, der zurzeit mit seinem  
Foodtruck von sich reden macht.  
5. August, Eichhof in Aarberg BE: Hoffüh-  
rung, Apéro, 5-Gang-Menü, diverse Schweizer  
Weine, Wasser und Kaffee für 195 Fr.,  
Tickets und Infos [farmtable.ch/events/](http://farmtable.ch/events/)  
Oder bei der «Experimentellen  
Gastronomie», veranstaltet von  
Steinbeisser in Basel. Der Starkoch  
Yoji Tokuyoshi reist aus Mailand  
an und wird bei diesem Anlass  
ein rein pflanzliches Menü kochen.  
Gegessen wird in den Merian-  
Gärten (Foto) mit Besteck und  
Geschirr, das von Künstlern extra  
entworfen wurde.

19./20. September, 19 Uhr, im Gewächshaus,  
Merian-Gärten, Basel: 6-Gang-Menü  
mit Wein- oder Saftbegleitung 275 Fr.,  
Reservation [info@steinbeisser.org](mailto:info@steinbeisser.org)



GOURMET

# VOLL IM SAFT

Pflaumen, Zwetschgen, Pfirsiche,  
Aprikosen: Nie haben wir  
mehr Sommer auf dem Teller als in  
der Hochsaison der Steinfrüchte.

Redaktion und Fotos:  
Bettina Ehrismann  
und Corinne Zeltner,  
Nom-nom.ch





**G E B A C K E N E R  
C A M E M B E R T  
M I T T H Y M I A N -  
P F L A U M E N**

Für 4 bis 6 Personen

2 EL brauner Zucker  
1 EL Wasser  
2 EL Baumnüsse, grob gehackt  
250 g kleine Pflaumen oder Mirabellen  
1 ganzer Camembert (ca. 250 g)  
1 EL Olivenöl  
½ TL brauner Zucker  
Salz

3 EL flüssiger Honig  
1 TL Sherry-Essig oder Aceto balsamico  
einige Zweige Thymian  
einige Brombeeren  
Baguette zum Servieren

1. Den Zucker mit dem Wasser in eine Pfanne geben, erhitzen, bis der Zucker schmilzt, Baumnüsse dazugeben und caramolisieren. Auf ein Backpapier geben und auskühlen lassen. Die Pflaumen in dünne Schnitze schneiden.

2. Den Backofen auf 180 Grad vorheizen. Den Camembert auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen. Die Oberfläche mit einem Zahnstocher

einige Male einstechen. Wenig Olivenöl über den Käse träufeln, mit braunem Zucker und Salz bestreuen. Circa 10 bis 15 Minuten backen, bis die Oberfläche goldbraun wird.

3. Unterdessen den Honig mit dem Sherry-Essig in einer Pfanne erwärmen. Pflaumschnitze, Thymianzweige und Brombeeren dazugeben, kurz schwenken. Zum Anrichten die Früchte mit den caramolisierten Nüssen über den Käse geben, sofort servieren.

## APRIKOSEN - ROSMARIN - SPRITZ

Für zirka 1.5 Liter Sirup

### Aprikosensirup

1 kg Aprikosen  
500 g Zucker  
Saft einer Zitrone oder 15 g  
Zitronensäure  
1 l Wasser  
1-2 Zweige Rosmarin

### Zum Servieren

Mineralwasser oder Prosecco  
einige Zweige Rosmarin  
Eiswürfel  
1-2 Aprikosen in Schnitzen

**1.** Für den Sirup am Vortag die Aprikosen entsteinen, in grobe Stücke schneiden. Sirupzutaten in einer grossen Pfanne aufkochen. Zirka 30 Minuten bei mittlerer Hitze zugedeckt köcheln lassen.

**2.** Rosmarin entfernen. Die Masse fein pürieren. Den Sirup durch ein feines Baumwolltuch zurück in die Pfanne giessen, abtropfen ohne auszudrücken. Erneut aufkochen, noch heiss in sterilisierte Flaschen füllen und langsam abkühlen lassen.

**3.** Für den Spritz den Sirup mit Eiswürfeln, Aprikosenschnitzen und Rosmarin-ästen in Gläser verteilen. Mit Mineralwasser oder Prosecco aufgiessen.

## SCHWEINS- BAUCH MIT ZWETSCHGEN- CHUTNEY

Für 4 bis 6 Personen

1 kg Schweinsbauch mit Schwarte (ohne Knochen)  
1 TL Fenchelsamen  
½ TL schwarze Pfefferkörner  
¼ TL Chiliflocken  
1 Knoblauchzehe  
1 TL Salzflocken  
3 EL Olivenöl  
1 EL Sojasauce  
½ EL Reisessig  
2 EL Butter zum Bestreichen  
Salz

### Zwetschgen-Chutney

1 EL Olivenöl  
2 Schalotten, fein gehackt  
300 g Zwetschgen, geviertelt (entsteint gewogen)  
2 EL Rohrzucker  
1 TL Sojasauce  
1 EL Rotweinessig  
1 TL Ingwer, frisch gerieben  
Salz  
Pfeffer  
1 Prise Zimt

Brot, Reis oder Gemüse zum Dazuservieren

**1.** Die Schwarte des Schweinsbauchs mit einem scharfen Messer oder dem Cutter im Abstand von zirka 4 mm schräg zum Anschnitt einritzen. Fenchelsamen, Pfefferkörner und Chiliflocken im Mörser zerstoßen. Knoblauchzehe und Salz dazugeben, zu einer Paste verarbeiten. Gewürzmischung mit dem Olivenöl, der Sojasauce und dem Reisessig verrühren. Das ganze Fleisch ausser die Schwarte mit der Marinade einreiben. Mindestens 30 Minuten bei Zimmertemperatur stehen lassen oder über Nacht im Kühlschrank marinieren.

**2.** Fleisch mit der Schwarte nach oben in einen gut eingefetteten Bräter legen, locker mit Alufolie abdecken und für 1.5 bis 2 Stunden im auf 150 Grad vorgeheizten Ofen garen. Dann die Folie entfernen und die Temperatur auf 220 Grad erhöhen. Die Schwarte mit der Butter bepinseln und mit Salz bestreuen. 20 bis 30 Minuten fertig garen, bis das Fleisch durch und die Haut knusprig sind. Den Schweinsbauch aus dem

Ofen nehmen, abgedeckt zirka 10 Minuten ruhen lassen.

**3.** Während der Schweinsbauch im Ofen gart, das Zwetschgen-Chutney zubereiten. Das Olivenöl in einer Pfanne erhitzen, die Schalotten dazugeben und andünsten. Die restlichen Zutaten

beigeben und zum Kochen bringen. Die Hitze zurückschalten und zirka 20 Minuten köcheln, bis die Früchte weich sind. Mit Salz, Pfeffer und Zimt abschmecken. Das Chutney auskühlen lassen und mit dem Fleisch servieren oder heiss in sterilisierte Einmachgläser abfüllen.





**P F I R S I C H -  
C H E E S E -  
S T R E U S E L -  
K U C H E N**

Für eine Springform von  
zirka 26 cm Durchmesser

**Mürbeteig**

300 g Mehl  
120 g Rohrzucker  
1 Prise Salz  
1 Prise Zimt

180 g Butter, kalt  
1 Ei

**Füllung**

600 g Pfirsiche (entsteint  
gewogen)  
3 EL Zucker  
3 EL Speisestärke  
1 Vanillestängel  
1 Ei  
3 EL Zucker  
500 g Frischkäse

**1.** Für den Mürbeteig Mehl, Zucker, Salz und Zimt in einer Schüssel mischen. Die kalte Butter in Flocken begeben, von Hand zu einer gleichmäßig krümeligen Masse verreiben. Das Ei dazugeben und rasch zu einem weichen Teig zusammenfügen, ohne zu kneten. Den Teig zu einer Kugel formen und mit Klarsichtfolie bedeckt zirka 30 Minuten in den Kühlschrank stellen.

**2.** Den Ofen auf 200 Grad vorheizen. Einen Drittel des Teigs für die Streusel kühl stellen. Den restlichen Teig auf der leicht bemehlten Arbeitsfläche zirka 3 mm dick kreisförmig auswallen. Die Springform mit Backpapier belegen und mit dem Teig auskleiden. Den Teig an den Rändern hinaufziehen und andrücken. Die Springform erneut in den Kühlschrank stellen, während die Füllung vorbereitet wird.

**3.** Für die Füllung die Pfirsiche in Würfel schneiden und in einer Schüssel mit 2 EL Zucker vermischen. Bis zur weiteren Verwendung ziehen lassen. Die entzogene Flüssigkeit abtropfen lassen und die Früchte dann mit Speisestärke und 1 EL Zucker vermischen.

**4.** Das Mark aus dem Vanillestängel schaben, mit dem Ei und dem Zucker vermischen. Den Frischkäse mit dem Schwingbesen cremig rühren und die Eimasse unterheben.

**5.** Zum Fertigstellen den gekühlten Boden sowie den restlichen Teig für die Streusel aus dem Kühlschrank nehmen. Die Frischkäsemasse auf dem Mürbeteig verteilen und glatt streichen. Die Pfirsichstücke über die Füllung verteilen. Zum Schluss mit den Händen den Streuselteig zerbröseln und über den Kuchen geben. Im vorgeheizten Ofen zirka 50 Minuten goldbraun backen. Auskühlen lassen und bis zum Servieren im Kühlschrank aufbewahren.

## MAISKUCHEN MIT GERÖSTETEN ZIMTPFLAUMEN

Für eine Form von zirka  
26 cm Durchmesser oder  
3 bis 4 kleinere Formen

### Maiskuchen

4 Eier  
1 Zitrone, Schale und Saft  
150 g Zucker  
150 g Maismehl  
170 g feine Polenta  
150 g gemahlene Mandeln  
2 TL Backpulver  
1 Prise Salz  
200 ml Olivenöl  
100 g griechisches Joghurt

### Geröstete Zimtpflaumen

800 g rote Pflaumen (ent-  
steint gewogen)  
3 EL flüssiger Honig

50 ml Orangensaft  
2 EL Amaretto (optional)  
1 Vanillestängel  
½ TL Zimt

Griechisches Joghurt zum  
Dazuservieren

**1.** Für den Kuchen den Back-  
ofen auf 180 Grad Umluft  
vorheizen. Die Backformen  
einfetten oder mit Backpapier  
auslegen. Die Eier mit der  
Zitronenschale und dem  
Zucker in eine Schüssel ge-  
ben und mit dem Handmixer  
schaumig schlagen.

**2.** Das Maismehl mit der  
Polenta, den gemahlene  
Mandeln, dem Backpulver  
und dem Salz vermischen. Die  
Hälfte zur Eimasse geben, gut  
verrühren. Olivenöl, Zitronen-  
saft, Joghurt sowie die  
restliche Polenta-Mischung  
dazugeben, verrühren.

**3.** Den Teig in die vorbereite-  
ten Formen geben und mit  
einem nassen Löffel glatt  
streichen. Im vorgeheizten  
Backofen 30 bis 40 Minuten  
(grosse Springform 40 bis

50 Minuten) backen. Mit  
einem Stäbchen prüfen, ob der  
Kuchen durch ist.

**4.** Für die Zimtpflaumen die  
Früchte halbieren oder vier-  
teln. Den Honig mit dem Oran-  
gensaft und dem Amaretto  
verrühren. Das Mark aus dem  
Vanillestängel schaben. Die  
Pflaumen mit dem Saft,  
Vanillemark und Zimt in einer  
Schüssel vermischen. Alles in  
eine ofenfeste Form geben.  
Im 180 Grad heißen Ofen  
15 bis 20 Minuten rösten, bis  
die Früchte weich sind, aber  
noch ihre Form bewahren.





Oje, es läuft nicht gerade rund für Löwen. Deshalb: Am besten ab in die Ferien!

## DIE SPRACHE DER STERNE

vom 1. bis zum 21. August. Ihr persönliches Mantra sagt Ihnen, worauf Sie in dieser Zeit besonders achten sollten.

Text: Nicole von Bredow, Astrologin  
Illustration: Huber.Huber

### LÖWE

22. 7. – 23. 8.

Also wirklich motiviert sind Sie nicht. Kein Wunder: Merkur (in Ihrem Zeichen) ist rückläufig, da wird eventuell etwas, das in der Vergangenheit nicht optimal gelaufen ist, nochmal thematisiert. Hinzu kommt der rückläufige Mars, der sich als Bremsklotz erweisen kann. Deswegen ganz wichtig: Zeitpuffer. Glücklich jene Löwen, die jetzt in den Ferien sind und stilvoll abhängen können. Alle anderen quälen sich mit Terminpannen und Unzuverlässigkeit herum. Wobei dieser Aspekt für Singles eine ganz andere

Bedeutung haben kann: Ein Mensch, der Ihnen einmal sehr viel bedeutet hat, könnte wieder in Ihrem Leben auftauchen, und es ergibt sich eine zweite Chance. Liiert? Vielleicht begeben Sie sich gemeinsam mit Ihrem Partner auf eine (innere) Entdeckungsreise. Vielleicht fahren Sie an Orte, die für Sie als Paar von Bedeutung sind. Falls es im Bett jetzt nicht so gut läuft: Keine Sorge, das geht wieder vorbei. Emotionale Nähe ist Ihnen jetzt wichtiger als Erotik.  
**Ihr Mantra:** «Das Kalte wird warm, der Reiche wird arm, der Narre gescheit. Alles zu seiner Zeit.» JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

### JUNGFRAU

23. 8. – 23. 9.

In Ihrer Astro-Agenda heisst es jetzt: sich ganz bewusst dem Zauber des Neubeginns (der Sie normalerweise regiert) entsagen und durch Geduld, Disziplin und Selbstbeschränkung glänzen. Das ist zwar nicht grad das reine Lustprinzip, aber ein Erfolgsgarant. Denn Merkur (bis 19. August) und Mars sind rückläufig, und das Leben läuft in Slowmotion. Trotzdem bleibt das Leben nicht stehen. Sie können jetzt dank Venus Ihr Selbstvertrauen nähren, indem Sie sich all das schenken, was Ihnen wichtig ist: Zeit, Schlaf, liebevoll zubereite Gemüsegerichte, ein neues Styling. Sie haben die Wahl. Auch möglich: Alte Vorstellungen entsorgen, indem Sie sich besser informieren und sich eine neue Meinung bilden.  
**Ihr Mantra:** «Die Menschen haben keine Zeit mehr, irgendetwas kennenzulernen. Sie kaufen sich alles fertig in Geschäften. Aber da es keine Kaufläden für Freude gibt, haben die Leute keine Freude mehr.» ANTOINE DE SAINT-EXUPÉRY AUS «DER KLEINE PRINZ»

### WAAGE

23. 9. – 23. 10.

In den kommenden Wochen werden Sie häufiger das Gefühl haben, auf der Stelle zu treten. Merkur (bis 19. August) und Mars sind rückläufig. Da werden wieder Projekte hervorgehoben, von denen Sie geglaubt haben, dass sie schon längst erledigt sind. Auch möglich: längere Wartezeiten am Flughafen, am Bahnhof oder in der Supermarktschlange. Die können Sie aber auch kreativ für sich nutzen, indem Sie sich ausmalen, was Sie in Zukunft anders, besser und schöner machen können. Viel überzeugender gelingt Ihnen der Auftritt in der Liebe, da können Sie sich über die ganze Bandbreite an Erfolgen freuen. Alles ist da: von Aufmerksamkeit, Anerkennung, Bewunderung, Leidenschaft bis Zärtlichkeit.  
**Ihr Mantra:** «Es wird etwas kommen, etwas Neues, Gutes, Starkes.» WOLF-DIETER STORL

### SKORPION

23. 10. – 22. 11.

Es ist durchaus möglich, dass Sie sich in etwas verrannt haben und in einer Sackgasse gelandet sind. Die gute Nachricht: Sie können jetzt den Rückwärtsgang einlegen und Ihre Position korrigieren. Wer Sinn in dem findet, was er tut, ist gegen Burnout, Langweile und inneren Substanzverlust geschützt. Wer sich nicht ganz sicher ist, kann sich jetzt bestens informieren: Reaktivieren Sie Kontakte, blättern Sie Karriereberater und Stellenanzeigen durch. Venus aktiviert ab dem 7. August Ihr Unterbewusstsein und lässt im Traum oder bei der Meditation Bilder aufleuchten, die zukunftsweisend sein könnten. Wichtig: Lassen Sie sich mit finalen Entscheidungen – wenn möglich – bis nach dem 19. August Zeit. Erst dann fließt zumindest die Kommunikation wieder besser.  
**Ihr Mantra:** «Ich lebe einen Traum, aus dem ich niemals aufwachen will.» CRISTIANO RONALDO

## SCHÜTZE

22. 11. – 21. 12.

Kann es sein, dass Sie das Thema Selbstoptimierung zu sehr ausgereizt haben? Der Kosmos möchte, dass Sie ein bisschen Bescheidenheit üben. Sie werden dadurch an Grösse und Lebensfreude gewinnen. Da Merkur und Mars rückläufig sind, gelingt nicht alles sofort. Sie sollten Wartezeiten einplanen und sich in Vorfreude, der kleinen Schwester der Geduld, üben. Vielleicht planen Sie ein Wiedersehen mit Verwandten, die Sie lang nicht gesehen haben. Vielleicht klappt es ja doch mit der Reise, die Sie unbedingt machen wollen. Hauptsache, Sie sehen die Dinge, die nicht gleich passieren, mit Humor und geniessen die Vorfreude darauf, dass Sie schon nach dem 19. August etwas ganz Besonderes erleben können.

**Ihr Mantra:** «Für mich ist es schlechtes Benehmen, keine Witze zu machen.» BILL NIGHY

## STEINBOCK

21. 12. – 20. 1.

Dass alles zäher läuft, finden Sie nicht weiter schlimm. Im Gegenteil: Endlich können Sie eine Sache von allen Seiten betrachten, die gewonnenen Eindrücke auf sich wirken lassen. Aber wenn jemand um eine Sache herumredet oder mangelnde Präzision zeigt, reagieren Sie genervt. Darum geht jetzt Ihre innere Alarmanlage an, wenn jemand wolkige und diffuse Aussagen macht. Ihr Misstrauen ist gerechtfertigt! Deswegen sollten beziehungsweise dürfen Sie sich mit einer Entscheidung auch Zeit lassen. Ab dem 19. August gibt Merkur wieder grünes Licht, und Sie können damit anfangen, Ihre sehr durchdachten Pläne zu realisieren.

**Ihr Mantra:** «Sei die Heldin deines Lebens. Nicht das Opfer.» NORA EPHRON

## WASSERMANN

20. 1. – 19. 2.

Was jetzt zählt, sind Fakten und Details. Und auch in der Liebe sind Sie am ehesten durch Taten zu überzeugen. Schöne Worte sind nett, aber nicht genug. Da aber Merkur (Kommunikation) und Mars (Aktion) beide rückläufig sind, sollten Sie vor allem eines tun: warten und ganz viel Geduld beweisen. Und jetzt mal unter uns: Sie sind derzeit nicht ganz so fit, da kommt es Ihnen wahrscheinlich sehr gelegen, wenn Sie sich diskret zurückziehen und auch mal wieder so richtig schön entspannen können.

**Ihr Mantra:** «Anfangen im Kleinen, ausharren in Schwierigkeiten, streben zu Grosse.»

FRIEDRICH KRUPP

## FISCHE

19. 2. – 20. 3.

Plauderplanet Merkur und Ausdauer-Himmelskörper Mars sind beide rückläufig. Das heisst, wichtige Prozesse könnten ins Stocken geraten. Was andere als belastend erleben, empfinden Sie als angenehme Pause. Denn Sie können wunderbar rekapitulieren, was Sie bereits erreicht haben. Soll heissen: Egal, wo Sie sind, Sie tauchen ab. Denn Sie erleben alles viel intensiver als sonst. Venus macht die Liebe ab dem 7. August besonders leidenschaftlich. Dadurch genährt, steigt in Ihnen die Sehnsucht, etwas in Ihrem Leben zu verändern. Dabei sollten Sie sich aber bis zum 19. August Zeit lassen. Gehen Sie in Gedanken spazieren, und lassen Sie sich von den gewonnenen Eindrücken inspirieren.

**Ihr Mantra:** «Nichtstun ist die allerschwierigste Beschäftigung und zugleich diejenige, die den meisten Geist voraussetzt.» OSCAR WILDE

## WIDDER

20. 3. – 20. 4.

Sonne und Venus (ab 7. August) schenken Ihnen das gewisse Etwas, und Sie sind umwerfend sexy. Es könnte sein, dass sich jemand plötzlich in Sie verliebt oder Sie beim Flirten Ihr Herz verlieren. Auf jeden Fall prickelt Ihr Liebesleben angenehm. Und es fällt Ihnen leicht, über ein paar Terminpannen (Merkur und Mars sind rückläufig) hinwegzusehen. Freunde sagen kurzfristig ab? Dann eben nicht. Falls es im Job oder auf einer Reise zäh läuft, überlegen Sie, wo und wie Sie Zeit sparen können, und setzen Sie Prioritäten.

**Ihr Mantra:** «Zeit ist mehr wert als Geld. Man kann mehr Geld verdienen, aber nicht mehr Zeit.» JIM ROHN

## STIER

20. 4. – 21. 5.

Venus macht Lust, dass Sie etwas für sich und Ihren Luxuskörper tun. Sie brauchen in den kommenden Wochen Ruhe und entspannte Aufmerksamkeit – und schon sind Sie ein neuer Mensch. Wenn Sie jetzt in einen Meditationskurs gehen oder sich regelmässig beim Yoga sehen

lassen, reagieren Sie gelassen auf die kleinen Schikanen des Alltags. Da Merkur (bis 19. August) und Mars rückläufig sind, wird öfter mal das Chaos regieren. Deswegen ganz wichtig: Bei Familienstreitigkeiten oder einer überraschend notwendigen Reparatur zuhause mindestens eine weitere Meinung einholen, bevor Sie die Korrekturtaste drücken.

**Ihr Mantra:** «Es ist nicht immer einfach, aber Glück ist immer verfügbar.» TILDA SWINTON

## ZWILLINGE

21. 5. – 21. 6.

Zwei Planeten lassen Ihr Leben jetzt leuchten: Die Sonne schenkt Ausdruckskraft und Selbstbewusstsein, und Venus hat in jeder Beziehung einen stimmungsaufhellenden Effekt. Beide Himmelskörper steigern bei Singles die Bereitschaft, sich auf eine neue Liebe einzulassen. Mit zwei anderen Konstellationen tun Sie sich etwas schwerer: Merkur erinnert an ein Versprechen, das Sie gegeben haben und jetzt besser einlösen, falls Sie niemanden enttäuschen wollen. Mars – ebenfalls rückläufig – erweist sich als Bremsklotz: Ein Projekt, von dem Sie glaubten, dass es von allein läuft, raubt kostbare Kraft. Deswegen sich besser nicht zu viel vornehmen. Immerhin: Ab dem 19. August können Sie sich dann wieder auf Ihre eigenen Projekte konzentrieren.

**Ihr Mantra:** «Liebe ist, wenn das Herz nachhause kommt.» KATRIN BAUERFEIND

## KREBS

21. 6. – 22. 7.

Sonne und Merkur (bis zum 19. August) rückläufig, rufen zur Kontoprüfung auf: Sind noch Rechnungen offen, bekommen Sie eventuell noch Geld von anderen? Jetzt ist der ideale Zeitpunkt, einen Kassensturz zu machen. Auch in emotionaler Hinsicht besteht Klärungsbedarf: Ihrem Liebsten oder dem Menschen, der Ihnen ganz nah am Herzen liegt, geht es im Moment vor allem darum, eigene Interessen durchzusetzen. Sei es, dass er alle Kraft in den Beruf steckt oder versucht, Sie zu manipulieren. Und zwar ziemlich subtil. Also aufpassen, zu welchen Zugeständnissen Sie sich bereit erklären, nur um Ihre Ruhe zu haben. Und versprechen Sie jetzt nichts, was Sie eventuell bereuen könnten.

**Ihr Mantra:** «Nichts ist in dieser schlechten Welt von Dauer. Nicht einmal unsere Sorgen.» CHARLIE CHAPLIN

## ASTROKALENDER FÜR ALLE STERNZEICHEN

MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI
1. 8.	2. 8.	3. 8.	4. 8.	5. 8.	6. 8.	7. 8.	8. 8.	9. 8.	10. 8.	11. 8.	12. 8.	13. 8.	14. 8.	15. 8.	16. 8.	17. 8.	18. 8.	19. 8.	20. 8.	21. 8.
♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	♈	♉	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓

♥ Glück in Liebesdingen

☹ Sieh kräftemässig nicht überschätzen!

♣ Glückstag, Schwieriges gelingt

♥ Vorsicht, emotionale Verletzungsgefahr!

♋ Feiertag! Gut, um neue Leute kennenzulernen

♁ Vorsicht, Hindernisse. Nichts erzwingen!

♏ Powertag

♌ Streit liegt in der Luft

♍ Guter Tag für Verhandlungen



Hui



Pfui

Plastikabfall verschmutzt die Meere. Unsere Ozeane drohen zu gigantischen Mülldeponien zu werden – mit tödlichen Folgen für die Meeresbewohner.  
**Unterstützen Sie unsere Kampagne für saubere Meere: [ocean care.org](http://ocean care.org)**



# Kleininserate und Adressen

Beauty und Lifestyle

Boutiquen und Fashion

Business und Bildung

Events und Veranstaltungen

Ferienwohnungen

Food and Drinks

Galerien und Kunstausstellungen

Hotels und Wellnessoasen

Interieurs und Design

Lebensberatung

Liebe und Freundschaft

Uhren und Schmuck

## Beauty und Lifestyle

**zeitlos**  
designermode

annette görtz  
KATHARINA HOVMAN  
hannes roether  
E...DUE  
HINDAHL & SKUDELNY  
RUNDHOLZ

zeitlos · Centralstrasse 3 · 6210 Sursee  
041 920 48 09 · www.zeitlos-mode.ch

## Hotels und Wellnessoasen

D-Freudenstadt-Lauterbad



**Das charmante Sport- & Wellnesshotel.**  
4 Nächte relaxen ... ab 548 € p. P.  
inkl. 3/4-Verwöhnepension.  
5-Sterne Wellness-Stars,  
2 Hauben im Restaurant-Guide.

Hotel Lauterbad GmbH  
Amselweg 5, D-72250 Freudenstadt-Lauterbad

+49 (0)7441-86017-0  
lauterbad-wellnesshotel.de

## Business und Bildung

Nutzen Sie unseren Weg zu Ihrer persönlichen & finanziellen Unabhängigkeit

### Eröffnen Sie Ihr eigenes Ernährungsinstitut



### Ihr Weg in Ihre Selbständigkeit

Die Schweizer Nr. 1 seit 26 Jahren in der Ernährungsberatung

#### Sie bringen mit:

- dynamische Denk- & Arbeitsweise
- Freude an Beratung, Coaching, Motivation
- Unternehmergeist, sympathisches Auftreten
- Eigenkapital erforderlich

Melden Sie sich jetzt!  
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

**ParaMediForm AG**  
Mirjam Koch, Schützenmattstrasse 3,  
5600 Lenzburg, Telefon 062 888 88 28  
info@paramediform.ch | [www.paramediform.ch](http://www.paramediform.ch)



Schlank werden • Schlank sein • Schlank bleiben.

Adelboden



**Charmantes Design, feine Küche, schönes Spa.** Persönlich und liebevoll geführt. So stellt man sich ein wahres Boutiquehotel vor. Das Parkhotel Bellevue & Spa in Adelboden ist natürlich eines, ohne den

Trendbegriff gross zu Markte zu tragen. Süd-Einzelzimmer ab CHF 175.- inkl. Dinner (14 Gault-Millau-Punkte) + Spa-Eintritt; Süd-Doppelzimmer ab CHF 350.-  
033 673 80 00. [parkhotel-bellevue.ch](http://parkhotel-bellevue.ch)



**DIENSTMANN**

Butlerdienste  
Gesellschaftsdienste

Olivier Keller  
dienstmann.ch  
+41 79 311 70 10



### Dipl. Ernährungs-Psychologische(r) Berater(in) IKP

Berufsbegleitende, anerkannte Weiterbildung mit Diplombabschluss. Sie erwerben fundierte, praxisnahe Kompetenzen in Ernährung und Psychologie, mit welchen Sie Menschen mit Ernährungsproblemen ganzheitlich und lebensnah beraten.

IKP Institut ZH und BE  
Mehr Infos?  
Tel. 044 242 29 30  
[www.ikp-therapien.com](http://www.ikp-therapien.com)

Seit 30 Jahren anerkannt

### ● Business und Bildung

Ab 270 Franken findet Ihr Inserat hier viel Beachtung.

Beratung und Verkauf:  
Adrian Holzer,  
Tel. 044 576 66 66,  
a.holzer@adistrict.ch

## Das Richtige tun

# Wenn Armut tötet

Wir sorgen dafür, dass Arme genug zu essen haben.

Ihre Spende hilft

Jetzt per SMS helfen und 10 Franken spenden:  
-Armut 10- an 227

**CARITAS**



## Am Ende der Welt fehlt es an allem.

### Ausser an uns.

Unsere mobilen Gesundheitsteams kommen auch dorthin, wo sonst niemand hinkommt. Danke für Ihre Unterstützung. PC 30-136-3. **Gesundheit für die Ärmsten: fairmed.ch**

**FAIR MED**

## Beauty und Lifestyle

● **Ich möchte jung & frisch aussehen - wie eine Sommerblume.**  
www.cdg-cosmetics.ch  
f. Clara De Giorgi Cosmetics

## Boutiquen und Fashion

● **Zürich Wir kaufen Taschen.** Hermès, Chanel, L. Vuitton sowie andere exkl. Label. Jasmine-Second-Hand, Seefeldstr.47, 8808 Zürich  
044 251 96 74

## Events und Veranstaltungen

● **Segelferien mit CH-Skipper Kroatien, Sardinien, Griechenland etc..** Mitsegeln für Jedermann und jede Frau ab 1'290 Fr.  
071 222 61 00 solsailing.ch

## Liebe und Freundschaft

● **ZH / SG / TG / AG Attraktiver Mittsechziger.** Mit Grips und Witz und mit positiver Lebenseinstellung, wünscht sich eine herzliche Sie für Gemeinsames wie Radtouren, Wanderungen und gediegene Abende ohne Zeitlimit.  
Chiffre KD8411NATA

● **Region Zentralschweiz Er, 61 Jahre.** 1.86m gross und schlank, herzlich, attraktiv, ausgeglichen, feinfühlig, NR, gebildet und herrlich spontan, möchte noch einmal seiner ganz grossen Liebe begegnen. Mit mir kannst du Pferde stehen, herzhaft lachen, die Welt bereisen, Sport treiben, tanzen, tiefgründige Gespräche führen und vieles mehr. Menschlichkeit und soziales Denken und Handeln berühren mich sehr. Ich freue mich auf dich, auf eine sympathische und feinfühlig Frau mit grosser Herzensbildung.  
**Zuschrift mit Foto unter Chiffre an KE1436NATA.**

● **Raum Zürich Wowo?.** EL.Ing.ETH, IV-Rentner, körperlich intakt, 50jährig, sucht Partnerin 38-46jährig, schreibe an:  
oktagon2@gmx.ch

● **ZH Oberland Sie sucht Sie: 65-ig, schlank, NR.** Zu zweit durchs Leben gehen in treue und zuverlässigkeit.  
Chiffre KD6399A

## Uhren und Schmuck

● **Zürich LUXUSBÖRSE ZÜRICH, Lindenplatz 5, 8048 Zürich.** BARANKAUF UND VERKAUF, Uhren, Schmuck, Altgold, Testsieger.  
043 333 22 11 . luxusbörse.ch

**Zeileninserate sind möglich in allen Rubriken.** Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 044 248 42 30 sowie unter:  
anzeigen@annabelle.ch

## Ferienwohnungen

● **Bühl / Nesslau SG Musikloft.** Für 2 - 4 Personen. Ruhige, idyllische Lage. Super Aussicht, grosse Terrasse.  
www.webstube.org

● **Marbella-Elvira Zim-Verm.** 2-3 Pers, eig. Bad, Urb. Golden Beach, 2 Pools, Exot. Garten, 300m vom Strand, Frühst. 100€ pro Tag  
Tel . 0034 617 67 57 94

● **Provence Privat.** Traumhafter „mas“, authentisch renoviert, grosse Poolanlage, provenzalischer Innenhof. Max. 10 Personen.  
provence-evasion.ch

● **St-Tropez Ramatuelle.** Haus 500m v. Meer; Garten, ruhig, sonn., 3 Schlafzr., 2 Badezr., mod. Wohnkü., 6 P., 1600-2300.-/Wo. 079 628 02 44.  
villa-ramatuelle.ch

● **Venedig Atelierwohnung.** 70m² mit Dachterrasse, Kochnische, Du/Wc für 1-2 Personen.  
schoenbaechler@libero.it

● **Nizza Villa.** Schöner Garten, wunderbare Meersicht, ideale Lage für Ferien, Geniesser und Hunde.  
Telefon 061 901 37 79 oder 079 462 65 25 . gyn-gaudenz.ch

## Lebensberatung

● **Vera's Prognosen stimmen.** Fr. 2.50./Min. täglich, 24 Std. Liebe? Finanzen? Beruf?

0901 800 788

● **Astro Medium - ich helfe.** Brauche nur deine Stimme. Kann sagen was kommt + wann:  
Luna 0901 160 160 Fr. 1.99/Min.  
Enya 0901 180 180 Fr. 1.99/Min.

● **Günstig Kartenlegen.** Hellsehen, Astrologie  
0901 566 566 für Fr. 0.99 / Minute

● **Meggie.** Klarheit, Liebe, Glück, Erfolg, Karten, Hellsehen, Beratung und Hilfe in allen Lebenslagen, auch für Tiere.  
0901 222 113 . Fr. 2.80/Min.

● **SHANA.** Hellseherin o. Hilfsmittel, Channeling, Botschaften, Geistheilung, Einzelsitzung, täglich bis 24 Uhr.  
0901 169 000 . Fr. 3.50/Min.

● **MEDIUM SHANTY** 30 Jahre Erfahrung, Lebensberatung, Hellsehen, Kartenlegen, Jenseitskontakte, 24h verfügbar  
Tel: 0901 00 22 00, 1.99/ Min

● **Top Medium Carolyn.** Zukunftsorientierte, liebevolle Beratungen. Hilft dir täglich in allen Lebenssituationen.  
0901 222 121 . Fr. 2.77/Min.

● **Glückscoach.** Lebensberatung, Liebesrituale, Blockadenlösung, Beratung und Hilfe für Mensch und Tier.  
0901 730 370 . Fr. 1.90/Min.

**Zeileninserate sind möglich in allen Rubriken.** Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 044 248 42 30 sowie unter:  
anzeigen@annabelle.ch

# RETTE DIE ARKTIS

GREENPEACE



Rette die Arktis

Fordere gemeinsam mit Greenpeace ein internationales Schutzgebiet:

SMS mit «ARKTIS SCHUTZ» an 488\*

\*Die Kosten der SMS entsprechen deinem Mobilfunkanbieter-Vertrag. Mit dem Senden der SMS forderst du ein internationales Schutzgebiet für die Arktis und stimmst zu, dass Greenpeace dich kontaktieren darf.

## Ihr Pinboard-Feldinserat mit Bild

Buchen Sie Ihr Feldinserat in annabelle und erreichen Sie 243 000 Leserinnen und Leser!

### Rubriken

- Beauty und Lifestyle
- Boutiquen und Fashion
- Business und Bildung
- Events und Veranstaltungen
- Food and Drinks
- Galerien und Kunstausstellungen
- Hotels und Wellnessoasen
- Interieurs und Design
- Uhren und Schmuck

### Formate

1 Feld	38 x 62mm	270 Fr.
2 Felder	76 x 62mm	540 Fr.
3 Felder	114 x 62mm	810 Fr.
4 Felder	152 x 62mm	1080 Fr.
5 Felder (¼ quer)	193 x 62mm	1620 Fr.

Wiederholungsrabatt von 2% bis 12%

### www.adbox.ch

Auf Tamedias Online-Anzeigenplattform adbox.ch, können Sie ihr Inserat eigenhändig kreieren und aufgeben.

### Technische Angaben

Druckverfahren: Rollenoffset, 60er-Raster  
Druckunterlagen: PDF-Format, Farben in CMYK mindestens 300 dpi

Elektronische Datenübermittlung: anzeigen@annabelle.ch

### Beratung und Verkauf Adrian Holzer

Telefon: +41 44 576 66 66  
Telefax: +41 44 576 66 60  
Mobile: +41 76 387 88 77  
E-Mail: a.holzer@adistrict.ch



Trends  
Herbst/Winter

Sehen und lesen Sie,  
was die Mode der  
kommenden Saison in  
Zeiten von Twitter & Co.  
mit dem Archiv  
von 80 Jahren annabelle  
zu tun hat!



Das annabelle-Modeteam (v. l.): Nathalie De Geyter,  
Chiara Schawalder, Nicole Hirschi, Michèle Boeckmann,  
Barbara Loop, Cati Soldani, Jacqueline Krause-Blouin

## DIE NÄCHSTE ANNABELLE ERSCHEINT AM 22. AUGUST

AUSSERDEM: *Mutter werden mit 70? Eine Reportage aus Indien, wo der Fortpflanzungsmedizin keine Grenzen gesetzt sind* *Ticino sì! Unsere Autorin entdeckt «ihre» Sonnenstube abseits der Rentnerpromenaden*



021 312 76 60; Via Serlas 24, St. Moritz, Tel. 081 833 78 88; Bahnhofstrasse 30, Zürich, Tel. 044 221 11 00; [vuitton.com](http://vuitton.com)  
**Loup Charmant:** Infos [loupcharmant.com](http://loupcharmant.com)  
**Marco De Vincenzo:** [marcodevincenzo.com](http://marcodevincenzo.com)  
**Matches Fashion:** Infos Tel. 0044 87 00 67 88 38; [matchesfashion.com](http://matchesfashion.com)  
**Mey:** [mey.com](http://mey.com)  
**Michael Kors Collection:** Freie Strasse 84, Basel, Tel. 061 271 60 90; Via Serlas 22, St. Moritz, Tel. 081 833 55 90; [michaelkors.com](http://michaelkors.com)  
**Mytheresa:** Infos Tel. 0049 89 679 70 71 00; [mytheresa.com](http://mytheresa.com)  
**Net-a-porter:** Infos Tel. 0800 002 417; [net-a-porter.com](http://net-a-porter.com)  
**Nina Ricci:** [ninaricci.fr](http://ninaricci.fr)  
**Parentis:** Infos Tel. 044 912 35 27; [parentis-cashmere.com](http://parentis-cashmere.com)  
**Peter Hahn:** Aeschenvorstadt 57, Basel, Tel. 061 272 93 43; Kramgasse 33, Bern, Tel. 031 311 68 58; Freie Strasse 7, Frauenfeld, Infos Tel. 052 721 74 21; Talacker 21, Zürich, Tel. 044 211 09 95; [peterhahn.ch](http://peterhahn.ch)  
**PKZ:** Bahnhofstrasse 88, Zürich, Tel. 044 736 33 33; [pkz.ch](http://pkz.ch)  
**Savage x Fenty:** Infos [savagex.com](http://savagex.com)  
**Skin:** Infos [skinworldwide.com](http://skinworldwide.com)  
**Sophie Buhai:** [sophiebuhai.com](http://sophiebuhai.com)  
**Stella McCartney:** Infos Tel. 0044 20 75 18 31 10; [stellamccartney.com](http://stellamccartney.com)  
**Studio Mason:** [studio-mason.com](http://studio-mason.com)  
**Stylebop:** Infos Tel. 0049 89 273 71 89 25 26; [stylebop.com](http://stylebop.com)  
**Tanja Emmert:** Infos Tel. 0049 6781 40 60 890; [ta-ka.de](http://ta-ka.de)  
**The Great Eros:** [thegreateros.com](http://thegreateros.com)  
**The Row:** [therow.com](http://therow.com)  
**Topshop:** Infos Tel. 0044 20 72 91 24 71; [topshop.com](http://topshop.com)  
**Vivian Graf:** Scheitergasse 4, Zürich, Infos Tel. 076 315 91 93; [viviangraf.com](http://viviangraf.com)  
**Zalando:** Infos Tel. 0049 30 200 03 03 16; [zalando.ch](http://zalando.ch)  
**Zara:** Infos Tel. 0800 56 16 60; [zara.com](http://zara.com)

## MODE

**Afrod'Or:** Infos St. Peterhofstrasse, 8001 Zürich, [afrodor.com](http://afrodor.com)  
**After Work Studio:** Bläsiring 15a, 4057 Basel, [after-work-studio.com](http://after-work-studio.com)  
**Araks:** Infos New York Tel. 001 212 982 56 52; [araks.com](http://araks.com)  
**Asos:** Infos Tel. 0044 20 77 56 10 20; [asos.com](http://asos.com)  
**Beldona:** Bahnhofstrasse 71, Zürich; [beldona.ch](http://beldona.ch)  
**Calida:** Infos Tel. 041 925 45 25; [calida.com](http://calida.com)  
**Calvin Klein Underwear:** Infos Loews, München, Tel. 0049 89 21 93 79 10; [calvinklein.com](http://calvinklein.com)

**Céline:** 47, rue du Rhône, Genf, Tel. 022 312 14 60; Storchengasse 23, Zürich, Tel. 043 344 72 60; Infos Tel. 0033 1 56 89 07 91; [celine.com](http://celine.com)  
**Chanel:** Bahnhofstrasse 39, Zürich, Tel. 044 211 17 81; 43, rue du Rhône, Genf, Tel. 022 316 11 00; Infos Tel. 0033 1 42 86 28 55; [chanel.com](http://chanel.com)  
**Claudia Bertini:** [claudiabertini.com](http://claudiabertini.com)  
**COS by H&M:** 7, rue de la Maitresse, Genf, Tel. 022 317 96 60; Bahnhofstrasse 53, Zürich, Tel. 058 515 09 70; Marktgasse 14, Zürich, Tel. 044 253 63 30; [cosstores.com](http://cosstores.com)

**Diane von Furstenberg:** Infos Tel. 001 212 741 66 07; [dvf.com](http://dvf.com)  
**Dior:** 60, rue du Rhône, Genf, Tel. 022 310 62 55; Bahnhofstrasse 13, Zürich, Tel. 044 215 68 80; Infos Tel. 0033 1 40 73 73 73; [dior.com](http://dior.com)  
**Ellery:** [elleryland.com](http://elleryland.com)  
**En Soie:** Strehlgasse 26, Zürich, Tel. 044 211 59 02; [ensoie.com](http://ensoie.com)  
**Friends of Carlotta:** Galerie für Schmuck und Objekte, Bruna Hauert, Neumarkt 22, Zürich, Tel. 044 261 87 07; [foc.ch](http://foc.ch)  
**Ganni:** Infos Tel. 0045 33 32 44 57; [ganni.com](http://ganni.com)

**Gucci:** 92, rue du Rhône, Genf, Tel. 022 310 84 06; Poststrasse 3, Zürich, Tel. 044 211 46 20; Infos Tel. 0039 02 88 00 51; [gucci.com](http://gucci.com)  
**Hanro:** Infos Tel. 0043 652 35 05 64 76; [hanro.ch](http://hanro.ch)  
**Hennes & Mauritz:** Infos Tel. 058 944 42 60; [hm.com](http://hm.com)  
**Hermès:** Freie Strasse 107, Basel, Tel. 061 283 04 90; Theaterplatz 13, Bern, Tel. 031 312 05 40; 43, rue du Rhône, Genf, Tel. 022 819 07 19; 1, rue de la Paix, Lausanne, Tel. 021 312 33 22; Piazzetta Maraini, Lugano, Tel. 091 919 92 20; Bahnhofstrasse 31, Zürich,

Tel. 044 211 41 77; [hermes.com](http://hermes.com)  
**House of Dagmar:** [houseofdagmar.com](http://houseofdagmar.com)  
**Isabel Marant:** [isabelmarant.com](http://isabelmarant.com)  
**Jelmoli:** Seidengasse 1, Zürich, Tel. 044 210 20 90; [jelmoli.ch](http://jelmoli.ch)  
**Kazu Huggler:** Neptunstrasse 2, Zürich, Tel. 043 268 05 75; [kazuhuggler.com](http://kazuhuggler.com)  
**Louis Vuitton:** Freie Strasse 88, Basel, Tel. 061 272 07 80; Rue du Prado, Crans-sur-Sierre, Tel. 027 481 82 12; 2, place du Lac, Genf, Tel. 022 311 02 32; Via Nassa 31, Lugano, Tel. 091 910 20 80; 30, rue de Bourg, Lausanne, Tel.

## WOHNEN

**Connox:** [connox.ch](http://connox.ch), [areaware.com](http://areaware.com)  
**Etage Projects:** [etage-projects.com](http://etage-projects.com); [fredrikpaulsen.com](http://fredrikpaulsen.com)  
**Hanna Anonen:** [hannaanonen.com](http://hannaanonen.com)  
**Holm:** Infos Hürlimann-Areal, Brandschenkestrasse 130, Zürich, Tel. 044 201 44 05, [asplund.org](http://asplund.org), [holmsweetholm.com](http://holmsweetholm.com)  
**Mpgmb:** [mpgmb.com](http://mpgmb.com)  
**Pamono:** [pamono.ch](http://pamono.ch), Infos Bannach bannaach.eu  
**Sancal:** [sancal.com](http://sancal.com)  
**Tacchini Edizioni:** [tacchini.it](http://tacchini.it)  
**Valerie-Objets:** [valerie-objects.com](http://valerie-objects.com), [mullervanseveren.be](http://mullervanseveren.be)



## GEWINNEN SIE

einen Aufenthalt im Hotel Vitznauerhof in Vitznau im Wert von 2000 Franken.

Idylle pur bietet das charmante Viersterne-Superior-Hotel Vitznauerhof am Ufer des Vierwaldstättersees und direkt am Rande der Rigi-Südflanke. Die Hotelperle mit historischen Mauern, Jugendstildetails sowie modernen Designelementen ist harmonisch in die imposante Umgebung eingebettet. Mit Leidenschaft und Begeisterung führt Gastgeber Raphael Herzog das Hotel und wird von einem ebenso engagierten Team unterstützt. Der «Vitznauerhof» verfügt über 53 stilvolle Zimmer und Suiten, die höchsten Komfort bieten. Genuss wird grossgeschrieben: Die Gäste werden in drei erstklassigen Restaurants und einer Bar verwöhnt – alle mit einzigartiger Sicht auf den See.

Hotel Vitznauerhof, Seestrasse 80, 6354 Vitznau LU, Tel. 041399 77 77, vitznauerhof.ch

Berg bei Trub	bibli-scher Stammvater	frz. Felsinsel span.: Taube		Futterpflanze			Erbfaktor Stachel-tier	frz.: Kräuter		staatl. Medienkontrolle	Fremd-wort f. mit	Mörder v. Siegfried wbl. US-Filmstar		den Geist betreffend
				Serie österreich. Hptst.		8				Stadt am Zugersee frz. Dichter †				
			rote Schminke aktuell, trendy			1								
CH-Ministerium							aus-denken frz.: August							
Bergzug im Kt. ZH														
					Sammelbuch vollständig							Sprengstoff Wortteil: unter		
ital.: Liebe	tropische Baumfrucht Schubs						Garten-gemüse Geheim-gerichte							ital. Frauenname
heilig in span. Städtenamen					kurz für: auf das Weltalter i.d. Antike					altröm. Kaiser Luftreifen				
Bündner Tal		florent. Dichter † schweiz. Partei						engl. Gaststätte Ausruf					Teil des Atlasgebirges	Substanz der Gene (dt. Abk.)
							Erdtrabant						engl.: rot	
Wortteil: mehrfach					Schnee-anhäufung									
Zapfen, Pfropfen							frz.: wir						röm. Sakralrecht	

### So nehmen Sie an der Verlosung teil:

Per Telefon: 0901 909 026 (1.50 Fr./Anruf). Hinterlassen Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und das Lösungswort.

Per SMS: Nachricht mit ANPREIS Lösungswort und Namen/Adresse an 530 (1.50 Fr./SMS).

Chancengleiche Teilnahme ohne Zusatzkosten via Mobile Internet (Wap): <http://m.vpch.ch/ANB11212>

### Teilnahmeschluss: 17. August 2018

Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Keine Barauszahlung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Teilnahmberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Mitarbeitende des Hotels Vitznauerhof und von Tamedia sind von der Verlosung ausgeschlossen. Mit freundlicher Unterstützung des Hotels Vitznauerhof.

### LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

DAS LÖSUNGSWORT  
AUS ANNABELLE 9/18: GOLDMINE



Auf die Schnelle: 8-facher Olympiasieger, 11-facher Weltmeister und Weltrekordhalter in der 4 x 100-Meter-Staffel sowie über 100 und 200 Meter

## Usain Bolt

Jamaicanischer Sprintstar (32)



1



2



3



11

12

13



10



9



8

Zuhause In Kingston auf Jamaica (1)  
Immer im Kühlschrank Gatorade (5) und Wasser  
Lieblingsrestaurant Meine eigenen «Usain Bolt's Tracks & Records» in Kingston, Ocho Rios und Montego Bay (9)  
Entspannend nach einem anstrengenden Tag Ein Boxkampf im Fernsehen  
Lieblingsgetränk Champagner von Mumm (12)  
Sündiges Vergnügen Pouletflügel (3)  
Das sollte sich in meinem Land ändern Ich hoffe, Jamaica qualifiziert sich für die nächste Fussball-Weltmeisterschaft (13)  
Lieblingsduft Guilty von Gucci (11)  
Haarpflege HD Cutz in London  
Sport Nach meiner Sprintkarriere: Fussball  
Uhr Ich habe eine grosse Auswahl an Hublot-Uhren (6)  
Farbe Gold

Schmuck von Jason of Beverly Hills (2)  
Modelabel Gucci (4)  
Trage ich immer Turnschuhe  
Bringt mich zum Lachen Kevin Hart  
Mag ich gar nicht Kaltes Klima  
Weckt Sehnsüchte Wenn ich in meinem Heimatort Sherwood

Content aufwache, bekomme ich Lust auf Kuhmilch  
Ich bewundere meine Eltern, weil sie mich in meiner Karriere unterstützt haben  
Eine Entdeckung Hochseefischen (7)  
Letztes Ferienziel Mykonos (10)  
Aktuelles Projekt Eine Auswahl an Usain-Bolt-Hot-Sauces  
Lieblingsauto Ferrari 812 Superfast (8)  
App Whatsapp



7

4

5

6